Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 551. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3256. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeiger 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Mittwoch, 25. November 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Berdurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat **Dezember**

werden von allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reiches zum Preise von

nur Mark 1.—

entgegengenommen.

Täglich zwei Ausgaben.

Für Halle a. S. und die Vororte beträgt der Abonnementspreis nur **85** Pfennig pro Monat einschließlich täglich zweimaliger Zustellung.

Halle a. S., im November 1903.

Verlag der Halleschen Zeitung.

Geschäftsstelle:

Leipzigerstraße 87 (Hinterhaus), Eingang Große Brauhausstraße.

Lehren.

Das sozialdemokratische Organ für Südwestdeutschland, die zu Frankfurt a. M. erscheinende „Volksstimme", beginnt die fällige Betrachtung über die preußischen Abgeordnetenwahlen mit dem folgenden charakteristischen Satze: „Sie haben sich gesunden, sie ziehen wieder ein, Hand in Hand, in die Landratskammer. Die würdigen Herren Börsenjobber und Schuldenjunker, Pfeffersäcke und Schlotbarone, Landräte a. D. und Staatspensionäre, augenverdrehende Politikpfaffen und liberale Hoflakaien usw. usw. werden, wie bisher, das preußische Volk „vertreten"." In diesen Worten drückt sich die unsäglich niedrige Gesinnung der Sozialdemokratie gegenüber der großen Mehrheit des Volkes aus, das es unter seiner Würde hält, der — ach so schmutzigen! — roten Fahne einer republikanischen Partei nachzulaufen. Es ist aber nicht etwa neues, was den Vertretern der „bürgerlichen" Parteien hier nachgesagt wird; aus ihrer hier wieder einmal deutlich kundgegebenen Gesinnung haben die Sozialdemokraten — mochten sie auch sonst heucheln, vertuschen und Komödie spielen — niemals ein Hehl gemacht.

Wie beantwortet nun der Liberalismus diese sozialdemokratischen Herausforderungen? Indem er aus Angst vor den Massen schlotternd im Namen der Klugheit und Gerechtigkeit eine Aenderung des preußischen Landtagswahlrechts verlangt zu dem Zwecke, den Sozialdemokraten den Zutritt in das Abgeordnetenhaus zu ermöglichen! Der Liberalismus sollte doch nun endlich wahrgenommen haben, daß er mit seinem fortwährenden Kapitulieren vor den Massen nur seinen Niedergang beschleunigt. Diejenigen Politiker, welche im Byzantinismus nach unten am weitesten gingen, die Nationalsozialen, sind von der politischen Bildfläche fast spurlos verschwunden. Der Barthschen Gruppe, die eine ähnliche Taktik des Liebäugelns mit den Massen verfolgt, wird es sehr bald ebenso ergehen.

Man hat, um das preußische Wahlsystem lächerlich zu machen, darauf hingewiesen, daß der Kanzler und sein Kutscher zufällig als gleichwertige Wähler in der dritten Wahlabteilung gestimmt haben. Das ist allerdings eine Abnormität und man könnte vielleicht in Erwägung ziehen, ob nicht bei der Drittelung der Wahlbezirke außer dem steuerpflichtigen Einkommen auch die Qualität der Wahlberechtigten in Betracht zu ziehen wäre. Wie ist es denn aber bei den Reichstagswahlen? Dort hat jeder Lumpenproletarier — um uns gut Bebelsch auszudrücken — genau dasselbe Wahlrecht wie der höchstgestellte und reichste Mann im Reiche. In Preußen sind der brutalen Herrschaft der Massen Schranken gesetzt, und das hat sich gerade bei den letzten Wahlen als ein großer Vorteil gezeigt, in denen die Sozialdemokraten eine glänzende Machtprobe abzulegen sich vorgenommen hatten. Die preußische Wählerschaft hat aber auch durch ihre Abstimmung bewiesen, daß sie die Herrschaft der Masse auf keinen Fall will.

Diese Tatsache sollte sich der Liberalismus zur Lehre dienen lassen. Es entspricht keinesfalls der Gerechtigkeit oder gar der Klugheit, einer Partei, die, wie Bebel ausdrücklich verkündet hat, sich von der Masse beherrschen läßt, ihr zum Munde redet und ihre niedrigsten Instinkte wachruft, Zutritt zu dem Parlament der preußischen Monarchie zu verschaffen. Massenherrschaft wäre Klassenherrschaft. Nicht Gerechtigkeit, sondern Widersinn, nicht Klugheit, sondern Gewissenlosigkeit wäre es, wenn man durch Abänderung des Wahlrechtes das Streben nach Klassenherrschaft fördern wollte.

Der Ausfall sowohl der Reichstags- als auch der Abgeordnetenhaus-Wahlen hat dargetan, daß die Konservativen auf dem rechten Wege sind, wenn sie es als ihre Hauptaufgabe betrachten, die jetzige Staats- und Gesellschaftsordnung mit allen Kräften zu verteidigen, wenn sie jedem Entgegenkommen gegen die klassenkämpferischen Elemente sich entschieden widersetzen und der Sozialdemokratie unversöhnlich entgegentreten. Die konservativen Parteien werden aber, angesichts des Versagens des größten Teiles der Liberalen in dieser Frage, sich zum Ziele setzen müssen, mehr als bisher in den Städten Boden zu fassen. Die Bürgerschaft will nicht, daß die Sozialdemokratie zur herrschenden Partei werde, sie will von einer Begünstigung dieser staatsfeindlichen Gesellschaft nichts wissen; sie muß darüber aufgeklärt und in den Parlamenten durch Tatsachen darüber belehrt werden, daß die konservativen Parteien weder Feindinnen des Verkehrs noch Hasserinnen der Städte sind.

Die Regierung hat ebensowenig in den Wahlen zum Reichstage wie in denen zum Abgeordnetenhause sich dazu entschließen können, gegen die Sozialdemokratie unzweideutig Stellung zu nehmen. Dieser Standpunkt wird und muß sich schon in der nächsten Zeit als unhaltbar erweisen. Schon mahnen die sozialdemokratischen Blätter zu stärkerem Rüsten für den angeblich nicht mehr fernen Zeitpunkt, an welchem das Proletariat die politische Macht in die Hand nehmen müsse. Eine monarchische Regierung wird bei diesem Treiben nicht länger mehr den müßigen Zuschauer spielen können, sondern ebenfalls zur Rüstung schreiten müssen.

Jedenfalls aber haben die konservativen Parteien die Aufgabe, im Kampfe gegen die Sozialdemokratie an der Spitze zu bleiben und alles abzuwehren, was die sozialdemokratische Massenbewegung stärken und fördern könnte. Sie werden getreu ihrem christlichen und sozialen Programm nach wie vor für jede redliche Arbeit, für den Schutz aller wirtschaftlich Schwachen, vor allen Dingen aber für das Gemeinwohl eintreten; jedoch den Massen in liebedienerischer Weise nicht nachlaufen. Sie werden vielmehr zu belehren und Aufklärung zu verbreiten trachten in Stadt und Land. Das sind die Lehren, die aus den Wahlen zum Reichstage wie aus denen zum Abgeordnetenhause zu entnehmen sind, und denen auch das liberale Bürgertum sich nicht wird entziehen können.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. November.

England und Italien.

König Viktor Emanuel und Königin Helena sind in Windsor und London unter hohen Auszeichnungen empfangen und bewirtet worden. König Eduard und der Lord-Mayor von London gedachten in ihren Reden mit warmem Ton des Besuches, den im Jahre 1855 in den Tagen des Krimkriegs der König Viktor Emanuel II. in London gemacht habe, als die Piemontesen im Vereine mit Engländern und Franzosen vor Sebastopol gegen die Russen kämpften. Mit Genugtuung wurde hervorgehoben, daß der kriegerischen Stimmung jener Zeit die Politik des Friedens gefolgt sei, daß England und Italien gegenwärtig in der Erhaltung des Friedens Zweck und Ziel ihrer gemeinsamen Bestrebungen sähen. König Viktor Emanuel aber erwiderte bei dem Festmahl in der Guildhall: „England und Italien sind beides tätige und entschiedene Faktoren des internationalen Friedens geworden, ich habe die Gewißheit, daß die beiden Nationen immer vereint auf dem Wege des Fortschritts und der Zivilisation marschieren werden."

Als seiner Zeit die berühmt gewordene Extratour Italiens im Mittelpunkte des Interesses stand und auch im deutschen Reichstage zu ausgiebigen Debatten führte, da gab es Politiker, die Italiens Austritt aus dem Dreibunde als nahe bevorstehend bezeichneten und ein Einschwenken des Apenninenreiches in französische Bahnen für selbstverständlich hielten. Wer aber bedenkt, daß sich die weltpolitischen Interessen Italiens, von den südamerikanischen Republiken abgesehen, auf die Nordküste Afrikas beschränken, wird zugeben müssen, daß Frankreich in seiner Mittelmeerpolitik ein starkes Italien nie und nimmer brauchen und daß sich deshalb eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien immer nur in bescheidenen Grenzen halten kann. Frankreich ist stets bei der Hand gewesen, wenn es galt, Italiens Einfluß im Mittelmeer zu schwächen. Einst trug man sich am Tiber mit der Hoffnung auf ein Protektorat über Tunis. Damals meinte man Rücksicht auf Frankreich üben zu sollen, und Frankreich lohnte diese Rücksicht durch den Abschluß des Vertrages von Kahr-es-Said, der Tunis dem französischen Einfluß auslieferte. Aehnlich ging es Italien in Abessynien. Dort wollte Italien vor seinem unglücklichen Feldzuge seine Schutzherrschaft aussprechen, Deutschland und England waren damit einverstanden, Frankreich aber erhob Widerspruch. Und nicht anders ist es schließlich auch in Tripolis, auf das die Hoffnungen aller Italiener gerichtet sind. Auch hier kreuzen sich Italiens Wünsche mit denen Frankreichs. Namentlich als Einfallpforte nach Egypten wissen die Franzosen Tripolis zu schätzen, und sie werden daher auch künftig alle Mittel anwenden, um dort ein Wachsen des italienischen Einflusses zu verhindern.

Hingegen haben zwischen England und Italien seit langem keinerlei ernstere Differenzen bestanden. Gewiß sind die Engländer nicht so selbstlos, um den Italienern nur wegen ihrer schönen Augen allerhand Vorteile zuzuschanzen. England wünscht ein starkes Italien nur deshalb, weil es in ihm wohl oder übel einen Gehilfen gegen Frankreichs Vorherrschaft im Mittelmeer erblicken muß. Tatsache ist aber, daß England Italiens Interessen in Abessynien wie an der Küste des Roten Meeres stets gefördert, daß es mit ihm gemeinsam gegen den Mahdi gekämpft und daß es sich jetzt wieder mit ihm im Somaliande gegen den Mullah verbündet hat. So ist es leicht erklärlich, daß man in Italien wie in England über das Erscheinen Viktor Emanuels auf britischem Boden hocherfreut war. Aber auch im Deutschen Reiche darf man die Reise des Königs von Italien als eine Sicherung und Bürgschaft des Weltfriedens betrachten. Freilich wird man bei uns an der Anschauung festhalten, daß Italien den bedeutsamen Platz, den es heute im Rate der Völker einnimmt, nur als Glied des Dreibundes wird wahren können.

Den Nationalliberalen

möge es als eine beherzigenswerte Lehre dienen, was jetzt nach den preußischen Landtagswahlen die „Dtsch. Volksforr." durchaus zutreffend schreibt:

Die Liberalen haben keinerlei Anlaß, über den Ausfall der Wahlen zu frohlocken. Der gesamte Liberalismus verfügte in der vorigen Legislaturperiode über 111 Mandate, künftig wird er nur 110 aufzuweisen haben. Die Zahl der nationalliberalen Abgeordneten hat sich zwar um 4 gehoben, aber dafür ist die entsprechende Zahl bei den Freisinnigen um 5 herabgegangen. Wer den Ausfall der Wahl auf nationalliberaler Seite lediglich nach der Zahl der Mandate bemißt, wird sich „des Erfolges freuen, wer aber der Ansicht huldigt, daß eine politische Partei schließlich keine Drehscheibe sein darf, von der aus man bequem zur Rechten oder auch zur Linken gelangen kann, wird für die Nationalliberalen nur ein bedauerndes vae victoribus übrig haben. Die Nationalliberalen haben, je nach der Eigenart der Wahlkreise, hier mit den Konservativen gegen den Freisinn gefochten, dort mit dem Freisinn gegen die „Reaktion" paktiert, was bei einer Partei mit einem zielklaren Programm schlechterdings nicht möglich ist. Wäre aber der „Ruck nach links", von dem man auf den nationalliberalen Parteitagen so gern spricht, auf der ganzen Linie zu spüren gewesen, hätten die Nationalliberalen das Zusammengehen mit dem Freisinn in allen Wahlkreisen ausnahmslos zur Durchführung gebracht, so würde statt eines Zuwachses an Mandaten ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen sein. Eine Partei aber, die es hier mit der Linken, dort mit der Rechten hält, kann nicht dauernd das Vertrauen der Wähler genießen. Es wird den Nationalliberalen also nichts übrig bleiben, als künftig Konsequenz und Einheitlichkeit weit mehr in den Vordergrund zu drängen als dies in den verflossenen Wochen der Fall war.

Diese Ansicht über die Nationalliberalen vertreten heute nicht etwa nur die rechtsstehenden Blätter. Das Verhalten der genannten Partei während der Landtagswahlkampagne hat vielmehr auf allen Seiten ein großes Mißtrauen gegen dieselbe hervorgerufen. So schreibt das freisinnige „Berl. Tgbl." folgendes:

„Die Nationalliberalen haben bei diesen Wahlen laviert. Sie hielten es im großen und ganzen mit dem Freisinn, aber sie verdarben es auch nicht ganz mit den konservativen Parteien. Sie wollten sehen, wie der Hase läuft. Jetzt, nachdem sie eingesehen haben, daß ihnen der Freisinn als „armer Teufel" nichts zu bieten hat, werden sie vermutlich sich wieder mehr auf ihre alte konservative Liebe besinnen und dem Freisinn einen höflichen, aber entschiedenen Abschiedsbrief schreiben."

Dieses Lavieren, welches das führende Organ der freisinnigen Vereinigung nicht unrichtig schildert, dürfte zur Folge haben, daß die Nationalliberalen bald sehen werden, daß sie zwischen zwei Stühlen Platz genommen haben. Bei dem Freisinn ist die nationalliberale Partei trotz ihres „Ruckes nach links" durchaus nicht beliebt. Denn man höre nur, was dasselbe „Berl. Tgbl." in seinem Schmerze über die freisinnige Niederlage bei den Wahlen und über die junge nationalliberale Bundesbrüderschaft weiter schreibt:

„Der entschiedene Liberalismus ist auf einem Tiefstande angelangt, der Schmerz und Zorn erweckt und der um so mehr zu beklagen ist, weil er sich nicht nur als die Wirkung widriger Ent-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0001

wickelung und der allgemeinen Verhältnisse darstellt, sondern auch als die Folge der Zustände innerhalb des liberalen Parteiwesens. Die liberale Partei, soweit sie ernsthaft auf diesen Namen Anspruch hat, befindet sich zurzeit in einer trostlosen Lage. Allein die Nationalliberalen sind in beträchtlicher Stärke im neuen Abgeordnetenhause vertreten; gerade sie aber sind recht unsichere Kantonisten, denen, abgesehen von Kirchen- und Schulfragen, nicht über den Weg zu trauen ist."

Und das muß sich nun die einst so stolze nationalliberale Partei sagen lassen, die sich ohne alle zwingenden Gründe von den früheren bewährten Freunden abgewendet und dem todkranken Freisinn buhlend an den Hals geworfen hat! Fürwahr, die nationalliberale Partei sollte doch eine Lehre aus den Worten des „Berl. Tgbl." ziehen, ehe es zu spät wird!

---

* **Die Arbeitsnachweise für Reservisten,** die in immer größerer Ausdehnung von der Militärbehörde eingerichtet worden sind, haben vortrefflich gewirkt. Sie sind bei der letzten Entlassung der Reservisten sehr zahlreich in Anspruch genommen worden und haben diesen Unterkunft verschafft. Aber nicht nur die eben entlassenen Reservisten haben sich an diese Arbeitsnachweise gewandt, sondern auch eine ganze Reihe von Zivilisten, die sich auf eine früher absolvierte Militärdienstzeit berufen konnten. Naturgemäß mußte den jungen Reservisten der Vorrang eingeräumt werden. Wie nun eine private Zusammenstellung erweist, wurden nach Mitteilungen der „Sozialen Praxis" von den Stellensuchenden die Industrie am meisten bevorzugt, nach landwirtschaftlichen Stellungen war nicht so starke Nachfrage, obgleich gerade hierin sehr günstige Aussichten geboten waren. Die Großindustrie erhielt durch die militärischen Arbeitsnachweise reichlichen Zuwachs und alles, was während der Militärzeit in den Büchsenmachereien beschäftigt worden war, fand in den Gewehrfabriken auskömmlichen Verdienst. Die militärischen Arbeitsnachweise mußten sehr auf der Hut sein, damit durch Schlepper nicht den Privat-Arbeitsvermittlern die Namen der Arbeiter usw. suchenden Auftraggeber verraten wurden, denn diese haben bald eingesehen, daß damit ein gutes Geschäft zu machen ist. In vielen Fällen konnten solche Uebergriffe verhindert werden.

* **Das Börsengesetz.** Ueber den Inhalt der vom Bundesrat jüngst angenommenen Novelle zum Börsengesetze weiß der Berliner „Lokalanzeiger" folgendes zu berichten:

In der Novelle wird zunächst festgesetzt, daß ein ausdrücklich abgegebenes Anerkenntnis einer Schuld auch bei Börsentermingeschäften (§ 66 Abs. 3 des Börsengesetzes), sowie die bestellten Sicherheiten (Depots) in Zukunft rechtswirksam sein sollen. Ferner wird das aus den Bestimmungen der §§ 50 und 66 des Börsengesetzes oder aus § 764 des Bürgerlichen Gesetzbuchs hergeleitete Recht, die Erfüllung einer Verbindlichkeit zu verweigern, künftig zeitlich auf 6 Monate begrenzt. Der Kreis der Personen, die sich durch Börsentermingeschäfte rechtswirksam verpflichten können, wird auf diejenigen nicht in ein Börsenregister eingetragenen Personen ausgedehnt, die zurzeit des Geschäftsabschlusses berufsmäßig Börsen- oder Bankiergeschäfte betrieben haben oder zum Besuch einer Börse zugelassen oder als Kaufleute in das Handelsregister eingetragen waren. Doch soll diesen Personen nur der Einwand der mangelnden Eintragung ins Börsenregister genommen, ihnen aber bei Nichteintragung ein Klagerecht nicht gegeben werden. Endlich sollen nicht als börsenmäßige Termingeschäfte gelten Zeit- oder Lieferungsgeschäfte, welche zwischen Erzeugern oder Verarbeitern von Waren oder in das Handelsregister eingetragenen gewerbsmäßigen Händlern mit solchen Waren auf Grund bestimmter gesetzmäßiger Bedingungen abgeschlossen sind.

Etwas wesentlich Neues und Ueberraschendes wird damit nicht verkündet. Die Börse wird mit diesen „Brocken" kaum zufrieden sein. Im übrigen behalten wir uns eine Kritik vor, bis die veränderten Bestimmungen im Wortlaute vorliegen.

---

* **Das Forbacher Trainbataillon** wurde nach der „Straßb. Post" am 17. d. Mts. vom Kommandeur des 16. Armeekorps, dem General der Infanterie Stöger, gründlich besichtigt. Nicht nur wurde das Bataillon auf seinem gewöhnlichen Exerzierplatze vorgestellt, sondern auch alle Vorräte auf den Kammern wurden nachgesehen. Von Unordnungen ist dabei nichts bekannt geworden. Man glaubt, daß das ganze Bataillon nach Montigny bei Metz verlegt und in Forbach durch die 33er reitende Artillerie aus Metz ersetzt werden soll. Bilse wird seine Strafe im Bezirksgefängnis in Metz in Einzelhaft verbüßen. Der Verurteilte wird demnächst ein Gnadengesuch einreichen und darum bitten, die ausgesprochene Dienstentlassung in den sog. schlichten Abschied zu verwandeln, da ihn bei der Abfassung des Buches keine unehrenhafte Beweggründe geleitet hätten. Durch diese Abänderung des Urteils würde dem Bilse der Anspruch auf Invalidenpension bleiben.

Der Bilsesche Roman wird, da er in Deutschland sofort beschlagnahmt werden wird, nach dem „Kl. Journ." künftig im „Wiener Verlag" zu Wien erscheinen. Was für ein Geschäft Bilse infolge des Eingreifens der Militärbehörden machen dürfte, ersieht das „Kl. Journ." daraus, daß bis jetzt nicht weniger als 36 000 Bestellungen bei dem Verleger eingelaufen seien. Bilses Roman wäre sicherlich — schon wegen seiner literarischen Unbedeutenheit — in dem Meere der täglich auf den Markt gebrachten literarischen Erscheinungen spurlos verschwunden, wenn nicht — der Prozeß gewesen wäre.

Wir möchten die letzten Worte doch lieber so ausdrücken: wenn nicht das überaus unzweckmäßige öffentliche Militärstrafprozeßverfahren zum Gesetz erhoben worden wäre!

* **Aus der Armee.** Sonntag nacht ist in Berlin der General der Kavallerie z. D. Ernst von Leipziger nach längerem Leiden gestorben.

* **Von der Kaiserin Friedrich-Stiftung.** Nachdem der Kaiserin Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen durch Kabinettsordre vom 17. d. Mts. die landesherrliche Genehmigung erteilt worden ist, wurde, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, am 21. d. Mts. die konstituierende Sitzung der neuerrichteten Stiftung abgehalten, in der beschlossen wurde, dem Reichskanzler Grafen v. Bülow das Ehrenpräsidium im Kuratorium anzutragen. Zum Vorsitzenden wurde Oberpräsident a. D. Dr. v. Bitter gewählt; die Leitung des ärztlichen Beirats übernahm Professor v. Bergmann. An den Kaiser wurde eine telegraphische Meldung über die Konstituierung erstattet. Hierauf hat der Kaiser an den Ehrenvorsitzenden Grafen v. Bülow ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Freude über die erfolgte Konstituierung ausspricht. Es habe ihn mit Befriedigung erfüllt, daß es gelungen sei, das dem Andenken der hohen Entschlafenen gewidmete Werk in so kurzer Zeit auf eine gesicherte Grundlage zu stellen und zu organisieren, und ihn erkennen lassen, auf welch fruchtbaren Boden die Anregungen seiner teueren Mutter zu einer besseren wissenschaftlichen Fortbildung der Aerzteschaft gefallen seien. Der Kaiser spricht sodann, indem er allen an dem pietätvollen Werke Beteiligten dankt, den Wunsch aus, daß die Stiftung, der er sein lebhaftes Interesse stets bewahren werde, als eine Pflanzstätte ärztlicher Wissenschaft sich kräftig weiter entwickeln und für das gesamte Volkswohl reichen Segen schaffen möge.

* **Neues Oberbergamtsgebäude in Bonn.** Am Montag mittag 12 Uhr wurde das neue Oberbergamtsgebäude in Gegenwart des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, des Erbprinzen Georg, des Prinzen Moritz, des Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, des Handelsministers Moeller, des Rektors und des Kurators der Universität sowie des Regierungspräsidenten zu Köln von Balan eingeweiht. Nachdem Berghauptmann Bauer-Dortmund eine Adresse des Oberbergamts Dortmund überreicht hatte, ergriff Minister Moeller das Wort und dankte für die übergebenen Geschenke. Sie sprächen dafür, führte der Minister der „Bonner Zeitung" zufolge aus, daß zwischen der Behörde und der Industrie ein erfreuliches Einvernehmen herrsche, das nirgends so notwendig sei als im Bergbau. Der Bergbau habe von jeher in seinen Knappschaftskassen mustergiltige Einrichtungen zum Wohle der Arbeiter besessen. Diese Kassen seien der Ausgangspunkt für einen Teil der sozialpolitischen Gesetze Deutschlands, wie des Krankenversicherungsgesetzes, geworden. Wenn auch das Oberbergamt nicht mehr so energisch in die Privatbetriebe eingreifen könne wie früher, so habe es doch noch große Aufgaben zu erfüllen. Der Minister wies sodann auf die verschiedenen Reviere im Siegerland, bei Saarbrücken und Aachen hin und bemerkt, es scheine, als ob sich am Niederrhein ein neues großes Revier erschließe, wo die Zeche Rheinpreußen schon gewaltige Aufschlüsse gemacht habe und noch größere Aufschlüsse zu erwarten seien. An Arbeit werde es dem Oberbergamt nicht fehlen. Der prächtige Bau lege zugleich ein Zeugnis ab von geschickter Anpassung an vergangene Zeiten, an den Geist des Ortes. Der Minister erklärte, daß auch die allerhöchste Stelle des Reichs ein warmes Interesse für den Bau bekunde, gab die verliehenen Ordensauszeichnungen bekannt und schloß mit einem dreimaligen „Glückauf" auf den obersten Bergherrn.

* **Zulassung von Diplom-Ingenieuren zum Staatsdienst.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten erläßt für Diplom-Ingenieure eine Bekanntmachung, der wir folgende wesentliche Punkte entnehmen: Im allgemeinen erfolgte die Auswahl unter den Diplom-Ingenieuren, die sich zur Ausbildung im Staatsbaudienste melden, unter Berücksichtigung des Bedarfs der Staatsbauverwaltung. Es können jedoch auch über den Bedarf der Staatsbauverwaltung hinaus Diplom-Ingenieure lediglich zu ihrer Ausbildung — ohne Anwartschaft auf Anstellung im Staatsdienst nach bestandener zweiter Hauptprüfung — so weit zugelassen werden, als dies ohne Ueberlastung der Baubeamten durch die Ausbildungstätigkeit und ohne Gefährdung der gründlichen Ausbildung der Diplomingenieure möglich ist. Diese Diplomingenieure scheiden nach bestandener zweiter Hauptprüfung aus dem Staatsdienste aus, sind aber berechtigt, dann den Titel „staatlich geprüfter Baumeister" zu führen. Alle zur Ausbildung zugelassenen Diplomingenieure erlangen mit Dienstantritt das Recht, während der Ausbildung den Titel „Königlicher Regierungsbauführer" mit dem Range der Referendarien zu führen. Mit dem Ausscheiden aus der staatlichen Ausbildung erlischt das Recht zur Führung dieses Titels.

* **Kornhaus.** Am 21. November wurde in Fulda das mit Staatshilfe errichtete Kornhaus, das sechste Kurhessens, eingeweiht.

* **Bevorzugung deutscher Tabakfabrikate bei Heer und Marine.** Seitens der deutschen Tabakinteressenten war schon vor längerer Zeit konstatiert worden, daß die deutschen Tabakfabrikate in den Kantinen der Mannschaften von amerikanischen Produkten teilweise verdrängt wurden. Man wurde damals bei den Militärbehörden gegen die neue Konkurrenz vorstellig. Vor kurzem fand wiederum eine Versammlung von Vertretern der deutschen Tabakindustrie statt, welche gegen die Verdrängung deutscher Erzeugnisse Stellung nahm und dementsprechende Gesuche bei den Behörden einreichte. Aus wohlinformierten Kreisen erfährt die „Dtsche. Warte", daß seitens der Heeres- und Marine-Verwaltung kürzlich Anweisungen ergangen sind, wonach eine Bevorzugung deutscher Tabakfabrikate gegenüber den amerikanischen den Mannschaftskantinen dringend anempfohlen wird. Da selbstverständlich Importen bei dem Vertrieb in den meist von den Truppenteilen selbst verwalteten Kantinen nicht in Frage kommen, so handelt es sich fast ausnahmslos um die Erzeugnisse der Firma Jasmatzi, die bekanntlich in amerikanischen Händen ist. Agenten dieser Zigarettenfabrik hatten vor einiger Zeit mit Erfolg versucht, sich durch überaus billige Angebote, Geschenke usw. bei den Mannschaften und in den Schankbetrieben Eingang zu verschaffen, und die bisherigen deutschen Lieferanten fühlten sogleich einen bemerkenswerten Rückgang in den Lieferungsaufträgen, der sie zu der vorerwähnten Stellungnahme trieb. Gegenwärtig macht sich der Erlaß der Verwaltungen schon im günstigen Sinne für die deutschen Tabakshändler bemerkbar und in Berlin z. B. bereitet die genannte amerikanische Firma denselben keine Konkurrenz mehr.

* **Erhöhung der Lederpreise.** Die in Neustadt a. O. tagende Versammlung des Verbandes thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten nahm folgende zwei Resolutionen einstimmig an: 1. Weil durch die am 10. Oktober seitens unseres Verbandes bekannt gegebenen Lederpreiserhöhungen das bisherige Mißverhältnis zwischen Häutepreisen und Lederpreisen noch nicht annähernd ausgeglichen worden war, seitdem aber die Rohpreise noch weiter gestiegen sind und außerdem eine sehr beträchtliche Preiserhöhung für fast sämtliche Gerbmaterialien eingetreten ist, sieht sich die heute hier tagende Verbandsversammlung gezwungen, eine nochmalige Lederpreiserhöhung von ca. 8 Prozent eintreten zu lassen. Diese Preiserhöhung tritt sofort in Kraft und beträgt für Schuhleder, Kacheleder, Geschirrleder in Häuten 5 Mk., für Crowns davon 10 Mk., für Abfälle davon, und zwar Seiten 3 Mk., Köpfe 5 Mk., Schuhfabriken-Vache 3 Mk., für Kipse und Rindhäute 5 Mk., für braune und schwarze Kalbfelle 10 Mk. pro Zentner. — 2. Die heutige Verbandsversammlung spricht nach Anhörung eines diesbezüglichen Vortrages ihre Sympathie für Kartellbestrebungen in der Lederindustrie aus und empfiehlt allen Mitgliedern, Beiträge für eine zu gründende Geschäftsstelle zur Vorbereitung von Ledertartellen zu zeichnen.

* **Aufhebung der Beschlagnahme.** Die Beschlagnahme der Nummer 963 der „Rheinisch-Westf. Ztg.", die wegen angeblicher Majestätsbeleidigung erfolgt war, wurde aufgehoben.

---

* **Wieder eine Rottenburgsche Rede.** Bei dem Rektoratssessen in Bonn, dem auch Prinz Eitel Friedrich, der Herzog von Koburg und Gotha und Erbprinz Georg und Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe beiwohnten, hielt Kurator v. Rottenburg eine Rede, in der er, anknüpfend an das Wort des Kaisers, daß die Wissenschaft in ihrer Forschung frei sein müsse, nach der „Bonner Zeitung" u. a. sagte:

Der kaiserliche Wille habe seine Wirkung nicht verfehlt; heute sei allseitig anerkannt, daß die Freiheit der Wissenschaft die unerläßliche Bedingung für deren Gedeihen sei. „Von verschiedenen Seiten wird die Forderung erhoben, daß die Volksschule streng konfessionell gestaltet werde. Zur Begründung dessen weist man darauf hin, daß bei uns der Materialismus den Idealismus verdränge, und knüpft daran die Behauptung, nur die Religion vermöge diesem Prozeß moralischer Degeneration Einhalt zu gebieten. Wenn das richtig sein soll, so muß der Katholik weiter behaupten, daß dasjenige Element in der christlichen Religion, welches erzieherisch in der Richtung des Idealismus wirkt, in den spezifisch katholischen Dogmen enthalten sei, und der Protestant muß dasselbe von den spezifisch protestantischen Dogmen aussagen. Die Wissenschaft aber wird diese Argumentation verwerfen. Das stärkste erzieherische Moment unserer Religion liegt in deren erhabener Moral; diese ist gleich für Katholiken und Protestanten. Die konfessionelle Erziehung muß gerade das Gegenteil dessen bewirken, was sie zu bewirken sucht. Sperrt man das katholische Kind von seinen protestantischen Genossen ab, so erzeugt man in ihm notwendig die Vorstellung, als ob die Protestanten aus einem anderen Stoffe gemacht seien, der dessen Berührung man sich zur Vermeidung einer gefährlichen Infektion hüten müsse. Nur in der Simultanschule läßt sich Gehorsam gegen das idealische Gebot der Nächstenliebe anerziehen, nur dort ist das Vorurteil zu bekämpfen, als wären Protestanten und Katholiken aus verschiedenem Teig gebacken. Darum ist auch eine Absonderung in konfessionellen Schulen, Konvikten, Seminaren usw. zu verwerfen. Daß wir seit 1870 materialistischer geworden, ist nichts abnormes; dafür sei Bismarck nicht verantwortlich zu machen. Zur Charakterisierung seiner Politik teilte Redner folgendes mit: Vor vielen Jahren erfuhr Deutschland eine schwere Beleidigung. Wir empfanden sie um so peinlicher, als die Nation, von der die Beleidigung ausging, sich durch ihre Ritterlichkeit vor vielen anderen auszeichnet. Es entstand die Frage, ob die Beleidigung nicht mit den Waffen zurückzuweisen sei, und der damalige Chef des Reichsmarineamts, v. Caprivi, wurde zu einer gutachtlichen Aeußerung über die Chancen eines etwaigen Krieges aufgefordert. Seine Antwort ging dahin, daß wir einen tapferen Gegner vor uns haben würden, aber daß das Kriegsmaterial des Gegners viel zu minderwertig sei, als daß er einen ernstlichen Widerstand zu leisten vermöchte. „Wenn dem so ist", ernstlich Fürst Bismarck, „dann darf ich Seiner Majestät nicht den Appell ans Schwert empfehlen, dann müssen wir den Weg des Schiedsgerichts einschlagen, dann a vaincre sans péril un triomphe sans gloire." Bezüglich der Bekämpfung der Sozialdemokratie berufen sich die Freunde des Polizeiknüppels mit Unrecht auf Bismarck, der über viele Formeln in der Behandlung der Menschen verfügte und für die Knüttelformel nie Vorliebe hatte. — Redner führte dann aus: Die heute zunächst anwendbare Formel ist die Abhilfe der Schäden und die Erhöhung der Bildung. Die besitzlosen Klassen müssen zum Verständnis der Grundlagen unserer wirtschaftlichen Ordnung erzogen werden. Nachahmenswert für uns ist in dieser Beziehung das Beispiel Frankreichs mit seinen volkswirtschaftlichen Vortragssälen und „Kursen und den sociétés d'economie populaire. Die Besitzenden müssen belehrt werden, daß unsere wirtschaftlichen Institutionen in den Fluß der Zeiten geteilt sind, und daß die Strömung in diesem Fluß dahin geht, die Besitzenden zu gunsten der Besitzlosen noch höher zu belasten, als es heute geschieht. Wir, die wir Reformen anstreben, sind die überzeugtesten Anhänger des Königtums; das sitzt nicht nur im Herzen, sondern auch im Kopf; denn wir erkennen die Möglichkeit einer Durchführung von Reformen als dadurch bedingt an, daß es im Staate eine Macht gibt, die, über den sich schemen treuzenden und einander widerstreitenden Interessen der Gesellschaft stehend, dieselben dem gegenseitigen Verständnis entgegenzuführen vermag. Wenn heute noch so viele Besitzenden uns anfechten, so erklärt sich das daraus, daß sie eben jede ihnen vorteilhafte Institution für eine Institution von absolutem Werte ausgeben möchten. Diese Kurzsichtigen empfehle ich den deutschen Professoren zur Behandlung. Mit einem Hoch auf die Universität Bonn schloß Dr. v. Rottenburg.

Der Redner hat sich bekanntlich in der weniger verantwortlichen Stellung als Universitätskurator politisch und sozialpolitisch stark nach der Richtung schöner Theorien und Schwärmereien ausgebildet. Danach wird man den Wert auch der jetzt von ihm vorliegenden verschwommenen und weichlichen Kundgebung bemessen müssen; er charakterisiert sich genügend schon durch die unglaubliche Täuschung, daß der deutsche Ehren- und Existenzkampf von 1870 durch ein Schiedsgericht hätte vermieden werden sollen oder können! Denn nur so mit dieser Tendenz, sind doch wohl die betreffenden Worte Rottenburgs zu deuten.

---

* **Deutsch-russische Handelsvertragsverhandlungen.** Wie dem russischen Handels-Telegraphen-Bureau mitgeteilt wird, werden die jetzt in Berlin zwischen den russischen und deutschen Delegierten geführten Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag voraussichtlich bereits Ende dieser Woche zum vorläufigen Abschluß gelangen. Ursprünglich waren ungefähr drei Wochen für die Berliner Besprechungen in Aussicht genommen worden, es stellte sich jedoch heraus, daß durch die täglichen langdauernden Verhandlungen in den verschiedenen Kommissionen schon in kürzerer Frist die hauptsächlich in Betracht kommenden technischen und speziellen Fragen erledigt werden konnten. Voraussichtlich kehren die russischen Delegierten schon anfangs nächster Woche in ihre Heimat zurück. Wie auch ursprünglich beabsichtigt wurde, sollen dann die Verhandlungen in einiger Zeit wieder in Petersburg fortgesetzt werden. — Auch von anderer Seite wird der Stand der deutsch-russischen Verhandlungen als gut bezeichnet.

* **Ein Gesetzentwurf zur Unterdrückung von Streiks in Spanien** ist vom Minister des Innern dem Senat unterbreitet worden. Darnach soll fortan ein Streik als ungesetzlich gelten, wenn bei seiner Durchführung mit Gewalt vorgegangen wird oder wenn irgend ein Zwang ausgeübt wird zu dem Zwecke, das wirtschaftliche Leben eines oder mehrerer Orte zu unterbinden, ferner auch, wenn der Streik eine Unterbrechung eines notwendigen, öffentlichen Dienstes zur Folge hat, oder wenn dadurch eine schwere Erschütterung der Industrie eines Landesteils verursacht wird. Selbst dann, wenn bei einem Streik die Einstellung oder die Entlassung bestimmter Arbeiter gefordert wird, soll er als ungesetzlich gelten. Endlich werden Streiks als dem Gesetze zuwiderlaufend erklärt, wenn die freiwillige Unterbrechung der Arbeit Gefahren für das menschliche Leben oder den Verlust von Ladungen, Ueberschwemmungen von Bergwerken oder sonstigen anderen unwiderbringlichen Schaden am Eigentum im Gefolge hat. Diese Bestimmungen sind, so bemerkt die „Soziale Praxis" hierzu, so dehnbar, daß jede Streikbewegung damit unterbunden werden kann.

---

* **Langerhans' parlamentarischer Abschied.** Der Freisinnigen Volkspartei ist offenbar der bisherige Abgeordnete Dr. Langerhans längst schon ein wenig lästig gewesen. Sie hat die Gelegenheit anscheinend freudig ergriffen, den „verdienten" Herrn, der nach dem Tode seiner berühmten Pariser Tante noch bedeutungsloser als bis dahin geworden ist, abzuschieben, als es sich darum handelte, für den nicht gewählten Abgeordneten Kopsch ein Landtagsmandat freizumachen. In der Wahlmänner-Versammlung, die diesen Wechsel vornahm, brachte Langerhans, wie schon kurz erwähnt, seine große Enttäuschung über sein Schicksal zum Ausdruck. Er bemerkte nämlich:

„Es ist mir schwer geworden, mich zu dem Schritte des Rücktritts zu entschließen, doch hielt ich es nicht für richtig, im Widerspruch mit vielen liberalen Wählern an meiner Kandidatur festzuhalten. Die Wiedertwahl des Abgeordneten Kopsch ist wünschenswert, und da ein anderer Kandidat doch nicht zurücktritt, so will ich es tun. (Ahal Hört!) Wenn man alt wird, wird man leicht doppelt falsch beurteilt. Viele Freunde haben mir gesagt: „Tritt zurück zu Gunsten von Kopsch!" (Bewegung. Ruf: Also nicht freiwillig!) Ich hatte mir für die nächste Session noch vieles vorgenommen; da aber meine Kraft angezweifelt wird, trete ich zurück. Wählen Sie Kopsch! Ich wähle ihn auch."

Vielleicht wünscht man im Freisinn gerade den Ersatz Langerhans' durch Kopsch, weil der erstgenannte sich „noch vieles" vorgenommen hatte.

* **Bei den Charlottenburger Stadtverordnetenwahlen** 3. Abteilung fielen sechs Mandate an die Sozialdemokraten, während in zwei Bezirken noch Stichwahlen notwendig sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0002

* **Wahlvergehen.** Gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herzfeld ist, wie der „Vorwärts" meldet, wegen Wahlvergehens Klage erhoben worden. Dr. Herzfeld hatte bei der Hauptwahl am 16. Juni in Mostad, bei der Stichwahl in Berlin gewählt. Er war an beiden Orten in die Wählerliste eingetragen. Die Verhandlung findet am 1. Dezember statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Schließung der freien italienischen Universität in Innsbruck wird noch berichtet, daß Professor Gubernatis aus Rom, der am Montag mit den Vorlesungen beginnen sollte, von den italienischen Studenten stürmisch empfangen wurde. Vor dem Bahnhof standen deutsche Studenten, die Gubernatis ausspfiffen. **Ein starkes** Polizeiaufgebot trennte die beiden nationalen Gruppen.

Italien.

Aus dem Vatikan.

Der „Figaro" veröffentlicht eine Meldung, wonach der Papst beim Empfang eines Ausschusses für die Ausbesserung der Gruft des hl. Benedictus im Montecassino-Kloster geäußert haben soll: „Liegt der Montecassino eigentlich in Deutschland oder in Italien?" Auf die erstaunten Mienen der Prälaten fuhr er fort: „Auf dem Montecassino ist nämlich alles deutsch; die Mönche sind deutsch, die Kunstwerke, die man dort ausführt, sind deutsch, und der Ausschuß, der sich mir hier vorstellt, besteht aus Deutschen; hat die italienische Kunst denn gar keinen Platz an dieser Wiege des westeuropäischen Mönchswesens?" — Die angebliche Ernennung Locatellis zum Nuntius in München hat, wie aus Rom gemeldet wird, noch keineswegs stattgefunden. Wie die „Münch. Ztg." weiter aus Rom meldet, ernannte der Papst den Monsignore Granito zum Nuntius in Wien und Monsignore Macchi zum Nuntius in Lissabon.

Besuch des Kaisers Franz Josef?

Die von Wien aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblichen bevorstehenden Besuch des österreichischen Kaisers werden von vatikanischer Seite aus als unbegründet bezeichnet und betont, daß auch der neue Papst in Sachen der Monarchenbesuche die bisherige vatikanische Politik nicht ändern könne und werde.

Türkei.

Die makedonischen Wirren.

Infolge der letzten Nachrichten aus Konstantinopel ist die Hoffnung, daß der Sultan die Reformforderungen annehmen werde, nahezu geschwunden. Zwischen Wien und Petersburg wird aber eventuelle Zwangsmaßregeln verhandelt, doch trägt man Bedenken, diese anzuwenden, da man fürchtet, die Eifersucht der übrigen Mächte zu erwecken. Es soll deshalb folgender Ausweg gewählt werden. Oesterreich und Rußland werden die Kontrollforderung wesentlich erhöhen und hierauf die Durchführung der Kontrollaktion dem europäischen Konzert übertragen. Der Sultan rechnet darauf, daß früher oder später bei dieser Aktion das Einvernehmen der Großmächte untereinander Schaden erleiden werde.

Großbritannien.

England und der Kongostaat.

Eine offiziöse Londoner Note stellt in Abrede, daß zwischen England und dem Kongostaate Unterhandlungen betreffs Einsetzung eines Schiedsgerichtes im Gange seien.

Mittelamerika.

In Santo Domingo

gilt der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der bisherigen Regierung und den Aufständischen sowie die Abdankung des Präsidenten Wos y Gil zugunsten Jimenez für wahrscheinlich.

Ostasien.

Rußland und Japan.

Der russischen Telegraphen-Agentur ist eine Meldung aus Tokio zugegangen, nach der dort verlaute, es seien japanische Kriegsschiffe den nach Port Arthur unterwegs befindlichen russischen Kriegsschiffen „Cäsarewitsch" und „Bajan" entgegengeschickt, um sie an einer Vereinigung mit dem Geschwader in Port Arthur zu verhindern.

Gerichtszeitung.

Kindesunterschiebung.

Berlin, 23. Nov. (Schluß aus Nr. 550 der Halleschen Zeitung.)

Zeuge Kaufmann Lewinski aus Marschau ist der Bruder des Justizrats Lewinski in Posen, welch' letzterer bekanntlich seinerzeit in dieser Angelegenheit einige später als Zeugen auftretende Personen vernommen hat. Der Zeuge war aufgefordert worden, sich über den Leumund der Frau Cwell zu erkundigen, und ist auf diese Weise mit dem Ehepaar Cwell in Verbindung getreten. Bei dieser Gelegenheit hat, wie er bekundet, Frau Cwell ihm gesagt, daß die verstorbene Frau Cwell eine viel beschäftigte Hebamme gewesen sei, die nur ehrliche Geschäfte gemacht habe. Wenn sie unsaubere Geschäfte hätte machen wollen, dann würden sie alle nicht so ärmlich, sondern ganz anders dastehen. Herr Cwell hat ihm u. a. von dem Manne erzählt, der ihm 3000 Gulden angeboten habe und hat sich auch nach der Adresse des Herrn und der Frau v. Koczorowski erkundigt. Herr Cwell hat ihm auch die Bemerkung der Mutter erzählt, daß sie krank geworden sei und die Entbindung nicht habe vornehmen können, er habe aber gleich hinzugesetzt, daß er nicht wisse, ob dies wahr sei.

Zeugin v. Grabowska ist aus Posen geladen, um zu bekunden, daß Frau v. Koczorowski anderen Damen gegenüber sich einmal dahin geäußert habe: Die Gräfin habe bei der Geburt so sonderbar geschrieen, daß die Anwesenden darüber lachten. Die Zeugin weiß von alledem nichts. Sie hat weder von der Frau v. Koczorowski, noch von irgend einer anderen Dame etwas ähnliches gehört.

Die nächste Zeugin Frl. Grünewald ist längere Zeit, bis zum Jahre 1897, auf Wroblewo Erzieherin der Komtesse Marie gewesen. Sie weiß, daß die Gräfin zur Entbindung nach Berlin gefahren sei, und sagte, sie reise deshalb nach Berlin, weil sie anderswo fürchte, daß die Agnaten dem Kinde etwas antun könnten. Sie selbst habe an der Schwangerschaft der Gräfin keinerlei Zweifel gehabt. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärt die Zeugin, daß sie von einer im Jahre 1896 unternommenen Reise der Gräfin nichts wisse.

Auf weitere Beweisaufnahme wird allseitig verzichtet.

Die vom Vorsitzenden formulierten Schuldfragen lauten: 1. bezüglich des Grafen und der Gräfin von Wesnierski-Kwilecki auf Kindesunterschiebung (allein oder gemeinschaftlich) zum Zwecke der Erlangung von Vermögensvorteilen, ferner auf intellektuelle Urkundenfälschung mit der Unterfrage nach mildernden Umständen; 2. bezüglich der Offowska auf Begünstigung zum Meineid; 3. bezüglich der Knoska und Chwiatowska auf Beihilfe, Begünstigung nach der Tat und Meineid. Bei diesen letzten drei Angeklagten wird noch die Unterfrage gestellt, ob sie bei Bekundung der Wahrheit in der Gefahr gestanden hätten, selbst wegen eines Vergehens oder Verbrechens verfolgt zu werden. — Die Geschworenen haben hiernach 14 Fragen zu beantworten.

Vor Beginn der Plaidoyers findet eine einstündige Pause statt.

Als nach der Pause die Saaltüren wieder geöffnet werden, ist der Andrang des Publikums so groß, daß die Ordnung nur durch energische Maßregeln des Beamtenpersonals aufrecht erhalten werden kann.

Große Heiterkeit erregt es, daß die Verteidiger nur mit größter Anstrengung in den Saal hinein können.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung nimmt zunächst das Wort Staatsanw. Dr. Müller: Meine Herren Geschworenen! Wenn dieser Prozeß, der uns mehrere Wochen hindurch beschäftigt hat und an den Körper und Geist der Herren Geschworenen die denkbar größten Anforderungen stellte und dem Sie, losgelöst von Ihren Berufsgeschäften, mit einer bewunderungswürdigen Hingabe gefolgt sind, ein über das gewöhnliche Maß weit hinausgehendes Aufsehen erregt hat, so liegt der Grund dafür einerseits in der Seltenheit und geradezu Einzigartigkeit des Delikts und andererseits in den Persönlichkeiten, um die es sich hier handelt. Wenn Ihnen vor Jahr und Tag jemand mit den geradezu verblüffenden Einzelheiten des polnischen Dramas gekommen wäre, so würden Sie diese für das Produkt einer überhitzten Romanphantasie oder für die Ausgeburt aus mittelalterlichen Chroniken gehalten haben. Und in der Tat sind eine ganze Reihe von Momenten hier in die Erscheinung getreten, die einer weiten Vergangenheit anzugehören scheinen. Kein Roman, kein Theaterstück kann, wie sich hier wieder zeigt, an das wirkliche Leben mit seinen Abfonderlichkeiten und kaleidoskopartigen Mannigfaltigkeiten heranreichen. Das wirkliche Leben schlägt in dieser Beziehung jede Konkurrenz. Ich kann nun nicht jede Einzelheit dieser ganzen Entwickelung durchgehen, sondern will nur im Fluge eine Reihe von Jahren durcheilen.

Der Staatsanwalt wendet sich dann näher der Geschichte des gräflich Kwileckischen Hauses zu. Im Jahre 1864 heiratete der Graf die Gräfin geb. Gräfin Bninski. Ein männlicher Erbe starb, seitdem wurden in der gräflichen Ehe nur noch Kinder weiblichen Geschlechts geboren. Der Graf zwar hatte zahlreiche Liebschaften; mit einer gewissen Bonhomie sagte er ja: wehsalb soll ich nicht! Er soll ja auch der Vater zahlreicher Kinder gewesen sein. Für die Gräfin gestaltete sich die Ehe sehr unerfreulich. Sie soll der Mißstimmung ja auch in manchen Aeußerungen Ausdruck gegeben haben, so: ich esse mich vor meinem Manne. Der Graf lebte ziemlich anspruchslos, sie verbrauchte Unsummen. Der Gerichtsvollzieher war schließlich ein so häufiger Gast, daß er scherzweise nicht anders als „Onkel" genannt wurde. Mitte der 90er Jahre war der persönliche Kredit der Angeklagten so gut wie erschöpft; weiter war es ihnen kaum möglich, Geld zu bekommen, schon weil kein männlicher Erbe da war. Die Gläubiger mußten doch bei dem bejahrten Grafen auch mit einem Todesfall rechnen und befürchten, daß sie dann leer ausgehen würden. Die Agnaten aber verweigerten angesichts der Mißwirtschaft und Verschuldung die Zustimmung zu der Aufnahme einer neuen Hypothekenschuld. Nach den Bestimmungen hatte die überlebende Witwe keinerlei Ansprüche und die Töchter hatten bis zur Großjährigkeit nur jährlich 500 Taler zu beanspruchen. Sie werden, m. H., zugeben, daß die Angeklagte und ihre Töchter beim Tode des Grafen in eine ganz andere Lage gekommen wären, als wenn ein Majoratserbe dagewesen wäre. In dieser Zeit soll die Gräfin ja schon verschiedene scherzhafte und recht drastische Aeußerungen getan haben: „Ich muß jetzt etwas beginnen, damit ich wieder Kredit bekomme," oder „ich werde mir ein Kissen vor den Leib binden". Im Frühjahr 1896 reiste der Graf nach dem Süden; fest steht, daß es aus Gesundheitsrücksichten geschah. Die Möglichkeit eines nahen Todes war damit doch noch größer geworden. Was ereignete sich nun? Die Gräfin, die bisher den Grafen förmlich haßte, ist ihm nachgefahren. Dort soll es plötzlich zu einem äußerst intimen Verkehr gekommen sein, und ein Zeuge hat bekundet, daß man aus dem Verkehr der beiden Ehegatten miteinander den Eindruck gewinnen mußte, daß das Eheleben das allererfreulichste sei. Selbstverständlich, das steht auch ganz im Sinne der Anklage! Wenn wir annehmen, daß der Graf und die Gräfin den Schwindel gemeinsam gemacht haben, so erscheint es doch auch erklärlich, daß sie sich vor der Welt wie die Turteltäubchen zeigen. Als die Gräfin im Mai 1896 von Italien zurückkam, hieß es plötzlich, sie sei in anderen Umständen. Natürlich war das auffallend; jedermann, der die Verhältnisse kannte, wunderte sich, daß das Ehepaar, das so lange Jahre wie Hund und Katze gelebt, auf einmal so große Neigung zu einander gefaßt haben sollte. Dazu kam, daß die letzte Niederkunft der Gräfin 17 oder 18 Jahre zurücklag, daß die Vermögensverhältnisse schlechter waren als je zuvor, der Kredit zu Ende ging und daß schließlich noch verlautete, die Gräfin wolle im Ausland entbinden. Das forderte doch geradezu zu allerlei Vermutungen heraus und ist mir sehr wohl verständlich, daß die Agnaten den durchaus höflichen und angemessenen Brief an den Grafen schrieben, in dem sie nicht etwa kurz schrieben, daß sich die Gräfin untersuchen lassen sollte, sondern nur in Anbetracht der besonderen Verhältnisse meinten, die Gräfin täte gut, im Inlande zu entbinden. Dann mietete die Gräfin die Wohnung in Berlin und will dort am 27. Januar 1897 niedergekommen sein. Aber weder der Graf noch die Gräfin haben es der Mühe wert gehalten, auch nur den Sohn sofort untersuchen zu lassen, um jeden Zweifel zu zerstören. An sich ist es schon fast anormal, wenn eine Frau im 51. Lebensjahre noch niederkommt, die letzte Geburt lag fast 18 Jahre zurück, da mußte alles geschehen, um nicht den geringsten Verdacht aufkommen zu lassen. Das ganze Verhalten der Gräfin vor und nach der Geburt war ein so eigenartiges, daß die Zweifel, die weit und breit gehegt wurden, nur noch neue Nahrung fanden. Der Staatsanwalt geht auf die einzelnen Vorfälle ein und fährt dann fort: Die Zweifel werden weder erschüttert noch dadurch aufgehoben, daß hier eine Anzahl von Zeugen aufgetreten ist, die ihre feste Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß die Frau Gräfin sich in gesegneten Umständen befunden hat. Die von diesen Zeugen bekundeten Merkmale sind durchaus nicht entscheidend, denn die betreffenden Zeugen und Zeuginnen, deren bona fides gar nicht angezweifelt werden soll, können geflissentlich getäuscht worden sein. Bedenklich und bedauerlich ist es, wenn hier ein Geistlicher, der Propst Dr. v. Jagdzewski, gegenüber den ärztlichen Sachverständigen auftritt und mit einer verblüffenden Sicherheit seine medizinischen Erfahrungen hier mitteilt. Die Zweifel sind nicht gehoben, sondern durch zahlreiche Momente noch sehr verstärkt worden. Man möge sich doch erinnern, was verschiedene weibliche Zeugen über das in der Wäsche der Frau Gräfin vorgefundene Blut ausgesagt haben, und wie eine Reihe von Wroblewoer Zeugen in dieser Hinsicht erst etwas Falsches gesagt haben oder sagen wollten, um die Gräfin zu retten. Wenn eine Frau in dem Alter der Gräfin in gesegnete Umstände kommt, dann versäumt sie es gewiß nicht, einen Arzt zu Rate zu ziehen; dagegen könne man doch nicht mit Redensarten von übergroßer Schamhaftigkeit und dergleichen antämpfen. Die Gräfin hat einen Arzt nicht zugezogen, auch nicht einmal nach ihrem Wagenunfall, der doch nicht so unbedeutend war, wie die Wroblewoer Zeugen — entgegen ihren früheren Aussagen — hier glauben machen wollten. Die Gräfin hat alle ihr vielfach gegebenen Anregungen, bei der Entbindung jede Heimlichkeit zu vermeiden, in auffälliger Weise nicht beachtet und selbst ihren Hausarzt dabei übergangen. Sehr auffällig war weiter die Reise der Gräfin nach Paris und ihre sehr sonderbaren und widerspruchsvollen Angaben über ihr Aufsuchen der ihr gänzlich unbekannten Hebamme und über das Telegramm: „Femme trouvée, mais demande trop chère". Es ist ein starkes Stück, daß man der Gräfin einen solchen Bären aufbinden und solche Dinge glauben machen will, wie in ihrer Erklärung dieses Telegrammes liegen. Die Geschworenen müssen daran festhalten, daß im Jahre 1896 bei der Frau Ramos in Paris, die ihr wohl akkreditierte femme sage ist, eine mit polnischem Akzent sprechende Frau sich nach der Lieferung eines Kindes erkundigt hat. Die Frau Ramos hat zuerst die Photographie der Gräfin als sehr ähnlich erklärt, wenn sie auch später bei der persönlichen Konfrontation sie nicht wiedererkannt hat. Dazu kommt, daß im Jahre 1896 bei der Bandagistenfirma in Paris für eine polnische Gräfin ein Gummileib bestellt worden ist, und daß die Pariser Polizei trotz eifriger Nachforschungen nirgends die Meldung der Frau Gräfin in einem Pariser Hotel entdeckt hat, obgleich die Gräfin behauptete, selbst ihre Anmeldung bei ihrem Aufenthalt in Paris geschrieben zu haben. Daraus geht hervor, daß die Gräfin sich unter fremdem Namen in Paris aufgehalten hat. Die ganze Pariser Sache ist oberfaul! Die Frau Gräfin breitet geflissentlich einen Schleier darüber. Nun nimmt sich die Frau Gräfin für ihre Entbindung die ihr gänzlich unbekannte Hebamme Frau Cwell aus Marschau, über deren Qualität doch trotz alledem berechtigte Zweifel erlaubt sind, über deren Unsauberkeit Herr Dr. Rosinski eine charakteristische Auskunft gegeben hat.

Es sei ferner festgestellt worden, daß die alte Andruszewska wiederholt im Jahre 1896 abwesend war. Wie könne ein Zeuge genau wissen, daß sie am Tage der Entbindung nicht abwesend gewesen sei? Die gegenteiligen Behauptungen erklären sich aus dem Bildungsgrade der Zeugen, denen die Fähigkeit, zu unterscheiden, fehle, was sie wissen und zu wissen glauben. Auf die Aehnlichkeitsfrage sei nichts zu geben, da ein in der Umgebung schöner Schwestern aufwachsender Knabe naturgemäß sich diesen assimiliere. Ein weiterer Beweis für die Wahrheit der Aussagen der Andruszewska liege in der einwandsfreien Mitteilung ihrer Schwägerin über den von ihr geöffneten, an die Schwiegermutter gerichteten Brief, ferner in der Angabe des Namens Bonczkowska, unter dem die alte Andruszewska in Krakau gewohnt habe, und in der Identität der Handschrift in den Briefen der alten Andruszewska mit der Handschrift des Anmeldezettels. Die Beweise seien so zwingend und übergzeugend, daß die Geschworenen, wenn sie noch mehr Beweise forderten, den viel angefeindeten Schwurgerichtsverfahren direkt das Todesurteil sprechen würden. (Unruhe auf der Geschworenenbank.) Der Staatsanwalt schloß mit dem Antrage auf Verurteilung. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Karlshorst.** Montag, den 23. November.
I. Dahlia-Hürden-Rennen. Preis 1700 Mk. Dist. 3200 m. Dr. Thomsons 4j. br. H. „Helioder", W. Klatt 1. Hrn. R. Janssens 3j. F.-St. „Zierow", Hackmack 2. Fürst Hohenlohe-Oehringens 3j. F.-St. „Bereshamkeit", Depping 3. Tot.: 51:10. —
II. Preis von Wilhelminenhof. 1700 Mk. Dist. 4000 m. Hrn. H. Suermondts 4j. Sch.-St. „Freilich", Jonsten 1. Hrn. C. F. Mohrs 4j. F.-W. „Stormy Ocean", Gasch 2. Hrn. H. Lemkes a. F.-St. „Missie", Depping 3. Tot.: 74:10. Pl.: 52, 52, 68:20. —
III. Buhlheide-Jagd-Rennen. Preis 1700 Mk. Dist. 4000 m. Hrn. H. Erbs 6j. br. W. „Jovial Mont", Herr M. Lücke 1. Hrn. v. Griesheims a. F.-H. „Anglomane", Lt. v. Bardeleben 2. Hrn. H. Wendes 4j. dbr. St. „Marion Rose", Lt. v. Schmoller 3. Tot.: 21:10. Pl.: 22, 30, 30:20. —
IV. Wannsee-Hürden-Rennen. Preis 4000 Mk. Dist. 3200 m. Hrn. M. Warthers a. F.-H. „Chic", Horazek 1. Gr. Seidlitz-Sandreczkis 4j. F.-St. „Narcisse", W. Klatt 2. Herrn F. Schmidts 3j. br. St. „Majaß", Bastian 3. Tot.: 30:10. Pl.: 32, 85, 36:20. — **V. Preis von Müncheberg.** 1700 Mk. Dist. 1400 m. Major v. Goßlers 2j. br. H. „Trottel", Jones 1. Hrn. O. Kampffenkels 2j. br. St. „Hasta", E. Martin 2. Hrn. H. Wendes 2j. F.-St. „Taxe", Lister 3. Tot.: 27:10. Pl.: 38, 50, 66:20.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 23. November 1903.

Aufgeboten: Der Arbeiter Friedrich Müller, Passendorf und Bertha Mausch, Weingärten 34.

Geboren: Dem Bäcker Wilhelm Ziegler, Thüringerstr. 27, S. Willy. Dem Fabrikanten Paul Krumbein, Kl. Ulrichstr. 36, S. Werner. Dem Schlosser Adolf Zwarg, Glauchaerstr. 38, S. Hans. Dem Former Max Riemer S. Paul, Klinik. Dem Handarbeiter Friedrich Förster, Schweitzkestr. 11, T. Frieda. Dem Handarbeiter Hermann Kobs, Bergstr. 4, S. Hugo. Dem verstorbenen Schneider Friedrich Alethe, Gr. Klausstr. 17, S. Friedrich. Dem Kellner Otto Huth, Thomasiusstr. 2, T. Margarethe. Dem Eisengießereiarbeiter Richard Bartholomäus, Schützenstr. 12, T. Margarete.

Gestorben: Des Maurers Karl Müller Ehefrau Anna geb. Baasch, 27 J., Hirtenstr. 19. Des Goldarbeiters Gustav Haeber Ehefrau Luise geb. Lehmann, 37 J., Königstr. 1. Des Kaufmanns Christian Müller Ehefrau Marie geb. Echols, 39 J., Bergmannstrost. Des Bahnarbeiters Karl Müller T. Frieda, 4 J., Klinik. Der Kantor und Lehrer Hermann Tschierske, 63 J., Klinik. Der Rentner August Schmerwitz, 67 J., Fürstental 9. Des Hilfswagenmeisters Robert Mertens T. Erna, 8 Mon., Landsbergerstr. 59. Der Arbeiter Wilhelm Pohlenz, 31 J., Klinik.

Auswärtige Aufgebote: Der Kaufmann Heinrich Naumann, Halle und Sophie Ziehe, Goslar. Der Hilfsheizer Gustav Diener, Halle und Anna Starke, Cöthen. Der Schlosser Paul Krumbiegel, Halle und Anna Kutscher, Eilenburg. Der Schlosser Franz Burghardt und Martha Wellmann, Eisleben. Der Hüttenmann Johann Eitze und Anna Probsch, Helbra. Der Geschirrführer Karl Altmann und Luise Tiebe, Westerhausen.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 23. November 1903.

Aufgeboten: Der Gastwirt Alwin Arndt und Minna Jahn, Gr. Brunnenstr. 36. Der Küfer Alfred Jäckh, Triftstr. 2 und Minna Martin, Eichendorffstr. 5.

Geboren: Dem Schneidermeister August Wölzing, Sophienstr. 25a, T. Frieda. Dem Bauarbeiter Friedrich Mai, Hordorferstr. 3, T. Liesbeth. Dem Kaufmann Maximilian Malady, L. Wuchererstr. 47, T. Johanna. Dem Bauarbeiter Friedrich Banse, Trotharerstr. 17, S. Wilhelm.

Gestorben: Des Malers Max Bethge Ehefrau Elise geb. Kräber, 34 J., Hermannstr. 26. Der Arbeiter Jakob Nowak aus Greppin, 34 J., Am Kirchtor 20. Des Maurers Friedrich Friedrich S. Otto, 2 Wochen, Eichendorffstr. 4. Der Pastor Adolf Jung, 62 J., Pfarrstraße 4. Der Fabrikarbeiter Gustav Löwe aus Burg i. A., 49 J., Diakonissenhaus.

Durchschnittspreise des heutigen Halleschen Wochenmarktes.

Detailverkauf.

Kartoffeln, pro Ctr. 2,50—3,00 Mk.	Hähnchen, pro St. 1,75-2,25 Mk.
Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg.	Tauben, pro St. 40—50 Pfg.
Zwiebeln, pro Ctr. 4—5 Mk.	Enten, pro St. 2,00—3,00 Mk.
Zwiebeln, 1 Liter 10 Pfg.	Gänse, 1 St. 4,00—6,00 Mk.
Blumenkohl, 1 St. 10—35 Pfg.	Hasen, 1 St. 2,75—3,00 Mk.
Weißkohl, 1 St. 5—10 Pfg.	Kaninchen, 1 St. 1,00—1,10 Mk.
Rosenkohl, 1 Liter 25 Pfg.	Karpfen, pro Pfd. 1,30 Mk.
Weißkraut, 1 St. 5—15 Pfg.	Hecht, pro Pfd. 1,20 Mk.
Kohlrüben, 1 St. 5—10 Pfg.	Aal, pro Pfd. 1,50—1,75 Mk.
Mohrrüben, pr. Mbl. 10—15 Pfg.	Weißfisch, pro Pfd. 30—35 Pfg.
Radieschen, 2 Bund 8—10 Pfg.	Butter, pro St. 60—65 Pfg.
Rettiche, pro St. 3—10 Pfg.	Käse, 2 St. 10—20 Pfg.
Rote Rüben, 1 Mdl. 30 Pfg.	Eier, pro Mdl. 1,20—1,30 Mk.
Sellerie, pro St. 5—10 Pfg.	Schweinefleisch, pr. Pfd. 70-90 Pfg.
Salat, grüner 1 St. 5—15 Pfg.	Hammelfleisch, pr. Pfd. 60-70 Pfg.
Birnen, 1 Mdl. 30—100 Pfg.	Rindfleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg.
Aepfel, 1 Mdl. 30—80 Pfg.	Kalbfleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg.
Hühner, pro St. 1,50—2,00 Mk.	

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthzner; für den Süden und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Durch das Verfahren des Universitätsprofessors Dr. H. Thoms in Berlin (D. R.-P. Nr. 145 727) wird bei **Wendt's Patent-Zigarren und Zigaretten** eine bis dahin nirgends erreichte Vervollkommnung der gesundheitsdienlichen Wirkung erzielt. Die Absorption der giftigen Rauchprodukte erstreckt sich nunmehr nicht nur auf Nikotin und seine Spaltbasen, sondern auch auf Schwefelwasserstoff und Ammoniak. Vollkommenster Rauchgenuß. Direkt zu haben von Wendt's Zigarrenfabriken Aktien-Ges., Bremen, in allen Preislagen, Größen, Qualitäten und Quantitäten (auch Proben). Preislisten und Broschüren gratis. (6445

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0003

[5886] **Rotkäppchen-Sekt** Kloss & Foerster

Vertretung [5482
Kloss & Foerster
für Halle und Umgebung:
Gustav Moritz sen.,
Weingrosshandlung,
Halle a. S., Martinsberg 15.

Banzeichnungen,
Entwürfe, Kostenanschläge 2c. werden von erfahrenem Architekten aufs sorgfältigste angefertigt. Off. u. **Z. K. 993** an die Exped. d. Ztg. (6470)

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Gr. Steinstr. 84, Fernspr. 2657
[4969]

empfiehlt
Reform-Bein-kleider
in sehrgrosser Auswahl.

Ueber unsere Kraft!
Bis **Weihnachten verkaufe** meine eleganten **Herren-Kleider**, von Maßsachen nicht zu unterscheiden, wie folgt:
Winter-Ueberzieher 20-45 Mk.
Anzüge 20-45
Joppen 8-24
Beinkleider 6-15
Otto Knoll,
obere Leipzigerstraße 36.
Rabattsparmarken. [6460

Ein
guter schmackhafter
Pfefferkuchen
auf dem Weihnachtstische erhöht unbedingt die Weihnachtsfreude; diesen erhält man billigst in der Honigkuchen-, Chokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von
Carl Tornow,
Halle a. S., Leipzigerstr. 82
(unt. „Rot. Rok"). [6384

Taubennester Gr. Märkerstr. 23.
[6438]

Hauskuren
mit

Niederlagen [6163
in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen; eventuell direkter Versand nebst ausführlichen Broschüren durch die
Kurdirektion in Bad Neuenahr (Rheinland).

Sport-Hotel.
CIRCUS
A. Braun Wwe.
Mein Etablissement ist in diesem Genre das eleganteste u. bestrenommierteste der Gegenwart,
daher ohne jede Konkurrenz
und bitte ich, dasselbe nicht mit ähnlichen, minderwertigen, wie auch zweifelhaften Geschäften zu vergleichen. Gleichzeitig beehre ich mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in einigen Tagen mit meiner
erstklassigen Gesellschaft,
bestehend aus
80 Personen 80
darunter durchweg nur
Artisten und Spezialitäten I. Ranges
nebst einer
großen Anzahl
edelster Rasse-Pferde
am Eröffnungstage früh mittels Sonderzuges
hier eintreffe, um am selben Tage einen auf ganz **kurze Zeit** berechneten **Zyklus** von Vorstellungen zu veranstalten.
Der immer mehr und mehr steigenden Sensationslust eines hochgeehrten Publikums und dem gegenwärtigen Zeitgeiste Rechnung tragend, bin ich in der Lage, ein einzig dastehendes,
täglich abwechselndes und für ganz Halle neues Programm
bieten zu können. [6429
Den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend und um auch den minder Bemittelten den Besuch zu ermöglichen, habe ich mich, auf einen Massenbesuch rechnend, entschlossen, dementsprechend
billige Eintritts-Preise
festzusetzen.
Alles Nähere die Tageszettel.
Donnerstag, den 26. Novbr. 1903, abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Eröffnungs-Première.
Mit vorzüglicher Hochachtung
A. Braun Wwe.

Engl. Treibhaus-Gurken.
Frischen französ. Blattsalat, Endivien, Escarolles, Artischoken, engl. Bleichsellerie, Tomaten, Teltower Rübchen, Edelmaronen. Hochf. Almeria-Weintrauben, tyroler Königsäpfel, Calvillen und franz. Duchesses-Birnen. Bildschöne Ananas-Früchte und grüne Pomeranzen.
Frische Gänselebern
und die ersten
franz. Perigord-Trüffeln.
Lebendfrischen Norderneyer Angel-Schellfisch, Zander, Rotzungen etc. Auserlesene Prima Holl. Austern à Dtzd. 2,25 Mk., p. 100 Stück 18,00 Mk. Vorzügliches Porter und Ale von Barclay-Perkins und Bass & Co., London
empfehlen und versenden [6446
Sprengel & Rink
Inh.: Franz Sprengels Erben & Oskar Klose.

Pr. B.-V.
1. **Donnerstag, den 26. November 1903, abends 8 Uhr** in den „**Kaiserfälen**":
Projektions-Abend.
Thema: **Andalusien und die maurische Kunst in Sevilla, Cordowa und Granada.**
Vortragender: Herr Lehrer Heyne.
Die ordentlichen und außerordentlichen Vereinsmitglieder mit ihren Familienangehörigen werden hierzu eingeladen.
2. **Karten** für die **populären Konzerte des Halleschen Streichquartetts** und für die **Liederabende** des Herrn **Konzertsängers Hoffmann** sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte in den Zigarren-Geschäften des Herrn **Rich. Heinze, Gr. Steinstraße 71** und **Gr. Ulrichstr. 40**, erhältlich. [6320
Der Vorstand.

Königstädtische Vorschule für Knaben
Halle, Königstraße 81. [5704
Unterricht durch eine Lehrerin und einen Lehrer.
Vorsteherin: Luise Staabs.

Sport-Hôtel.
Circus A. Braun Wwe.
Die größte Attraktion des 20. Jahrhunderts!
Hooping the Hoop
oder „Die Todesfahrt im Automobil",
ausgeführt von der bildschönen Amerikanerin **Miss Alixe.**
Außerdem die **grossartigen Dressuren** und das **grosse Circus-Programm.**
6467] **Die Direktion.**

1000 Mark Belohnung
denjenigen, die mit dem [6162
Stella-Baukasten
die schönsten und originellsten Bauten herstellen!
Es lassen sich mit dem **Stella-Baukasten** alle erdenklichen Bauwerke, wie Kirchen, Brücken, Häuser, Türme, Vasen u. s. w. leicht aufbauen.

Kein Holz- oder Steinbaukasten der Welt erreicht die Vielseitigkeit des **Stella-Baukasten**, er ist der wunderbarste **Konstruktionsbaukasten.**
Preisliste Nr. 31 sowie Prospekt über Preisausschreiben vers. gr. u. fr.
Stella-Baukastenfabr. H. Fiedeler, Command.-Ges., Döhren (Hann.)

Auf jedes im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts v. 4. Dezember 1890. **Haupttreffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.** Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**
[5658]

Auf viele Nachfragen
und um **Irrtümer** zu vermeiden, teile ergebenst mit, daß sich **meine Wohnung** immer noch nur **Marienstr. 17** befindet und ich mit der Firma Meyer & Co., Leipzigerstr. 53, **in keinerlei geschäftlicher Beziehung stehe.** [6452
Leopold Meyer, Marienstraße 17.
An- und Verkauf von Grundstücken.

Herrschaftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74, per sofort zu vermieten. [6408

Magdeburgerstraße 48 [6313
hochherrschaftl. III. Etage, 7 Zimmer, Bad, Balkon, Gas u. reichl. Zubeh. schöne freie, gesunde Lage, 1. April zu verm. Näh. daselbst.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 24. November.

— **In der geschlossenen Stadtverordneten-Sitzung** wurden gestern gewählt die Herren Maurermeister Schubarth als Schiedsmann für den 25. Schiedsmannsbezirk, Schneidermeister Andres als Armenpfleger für den ersten Armenbezirk, Kaufmann Osk. Knoche als solcher für den 6. Armenbezirk, Sparkassen-Kontrolleur Heinzel als solcher für den 10. Armenbezirk, Karl Vogler, Otto Vogler und Paul Wendt als Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender und Armenpfleger für den 19. Armenbezirk. Gegen die Anstellung des Technikers Herrn Zuchoff als Assistent bei der Hochbauabteilung, gegen die Pensionierung des Leihamtskontrolleurs Herrn K. Müller, sowie gegen die Bewilligung eines Ehrengeschenkes von 100 Mk. an den Bauaufseher Herrn Aug. Schöne, welcher vor kurzem seinen 80. Geburtstag gefeiert hat und noch rüstig im Dienst ist, fand die Versammlung nichts einzuwenden.

— **Protest gegen die Stadtverordnetenwahlen.** Von sozialdemokratischer Seite ist Protest gegen die Giltigkeit der diesjährigen Wahlen von Stadtverordneten für die III. Abteilung in der Altstadt eingelegt worden, und zwar in Form von Eingaben an beide städtische Kollegien. Der Protest stützt sich darauf, daß es unmöglich gewesen wäre, das Wahlgeschäft in drei Tagen abzuwickeln, wenn sämtliche Wahlberechtigte der III. Abteilung gewählt hätten. Es seinen zahlreiche Wähler unverrichteter Sache fortgegangen, da sie nicht hätten so lange warten können. Solcher Protest steht auf sehr schwachen Füßen.

— **Konsumvereine und Detaillisten.** Ueber die Schäden, welche das rapide Anwachsen und das Ueberwuchern der Konsumvereine in Halle wie überhaupt im Reiche gerade in den letzten Jahren im wirtschaftlichen Leben verursacht haben, mußten wir schon manche betrübende Tatsache konstatieren. Der kleinere und mittlere Kaufmann ist über die Auswüchse des Konsumvereinsunwesens ebenso erbittert wie der Handwerker. Wie verderblich das heutige Konsumvereinswesen, das sich schon längst nicht mehr in der von dem Gesetzgeber einstmals gewünschten und erwarteten Linie und Grenze bewegt, nicht nur für unseren Mittelstand, sondern für die gesammte Kommune ist, das sehen immer weitere Kreise ein. Gegenwärtig ist auch die hiesige Handelskammer mit Erfolg bemüht, diese Schäden nachzuweisen und aufzudecken. Nachdem die Handelskammer eine Probestatistik über die Einwirkung der Konsumvereine auf die Erwerbs- und Steuerkraft der Detaillisten ausgearbeitet und sich schon da gezeigt hatte, daß der beträchtlichen Zunahme der Konsumvereine beziehungsweise den Geschäftsvergrößerungen und Geschäftserweiterungen derselben ein umso größerer Rückgang in der Zahl und Steuerkraft der Detaillistenfirmen gegenübersteht, arbeitet die Handelskammer nunmehr eine größere Denkschrift aus, deren statistisches Zahlenmaterial jedem erklatant vor Augen führen soll, wie weit die Ueberwucherung der Konsumvereine jetzt schon vorgeschritten ist. Nach Fertigstellung der Denkschrift kommen wir auf dieselbe eingehender zurück.

— **Vom sozialdemokratischen Allgemeinen Konsumverein.** Der Aufsichtsrat dieses Konsumvereins hat nun endlich den Zuschlag für die Ausführungen der Maurerarbeiten zum Bau eines Lagerhauses und einer Bäckerei erteilt, und zwar an Herrn Maurermeister Lingesleben hier, dessen Gebot von den abgegebenen etwa die Mitte hielt.

— **Die Oberammergauer Passionsspiele** wurden am letzten Sonntag abend in den „Kaisersälen" in einer Reihe von lebenden Bildern von einer reisenden Gesellschaft vorgeführt. Der machtvollen, erschütternden Wirkung der wirklichen Passionsspiele in Oberammergau wird sich wohl niemand verschließen können, wenn man auch über die Idee der mimischen Darstellung der Leiden und des Todes Christi geteilter Meinung sein kann. Etwas — sagen wir — eigentümlich berühren aber die Passionsspiele, wenn sie in Gruppenbildern einem Publikum vorgeführt werden, das in sonntäglicher Gemütlichkeit in einem großen Saale vor dem Glase Bier sitzt und den Vorgängen auf der Bühne zuschaut, wie etwa auch jeder anderen „Vorstellung". Wenn auch der letzte Sonntag als Totenfest für eine Darbietung religiösen Inhaltes prädestiniert zu sein schien und das Publikum, soweit es eben möglich war, gesammelt und still das Gebotene verfolgte, so konnte sich ein Beobachter der Darsteller wie der Zusehenden vor dem Eindruck nicht verschließen, daß beim größten Wohlwollen, welches man in deutscher Gutmütigkeit jeder Veranstaltung entgegenbringt, Vorführungen, wie die Passionsspiele à la Oberammergau, in einem schönen Festsaal zum mindesten sehr deplaziert sind und geradezu Unwillen und einer gerechten Empörung begegnen müssen. Gewiß, die darstellende Gesellschaft will auch leben und Geld verdienen, aber ist es wohl notwendig, daß sich ein Ensemble zusammentut, um mit biblischen Darstellungen auf Reisen zu gehen und heute hier, morgen dort in eisrigem Pflichtgefühl vor einem schaulustigen Publikum Personen zu „mimen", die in der Vorstellung des religiös ernst empfindenden Christen von dem lichten Glorienschein heiliger Verehrung umgeben sind? Einen erzieherischen oder belehrenden Wert für das Volk oder für die Kinder haben solche lebende Bilder auch nicht, denn das Kind lernt rascher begreifen und tiefer mitfühlen bei den unterrichtenden Worten des Lehrers und wenn seiner Phantasie noch Spielraum gelassen ist, und das Volk nimmt solche Aufführung nicht mit dem Ernste auf, der für das tiefinnerste Empfinden der gewaltigen Tat des Erlösers unbedingt notwendig ist. Den Darstellern selbst kann ein gewisses Geschick nicht abgesprochen werden, und wenn die Vorführung von den Zuschauern mit Ruhe entgegengenommen wurde, so ist es dem mimischen Talent der ersteren zu danken. — Dem Ersuchen um einen Hinweis, daß morgen, Mittwoch, nachmittags und abends je eine Aufführung der Passionsspiele wiederholt wird, kommen wir nach.

— **Anzeichnung.** Den Aufsehern des hiesigen Strafgefängnisses, welche sich bei der Verfolgung der acht Ausbrecher kürzlich hervorgetan haben, sind, wie wir erfahren, vom Minister des Innern je 30 Mk. als Belohnung bewilligt worden; die Aufseher haben die Gratifikationen ausgezahlt erhalten.

— **Bußtagspredigt.** Wie wir unseren Lesern mitteilen können, wird die treffliche Predigt, welche Herr Oberpfarrer Wächtler am Buß- und Bettage in der St. Ulrichskirche gehalten hat, demnächst in dem „Predigthausschatz", welcher im Verlage von Eugen Strien zu Halle erscheint, veröffentlicht werden und für 10 Pfg. in allen Buchhandlungen zu beziehen sein.

— **Pastor Adolf Gustav Albert Jung,** dessen plötzlichen Tod wir in Nr. 548 und 549 meldeten, war geboren zu Werneuchen am 23. Dezember 1840. Er wurde definitiv angestellt am 13. September 1867 als Pfarrer des Landeskrankenhauses an der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz (Westpreußen) und 1872 als Hausgeistlicher an das Strafgefängnis in Plötzensee bei Berlin versetzt. Seit 1897 verwaltete er die durch Pensionierung des in Halle lebenden Pastors Franke freigewordene erste Pfarrstelle zu Trotha.

— **Der Friedhof der Namenlosen** in der Dölauer Haide, links vom Militärschießstand, ist voll belegt; er enthält 38 Grabstellen, darunter einige Doppelgräber. Am Totensonntag waren von Privaten sämtliche Gräber mit Kränzen und Blumen geschmückt worden.

— **Eisenbahnwerkstätte.** Die in Delitzsch zu errichtende Hauptwerkstätte der Staatseisenbahn ist nur für den Bau und die Reparatur von Wagen bestimmt, die Maschinen-Hauptwerkstätte verbleibt bekanntlich hier. Für das neue Unternehmen in Delitzsch sind kürzlich 100 Morgen Acker angekauft worden.

— **Volkskonzert.** Um Freunden guter Musik Gelegenheit zu bieten, zu billigsten Preisen einige Stunden reinsten Kunstgenusses verleben zu können, veranstaltet der Volksbildungsverein, ermuntert durch den Erfolg seines vorjährigen Konzertes, am nächsten Donnerstag abend in den „Thalia-Festsälen" sein zweites Volkskonzert. Dasselbe wird von der Kapelle des Königl. Füsilier-Regiments Nr. 36 unter der bewährten Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Otto Wiegert ausgeführt. Das Programm enthält durchweg nur klangvolle Namen, wie Weber, Volkmann, Bisse, Wagner, Biget, Rossini, Blon, Svendsen; auch ist die Auswahl der Musikstücke glücklich getroffen.

— **Zum Fernsprechverkehr** mit Halle und Ammendorf sind Bautzen in Sachsen und Lauenstein in Sachsen vom 26. d. M. ab angeschlossen; die Sprechgebühr beträgt je 1 Mk.

— **Waren Sie schon in Hamburg?** Noch nicht? Dann bitte, die beste und schönste auch billigste Gelegenheit, die alte Hansestadt und Blankenese kennen zu lernen, bietet sich diese Woche für den Hallenser im Weltpanorama in der Gr. Ulrichstraße 6. Da zeigt sich dem Auge eine Serie von Aufnahmen, die von sachverständiger Hand gemacht worden sind und in ihrer Gesamtheit ein anschauliches Bild von Alt- und Neu-Hamburg gewährleisten.

— **Ein Zirkus im „Sporthotel",** das ist jedenfalls etwas neues und eigenartiges. A. Braun Wwe. gibt vom nächsten Donnerstag ab im großen Saal des „Sporthotels", der in einen modernen Zirkus interimistisch umgewandelt werden wird, Vorstellungen mit ihrer Spezialitäten-Gesellschaft. Das Programm verspricht unterhaltungsreiche Abende zirzensischer Kunst; wenn dem so ist, dann wird es an Besuchern nicht mangeln.

— **Der Konservative Verein** für Halle und den Saalkreis hält morgen, Mittwoch, wieder eine Zusammenkunft im „Goldenen Schiffschen", in der politische Tagesfragen besprochen werden. Gäste sind willkommen.

— **Der 3. populär-wissenschaftliche Vortrag im Gemeindehause zu St. Georgen,** der letzte vor Weihnachten, findet am nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr statt. Herr Professor D. theol. Warneck wird über das Thema: „Apostolische und gegenwärtige Mission" sprechen. Herr Professor Warneck gilt zur Zeit als der bedeutendste Kenner des gesamten Missionswesens, und die zahlreichen Missionsfreunde unserer Stadt werden gern die Gelegenheit benutzen, aus berufenstem Munde etwas über die großen Fragen zu hören, die unser „Missionsjahrhundert" vor anderen bewegen. Eintrittskarten sind bei dem Kastellan des Gemeindehauses zu haben.

— **Der zweite Vortrag von Herrn Justizrat Elze über: „Was muß jeder junge Mann vom geltenden Recht wissen?"** findet morgen, Mittwoch, abend 8½ Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Weidenplan 5, statt

— **„The Germans to the front."** Das bekannte Nöchling'sche Gemälde „The Germans to the front", das den Befehl des Admirals Seymour an die deutschen Truppen im Chinafeldzuge zum Vorwurf hat, ist als Reklamebild von den Adler-Fahrradwerken vorm. Heinrich Kleyer verwertet worden. Die Firma will damit andeuten, daß auch in der Industrie die Deutschen an der Spitze sind. Nach Halle haben die Adler-Fahrradwerke durch ihre hiesige Niederlage viele Schreibmaschinen geliefert, speziell an Behörden.

Hallesches Kunstleben.

— **Sonaten-Abend.** Für den Sonaten-Abend, den zwei der bekanntesten Künstler der Gegenwart, Herr Professor Dr. Josef Joachim und Herr Eugen d'Albert, gestern in den „Kaisersälen" veranstalteten, hatte sich natürlich ein zahlreiches begeistertes Publikum eingefunden. Was bedeuten auch diese beiden Namen in der Geschichte der deutschen Musik! In Joachim verehren wir den bedeutendsten Geiger nicht nur des neunzehnten Jahrhunderts, sondern aller Zeiten, und d'Albert hat ebensalls geistig wie technisch einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Entwickelung der Tonkunst ausgeübt. Beider Wollen und Vollbringen hat hier an dieser Stelle so oft eine nachdrückliche Würdigung gefunden, daß es fast genug scheint, die Tatsache ihres Zusammenwirkens zu erwähnen. Schade, daß Herr Prof. Joachim nicht schon vor Jahrzehnten die Saalestadt so fleißig aufgesucht hat als in der letzten Zeit. Wahrscheinlich würde dann der Enthusiasmus, der gestern bei seinem und seines berühmten Partners Spiel ausbrach, noch ganz andere Stärkegrade erreicht haben. Immerhin ist es sehr erfreulich, daß unser Publikum den Nestor der deutschen Meister auf der Violine so schön zu ehren weiß. Seine Kunst ist es nicht allein, die hierzu erwähnte Veranlassung gibt, es ist vielmehr auch die große Vergangenheit, die sich in Joachim verkörpert. In der Sonate von Bach, wie in den folgenden von Mozart, Brahms und Beethoven durfte man wieder bewundern, welche Frische und welche Kraft der greise Künstler noch bewahrt hat. Klang auch nicht alles mehr in gleichmäßiger Schönheit, waren Ton und Technik auch nicht einwandfrei, so ist dennoch von einem ziemlich tiefen Eindruck der Sonaten zu berichten. Ein Hauptverdienst fällt dabei Herrn d'Albert zu, der mit vollkommenster künstlerischer Abgeklärtheit den pianistischen Teil der Sonaten behandelte. Dr. W. Kaiser.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Als dritte Vorstellung des Zyklus-Sonder-Abonnements geht morgen (Mittwoch) Grillparzers „Ahnfrau" in Szene. Beamtenkarten sind giltig. — Auf vielseitigen Wunsch wird am Donnerstag noch einmal die Operette „Madame Sherry" gegeben. Für die auswärtigen Theaterbesucher, welche den Theater-Extrazug der Hettstedter Bahn benutzen, sei mitgeteilt, daß die Aufführung um 10 Uhr beendet ist. — Max Halbes Drama „Der Strom", welches demnächst hier in Szene geht, hat gestern im Breslauer Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg errungen.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Mittwoch wird Sven Langes interessantes Schauspiel „Die stillen Stuben", welches bei der Erst-Aufführung am Sonntag einen so tiefergreifenden Eindruck machte, wiederholt. Am Donnerstag geht das Zugstück, Pierre Wolffs reizendes Lustspiel „Das große Geheimnis", das bei jeder Wiederholung neue Anziehungskraft bewiesen, bereits zum 8. Male in Szene. Die nächste (24.) Aufführung vom „Blinden Passagier" findet Freitag, den 27. Nov. statt. Herr Direktor Mautsner hat ein Werk Ludwig Fuldas angenommen, der sich hier nicht nur als Bühnenschriftsteller, sondern auch als Vorleser zahlreiche Freunde und Verehrer erworben hat, das drei-aktige Schauspiel „Das verlorene Paradies", welches bisher in Halle noch nicht gegeben wurde. Es wird im Neuen Theater zur Aufführung kommen.

Personalnachrichten

— **Ober-Postdirektion Halle.** Angenommen sind als Postanwärter der berittene Gendarm Quilitzsch in Bitterfeld und als Postagent der Steuererheber Steidel in Haynsburg. Versetzt sind der Ober-Postassistent Wilhelm Müller von Halle nach Naumburg und die Postassistenten Elschner von Corbetha nach Bitterfeld, v. Freyberg von Siersleben nach Halle, Hähndel von Osterfeld nach Halle, Hesse von Freyburg nach Bitterfeld, Hildemann von Sangerhausen nach Halle, Krietzsch von Bad Kösen nach Halle, Nachtigall von Eilenburg nach Halle, Pöhge von Halle nach Zöschen, Schmidt von Halle nach Eckartsberga, Zäper von Zeitz nach Eilenburg und Zorn von Torgau nach Halle.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

—hc. Hochschulnachrichten. Die Gesamtzahl der Hörer im laufenden Wintersemester an der Universität Heidelberg beträgt 1533 gegen 1534 im Wintersemester 1902/03. — Dem Privatdozenten für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Göttingen, Assistenten am Institut für medizinische Chemie und Hygiene, Dr. med. Hans Reichenbach, ist der Professor-Titel verliehen worden. — Im Alter von 77 Jahren starb in München der Historiker und Heraldiker, Kgl. Reichsarchivrat Karl Primbs. — Der bisherige außerordentliche Professor der Ohrenheilkunde, Rhino- und Laryngoskopie an der Universität Basel, Vorsteher der Oto-laryngologischen Klinik und Poliklinik, Dr. med. Friedrich Siebenmann, ist zum ordentlichen Professor daselbst ernannt worden. — Der frühere Privatdozent an der Universität Zürich, Professor Dr. Jakob Amsler, bekannt durch die Erfindung des Polarplanimeters und verschiedener hydrotechnischer Apparate, feierte am 16. November seinen 80. Geburtstag.

— Beethovens Sterbehaus. Man schreibt der „Post" aus Wien: Da steht auf dem Alsergrunde in der Schwarzspaniergasse ein niedriges, langgestrecktes altes Haus. Das ist das Schwarzspanierhaus, nach dem die ganze Gasse ihren Namen hat. Spanische Mönche hausten früher darin, ernste, fromme Leute in dunklen Kutten — daher der Name Schwarzspanier. Aus dem Kloster wurde dann später eine Zinskaserne, die sich heute im Besitze der Mönche von Heiligenkreuz befindet. Diese frommen Herren, die doch eigentlich als Kleriker auf die Erhaltung des Bestehenden bedacht sein sollten, fühlen auf einmal das Bedürfnis, das ehrwürdige Gebäude niederzureißen und an seiner Stelle einen modernen Prachtbau hinzustellen. Sehr wahrscheinlich, weil sie mehr Miete aus diesem ziehen können. Das ist sehr praktisch gedacht, aber pietätlos! Denn in diesem alten, nun der Spitzhacke verfallenen Hause ist Beethoven gestorben. Im zweiten Stockwerk, hinter dem fünften bis neunten Fenster — gerechnet von der an das Haus anstoßenden, ehemaligen Klosterkirche — hat er vom Herbst des Jahres 1825 bis zu seinem Tode gewohnt. Hier hat er seine letzten Quartette geschrieben und in dem Zimmer, in dem er seine „Neunte Symphonie" vollendete, am 25. März 1827 die berühmten Abschiedsworte gerufen: „Klatscht, Freunde, das Schauspiel ist zu Ende!" Heute erinnert nichts mehr in den nüchternen Räumen an den Gewaltigen. Man hat in ihnen keine Beethoven-Reliquien aufgestellt, hat hier keine Beethoven-Zimmer. Wäre auch vergebliches Beginnen gewesen. Denn einmal sind keine eigentlichen Beethoven-Reliquien vorhanden, da die Erben des Meisters all seinen Nachlaß sofort nach seinem Tode in der unverantwortlichsten Weise verschleuderten. (Sein Klavier, seine Schalltrichter, Hörrohre, Geigen, das alles ist verschwunden.) Und dann, wie sollte man das Charakteristische des Milieus herausbringen? Man hätte genau denselben Wust von Noten, Kleidern, Büchern, Speiseresten wieder herzaubern müssen, in dem er dachte und komponierte. Also ließ man es bleiben. Die Zimmer standen öd und leer, bis man sich heute plötzlich ihrer erinnert. Und zwar mit all der für solche Dinge notwendigen Sentimentalität und Pietät. Man hielt in den Räumen sogar eine offizielle Beethoven-Gedenkfeier. Die Kommune Wien war vertreten, das Prill-Quartett spielte Beethovens letztes Quartett, und sechzehn Mitglieder des Wiener Männergesang-Vereins sangen das Lied „Die Ehre Gottes aus der Natur". Auch Reden wurden gehalten. Der Abt des Stiftes Heiligenkreuz, des jetzigen Besitzers des Schwarzspanierhauses, hielt eine Ansprache, die aus dem Munde eines geistlichen Herrn kommend, einigermaßen verblüffte. „Das Alte muß dem Neuen weichen", sagte er. So gleichsam als Entschuldigung, weil er Beethovens Sterbehaus demolieren läßt. Die Entschuldigung ist unnötig; das ist ja der Zug der Zeit, der selbst vor der heiligsten Stätte nicht anhält. Und schließlich ist ja an dem öden Gemäuer nichts gelegen! Beethovens Quartette, Sonaten hat man ja nicht verschleudert. (Nach einer neuen, von uns bereits erwähnten Meldung wird zwar das Sterbehaus Beethovens niedergelegt, doch sollen die Zimmer, in denen unser größter Musiker zur ewigen

Bier-Grosshandlung von E. Lehmer, Halle a. S.

Haupt-Contor, Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstraße 7. — Fernsprecher 238 **II. Contor** im Hause meines früheren Geschäfts Bölbergasse 2. — Fernsprecher 2826

empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Siphon:

Pfungstädter Bock-Ale allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener), stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Perle aller Biere.
Pfungstädter Märzenbier hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.
Pfungstädter Kaiserbräu Münchener Farbe, ein feines vortreffliches sogenanntes Kneipbier.
Nürnberger Export-Bier von J. G. Reif, Nürnberg (dunkel), vorzügliche Qualität.
Köstritzer Schwarzbier besonders empfohlen für Wöchnerinnen, stillende Mütter und Rekonvaleszenten jeder Art.

Kulmbacher Exportbier von Chr. Pertsch, Exportbrauerei (Qualität Spezial), großer Nährwert und von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeführt.
Münchner Kindlbräu aus der Aktienbrauerei zum Kindl, München, hochfeine Qualität.
Pilsner Bier von Anton Dreher, Michelob, hochfeine Qualität.
Grätzer Gesundheitsbier aus der Aktienbrauerei Grätz, besondere feine Qualität.

Coburger Aktienbier, Engl. Porter und Pale Ale.

NB. Köstritzer Schwarzbier, Grätzer und englische Biere nur in Fässern und Flaschen. [4823

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0005

Ruhe eingegangen ist, unverändert erhalten werden. D. Red.)

— Die Herkunft der Jeanne d'Arc. Während es in Frankreich jetzt allgemein feststeht, daß die weiblichen Vorfahren der Jeanne d'Arc aus dem Dorfe Domremy stammen, herrschen über die Herkunft ihrer männlichen Vorfahren noch starke Zweifel unter den Historikern, weil es an beweisenden Dokumenten fehlte. Jetzt nimmt man seit fast 300 Jahren an, daß der Vater Jacques d'Arc in Ceffonds, einem Dorfe des Departements Haute-Marne, geboren war; diese Annahme läßt sich aber aus mehreren Gründen mit seiner Uebersiedlung nach Domremy nicht wohl in Einklang bringen. Nun veröffentlicht Léon Dorez in der Revue des Bibliothèques fünf Verkaufsurkunden aus den Jahren 1315—1346, die die Namen von elf Personen mit dem Namen d'Arc enthalten. Alle verkauften Ländereien liegen „au ban d'Arc", und dieses Dorf ist leicht zu bestimmen durch die Nennung von drei anderen Ortschaften in den Urkunden, Bosserville, Lenoncourt und Barangeville, die sämtlich in dem Kanton St.-Nicolas-du-Port in Lothringen liegen. Nun weiß man, daß Johanna im Jahre 1429 dem Herzog von Lothringen sowie dem genannten Dorfe einen Besuch abgestattet hat, der den Charakter einer Pilgerfahrt hatte. Ferner ist eine Urkunde aus dem Jahre 1551 erhalten, in der es heißt, daß „vor mehr als 80 Jahren ein gewisser Jakob Robert Pilger nach St.-Nicolas in Lothringen kommen sah, die sich als aus Orleans stammend bezeichneten und Verwandte der sogenannten Johanne de Pucelle waren". Diese Pilgerfahrt war offenbar zum Andenken an die unternommen worden, die einst Jeanne d'Arc selbst veranstaltet hatte oder daß sie durch Familientraditionen sich dorthin gezogen fühlten. Auch stimmt zu dieser Annahme, daß das genannte Dorf d'Arc-sur-Meurthe nur etwa halb so weit von Domremy entfernt ist als von diesem nach Ceffonds. Ist das Ganze auch nur eine Annahme, so scheint sie doch glücklicher zu sein als die früher aufgestellten.

— Ludwig Fuldas „Novella d'Andrea" erzielte bei der vorgestrigen Erstaufführung im Wiener Burgtheater einen lebhaften Erfolg. Das Schauspiel entrollt das Schicksal Novellas, der Tochter des berühmten Rechtslehrers in Bologna. Von stiller Liebe für den Rechtslehrer San Giorgio glühend, erwirbt sie, um ihm nahe zu sein, den Doktorhut, und schlägt die Hand eines Springen, selbst die Königskrone aus; da er sie jedoch nicht versteht und ihre jüngere Schwester zur Gattin nimmt, verzichtet Novella gefaßt und sucht ihren Frieden in der Wissenschaft.

Vermischtes.

Ueber die Auffindung der Nordenskiöld-Expedition, welche seit Jahren vermißt war und, einem amtlichen Telegramm aus Rio Gallegos zufolge, von dem argentinischen Kriegsschiff „Uruguay" in Louis-Philippsland aufgenommen wurde, liegen weitere Meldungen vor: Nach einer bei dem Auswärtigen Amt in Stockholm eingegangenen telegraphischen Nachricht sind die Mitglieder der Nordenskiöldschen Polar-Expedition von dem argentinischen Kriegsschiff „Uruguay" gerettet und nach Rio Gallegos gebracht worden. Die Depesche enthält auch die Worte: „Un marin mort", woraus zu schließen ist, daß nur ein Mann der Besatzung umgekommen ist, die übrigen aber gerettet sind. — Nach einer neueren Depesche aus Buenos Aires ist das Kanonenboot „Uruguay" im patagonischen Hafen Santa Cruz eingetroffen und setzt am 24. November seine Fahrt fort. Eine Depesche bestätigt, daß Nordenskiölds „Antarctic" den heftigen Pressungen des Eises nicht zu widerstehen vermochte. Der Schiffbruch erfolgte zweifellos unweit der Insel Seymour auf der Rückfahrt von Fallland. Aus der Fassung der Depesche geht nicht deutlich hervor, ob alle Mitglieder der Expedition sich im Augenblicke des Schiffbruches auf der „Antarctic" befanden; wahrscheinlich war, da es sich um eine Exkursion zu besonderen Zwecken handelte, ein Teil der Gesellschaft im Hauptquartier, nämlich im Südteile von Louis-Philippsland, zurückgeblieben. Daß im Momente des Erscheinens der „Uruguay" die Gesellschaft nicht an einer Stelle vereinigt war, erklärt sich daraus, daß man von zwei Punkten aus, nämlich vom Hauptquartier im Süden wie vom Südosten nach dem Befreiung bringenden Schiffe ausblicken mußte. — Es steht jetzt fest, daß Charcot, der Retter der Nordskiöld'schen Expedition, seine Expedition nicht unterbrechen wird. Charcot hat seine Freude darüber ausgedrückt, daß Nordskiöld und seine Begleiter gefunden sind. Die Expedition wird sich nun selbst wissenschaftlichen Forschungen widmen und sobald als möglich nach Grahamstown abgehen.

Weitere Sturmnachrichten. Aus Berlin, 23. November wird gemeldet: Die Zerstörung der Telegraphenlinien durch den Sturm stellen sich als ziemlich umfangreich heraus. Starke Beschädigungen sind gemeldet aus den Provinzen Sachsen und Westfalen. Die direkten Verbindungen mit Holland, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz fehlen noch. Telegramm-Verzögerungen nach diesen Ländern und nach dem Westen von Deutschland sind unvermeidlich. Der Telegraphenverkehr mit England und Amerika ist wiederhergestellt. — Aus Frankfurt a. M.: Der „Frkft. Ztg." zufolge hatte der Sturm auch Störungen im Eisenbahnbetriebe zur Folge. Zwischen Rebstock und Höchst wurde das Telegraphengestänge mit allen Drähten auf einen gerade vorüberfahrenden Güterzug geworfen, der infolgedessen über eine halbe Stunde halten mußte. Der um 6 Uhr 48 Min. früh hier fällige Berliner Zug traf gestern erst um 9½ Uhr vormittags ein, da er wegen Sperrung der Gleise vielfach halten mußte. — Aus Stuttgart: Infolge des Sturmes ist die telephonische Verbindung mit einer Reihe von Orten im Schwarzwald und am oberen Neckar und mit Basel gestört.

Eisenbahnunfall. Aus Hagen (Westfalen), 23. November kommt folgende amtliche Meldung: Heute morgen kurz nach 3 Uhr überfuhr der Uebergabezug (Rangierzug) Nr. 8221 in Gleis 64 des Güterbahnhofs Hagen einen Prellbock, wodurch ein dahinter stehender Wagen mit dem Bremshäuschen beschädigt wurde. Der in dem Bremshäuschen sitzende Bremser wurde hierbei erdrückt. Die Beschädigung des Gleises und des Materials sind sehr gering, jedoch ist das Verbindungsgleis für Güterzüge von Hagen-Eckesey nach Hengstei auf mehrere Stunden gesperrt. Der Betrieb ist inzwischen in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Eine furchtbare Feuersbrunst wütet seit Montag abend in dem Londoner Stadtviertel Fattel-Lane. Um Mitternacht waren 300 Feuerwehrleute zur Bekämpfung des Feuers tätig. 12 Häuser sind gänzlich zerstört. Das Stadtviertel ist hauptsächlich von Papierhändlern bewohnt.

Die Tüll-Arbeiter zu Lyon haben beschlossen, in den Generalausstand zu treten.

Feuersbrunst. Die große Fabrik für Heeres-Ausrüstung Bunge u. Co. in Preßburg ist abgebrannt. Da wegen des heftigen Sturmes die Löscharbeiten sehr gehindert waren, konnte nicht viel gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Kronen.

Hochwasser. Am Breslauer Unterpegel ist das Wasser noch im Steigen. Am Sonntag stand es auf 2,22 Meter, Montag vormittag auf 2,70 Meter. Die weiten Wiesenflächen von Morgenau bis Birscham stehen unter Wasser.

In der berühmten Kathedrale von Monza (Oberitalien) wurde ein Einbruch verübt. Schmuck- und Kunstgegenstände von höchstem Wert wurden entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Unwürdiger Parteiführer. Von Lorenzo Felicetto, Führer der christlich-sozialen Partei in Südtirol, wurde wegen Verbrechens der Schändung zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Der älteste Soldat im Deutschen Reich feierte, wie man aus Wiesbaden berichtet, in der hessischen Gemeinde Delkenheim seinen 100. Geburtstag. Dem alten Herrn, dessen Name Johann Georg Becht ist, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil. Kaiser Wilhelm sandte dem Hundertjährigen ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift und ein Geldgeschenk in Höhe von 300 Mk., vom Großherzog von Luxemburg traf eine Kiste mit Steinberger Kabinett ein. Das 1. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 87, dem Becht s. Z. angehört hatte, und mehrere Kriegervereine hatten Deputationen nach Delkenheim geschickt.

Haifische in nördlichen Meeren. Der Menschenhai, den man seit 1759 nicht in der Ostsee beobachtet hat, taucht wieder in deutschen Gewässern auf. Im kleinen Belt sah man den großen Raubfisch, der nicht nur den Fang, sondern auch die Fanggeräte verschlingt und somit die Fischerei sehr schädigt. Die beobachteten und vergeblich gejagten Seeungeheuer hatten eine Länge von 2,5 m, ja sogar eine volle Bootslänge. Ein Hai versuchte im Kattegat einen sich aus dem Boot hinauslehnenden Fischer zu erhaschen. Der Bedrohte, der den weit geöffneten Rachen sah, warf sich schnell ins Boot zurück und entging mit knapper Not einer schrecklichen Gefahr. Man nimmt, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, an, daß die Haie bei der Verfolgung von Heringszügen aus dem Atlantischen Ozean nach der Nord- und Ostsee gelangt sind.

Ein schwerer Unglücksfall auf der Rax-Alp hat sich, wie man aus Wien meldet, am Sonntag ereignet. Mit einer Gesellschaft vom Oesterreichischen Touristenklub unternahm der Dr. med. Georg Löwenbach, Assistent an der Wiener medizinischen Fakultät und dermatologischen Klinik, einen Skiausflug auf die Rax. Auf der Siebenbrunner Wiese am steilen Ostabhang unterhalb des Karl Ludwig-Schutzhauses unternahmen Löwenbach und zwei Touristen einen Skilauf, als plötzlich große überhängende Schneemassen über ihnen abbrachen und abstürzten. Zwei Touristen retteten sich durch einen Seitensprung, Löwenbach wurde von den Schneemassen erfaßt und verschüttet. Ein Versuch, Löwenbach auszugraben, wurde sofort unternommen, aber bis zum Abend war der Verunglückte nicht gefunden; nur seine abgebrochenen Skis konnte man ausgraben. Die Rettungsarbeiten wurden durch den Einbruch der Nacht und einen Schneesturm unterbrochen. Montag früh ging eine Rettungsexpedition von Reichenau auf die Rax. Löwenbach scheint von den Schneemassen in die Tiefe mitgerissen worden zu sein.

Mißglückte Hinrichtung. Einen unerwarteten Verlauf nahm die Hinrichtung von vier Personen in Omuling auf Manila, die wegen Mordes zum Tode verurteilt waren. Sie wurden vom Henker mit dem Halseisen erdrosselt, und die Körper wurden dann in die Kirche gebracht, damit sie die Verwandten von dort zur Beerdigung abholten. Gegen Sonnenuntergang betraten einige Polizeibeamte die Kirche und fanden zu ihrem Entsetzen, daß drei von den vier vermeintlich Hingerichteten noch am Leben waren. Einer von diesen erlag später den nachträglichen Wirkungen des Halseisens, während die beiden anderen sich erholten und ihren Familien übergeben wurden.

Unfall eines Gesandten. Der Kgl. preußische Gesandte in Karlsruhe Wirkl. Geh. Rat v. Eisendecher ist von einem bedauerlichen Unfalle betroffen worden. Als Herr v. Eisendecher dieser Tage auf einem Spaziergange begriffen war, wurde er unweit des Bahnhofes von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Hierbei erlitt der Gesandte eine Verletzung am Fuße, die zwar an und für sich nicht sehr bedeutend ist, deren Heilung jedoch nach Ausspruch des Arztes voraussichtlich eine längere häusliche Pflege erforderlich macht.

Ein Kampf auf der Bühne. Ein wirklicher Kampf auf der Bühne hat vor kurzem im Theater der Stadt Shitomir in Rußland stattgefunden. Mitten in der Vorstellung zankten sich die Schauspieler und gerieten in eine Schlägerei. Das Publikum applaudierte wie rasend bei diesem improvisierten Teil der Vorstellung. Es wurde viel Blut vergossen, bis die Polizei eintraf. Die Ordnung wurde erst wiederhergestellt, nachdem die Schauspieler auf die Polizeiwache gebracht worden waren. Sie wurden wegen öffentlicher Ruhestörung vor Gericht gestellt.

Viele Unfälle hat der Sturm in England hervorgerufen. Zehn Personen wurden in verschiedenen Städten durch stürzende Schornsteine getötet. An den Küsten richtete der Sturm große Verheerungen an. In Sydenham bei London sind mehrere Personen bei dem Versuch verletzt worden, einen Luftballon in Sicherheit zu bringen, in welchem der Luftschiffer Spencer zu einer Fahrt über den Kanal aufsteigen wollte. Spencer selbst wurde dabei aus dem Ballon geschleudert und fiel 70 Fuß tief hinab. — Der norwegische Dampfer „Haraldswang" ist auf der Reise nach Amerika mit seiner aus 20 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Zwei Opfer des Grafen Kornis. Aus Paris wird gemeldet: Wie berichtet, hat vor einigen Tagen der ungarische Student Graf Kornis in einem Tobsuchtsanfalle drei Hausbewohner durch Revolverschüsse verwundet und sich dann selbst getötet. Eine der verwundeten Personen, die Hausbesitzerin Dejot, ist jetzt im Spital ihren Verletzungen erlegen. Als ihre Schwester, Frau Godard, die Todesnachricht erhielt, wurde sie vom Schlage gerührt und ist plötzlich gestorben.

Folgende tragikomische Geschichte berichtet aus Straßburg die dortige „Bürgerzeitung": In der Familie des hiesigen Kaufmanns B. schickte man sich an, das Hochzeitsfest im „Roten Hause" durch das übliche Mahl zu feiern. Die junge Frau und der neugebackene Ehemann, ein gebürtiger Elsäßer, welcher s. Z. für Frankreich optierte und zur Zeit in Süd-Amerika wohnt, harrten der Dinge, die da kommen sollten. Und sie kamen. Aber anders, als es dem Brautpaar vorgeschwebt. Zwischen dem zweiten und dritten Gange tauchte plötzlich die heilige Hermandad auf, erklärte den Bräutigam für ausgewiesen — und forderte ihn auf, das Lokal, die junge Frau, das Hochzeitsmahl, sowie Elsaß-Lothringen stehenden Fußes sofort zu verlassen. Große Aufregung unter der Hochzeitsgesellschaft. Alles rennet, rettet, flüchtet . . . von Pontius zu Pilatus, um die Ausweisung rückgängig zu machen, und siehe da, es fand sich eine rettende Hand. Dem jungen Mann wurde in Gnaden ausnahmsweise gestattet, bis nachts 12 Uhr in Straßburg zu verweilen. Dann mußte er bei Nacht und Nebel Elsaß-Lothringen verlassen. Um Mitternacht trat der Ausweisungsbefehl in seine Rechte. Das junge Ehepaar hat jetzt, „fern von Madrid", Zeit, über diesen stürmischen Beginn seiner Flitterwochen nachzudenken.

Graf und Schusterstochter. Aus Wien wird gemeldet: Graf Stephan Gyulay de Maros-Német et Nádasd, Herrschaftsbesitzer, Inhaber des Militärkreuzes des deutschen Ritter-Ordens, hat sich in Wien mit der 20jährigen Tochter Elisabeth des Schuhmachers Kalazja in Hernals verlobt. Graf Gyulay ist der Sproß eines alten Adelsgeschlechtes, er hat noch zwei Brüder, Adolf und Samuel, die jedoch verarmt sind. Seine Braut lernte er vor drei Jahren in Wien kennen. Ihr Vater hat außer ihr noch fünf Kinder.

Der Ueberfall auf einen Eisenbahnzug, der sich, wie erwähnt, kürzlich in Transvaal ereignete, stellt sich einer telegraphischen Meldung aus Pretoria zufolge als ein abgekartetes Manöver zwischen den Zugbeamten und anderen Beteiligten heraus. Der dem Zuge beigegebene Wachmann hat eingestanden, daß die ganze Sache sorgfältig geplant war und die 10 000 Pfund Sterling, die angeblich geraubt wurden, von ihm an einer bestimmten Stelle aus dem Zuge geworfen und von seinen Mitschuldigen in Empfang genommen wurden.

Das Schlafzimmer des ermordeten Königspaares. Aus Belgrad telegraphiert man den „B. N. N.": Ein reicher Amerikaner bot durch einen hiesigen Kaufmann der Regierung 200 000 Francs für das Schlafzimmer des ermordeten Königspaares und als das Anerbieten abgelehnt wurde, 300 000 Francs. Wie es heißt, wollte der Amerikaner das Schlafzimmer in den Hauptstädten Europas ausstellen.

Die Eröffnung des Simplontunnels steht nach den neuesten Berechnungen im Dezember 1905 bevor.

Hohes Alter. Am 8. Dezember d. J. feiert in Wien die Domänenverwaltersgattin Frau Maria Theresia Kulla ihren 104. Geburtstag. Frau Kulla, die trotz ihres hohen Alters körperlich und geistig noch ziemlich rüstig ist, wurde am 8. Dezember 1799 in dem kleinen Orte Bartelsbrunn unweit von Nikolsburg in Mähren als Tochter des Lehrers Josef Grimm geboren. Die Greisin hat sich laut „B. Ztg." seit ihrem hundertsten Geburtstage fast gar nicht verändert, obgleich sie seit zwei Jahren schwere Krankheiten zu überstehen hatte, zuerst eine Lungenentzündung und in diesem Frühjahr eine heftige Influenza. Frau Kulla, deren Sohn unter Radetzky Kriegskommissar war, nimmt noch an allen regen Anteil und interessiert sich für manche Mitteilungen und Tagesereignisse. Sie hatte jetzt Gelegenheit, ein Jubiläum zu feiern, denn seit sechzig Jahren wohnt sie in Wien in einer und derselben Wohnung.

Eine aufregende Reise war es, welche dieser Tage die Familie Chabaffot, bestehend aus Vater, Mutter, Sohn und Tochter, auf der Pariser Gürtelbahn unternahm. Die Genannten kamen spät auf dem Perron der Station Rue Claude-Decaen an, als der Zug eben im Begriff war, abzugehen. Die Türen waren bereits geschlossen und der Bahnhofsvorstand ließ seine Trompete erschallen. Chabaffot, Vater, öffnete schnell die nächste Tür und schob seine Familie hinein. In demselben Augenblicke stieß die Tochter, die zuerst eingestiegen war, einen durchdringenden Schrei aus und sank ohnmächtig in die Polster. Mutter Chabaffot schrie: „Mörder! Mörder! Man will uns töten!" Der Sohn bemerkte in dem Coupé einen Mann, der einen Revolver in der Hand hielt, und entwand ihm denselben. Beim Anblick der Mordwaffe stranchelte Chabaffot Vater, der noch nicht ganz eingestiegen war, und fiel auf den Bahnsteig. Mittlerweile war der Zug schon in Bewegung. Aber Frau Chabaffot zog die Notbremse und er hielt wieder. Nun erst bemerkte man, daß der Mann mit dem Revolver, der vermeintliche Mörder, nicht mehr lebte, sondern ein Selbstmörder war. In den Taschen des Lebensmüden fanden sich Papiere, die auf den Namen Goutin aus Levallois-Perret lauteten.

Schwer erkrankt im Pariser Gefängnis ist Emile Daurignac. Die Behörde verweigert seine Entlassung, obwohl die Aerzte für das Leben fürchten.

Wieder ein Spion ergriffen. Die Staatspolizei in Cherbourg hat einen gewissen Allen, einen gebürtigen Franzosen und naturalisierten Amerikaner, als Spion festgenommen. Es wird aber gleich vorsichtiger Weise hinzugefügt, daß man sich mit seiner Ausweisung begnügen wird.

Der Luftschiffer Belchise unternahm am 22. November von Lissabon mit zwei Begleitern vom Krystallpalast aus einen Aufstieg. Der Ballon passierte 6 Uhr abends Madeira. Man befürchtet, daß der Ballon ins Meer getrieben werden wird.

Ein Wunderkind. Ein Knabe in schulpflichtigem Alter, der dem Gesetze zum Trotz vom Schulbesuch fernbleibt und schließlich geradezu von diesem Besuch entbunden wird, ist selbst in England, wo man es mit der Durchführung des Schulzwanges nicht so ernst nehmen kann wie beispielsweise in Deutschland, eine seltene Erscheinung, aber dieser sechsjährige Knabe ist ein solches Monstrum von Körperentwickelung, daß er wohl in keinem Lande der Welt zum Schulbesuch gezwungen werden würde. Der Junge ist das Kind eines Arbeiters in dem Londoner Vororte Peckham. Bei einer Größe von 4 Fuß hat er einen Brustumfang von 44 Zoll und ein Gewicht von 240 Pfund. Für ein solches Riesenkind ist natürlich in den Schulbänken der Sechsjährigen kein Raum. Der Arzt der Schulverwaltung teilt über das Kind in den „Times" mit, daß das Gewicht keineswegs einer krankhaften Zettentwickelung zuzuschreiben sei. Auch die Muskulatur ist so entwickelt daß der Kleine erwachsene Personen mit Leichtigkeit aufhebt. Geistig soll der Knabe eine gewisse Frühreife zeigen. Jack, so heißt das Riesenkind, legt nicht das geringste Verlangen an den Tag, Schulunterricht zu genießen. Wenn er nicht schläft, was seine Hauptbeschäftigung ist, so bewegt er sich in wiegender Gangart auf der Straße umher oder er verdient sich sein Mittagbrot dadurch, daß er in einer Wirtschaft in der Nachbarschaft seines elterlichen Hauses Vorstellungen gibt, wobei er mit Leichtigkeit mit Gewichten von 50 Pfund hantiert. Wenn er auch unfähig ist, zu lesen und schreiben, so hat er doch sehr schnell eine genaue Kenntnis der verschiedenen Geldsorten erworben und weiß sehr genau ein 5 Pennystück von einem Shilling zu unterscheiden. Von einem Schulbesuch durch den jungen Riesen wurde unter der Begründung abgesehen, daß seine Erscheinung die Aufmerksamkeit der übrigen Kinder ablenken werde, daß er seinen Platz in den Schulbänken hat und daß er durch seine Körperkraft unter seinen Altersgenossen alles mögliche Unheil anrichten könnte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Bremen, 24. Nov. Die Rettungsstation „Kloster" telegraphiert unterm 23. November: Von dem hier gestrandeten russischen Schoner „Capellax" durch das Rettungsboot der Station „Heinrich von Bötticher" fünf Personen gerettet.

Ostende, 24. Nov. Von einem hiesigen Fischerboot sind fünf Mann bei dem Versuch, der norwegischen Bark „Standley" Hilfe zu bringen, ertrunken.

Glückstadt, 24. Nov. Auf Neuwerk ist bei starkem Sturm ein Boot des englischen Kohlendampfers „Eslington" angetrieben, das mit Proviant vollständig ausgerüstet war. Das Schicksal des Dampfers und der Mannschaft ist unbekannt.

Breslau, 24. Nov. Das starke Hochwasser fällt wieder langsam. Gestern nachmittag 5 Uhr betrug der Wasserstand hier 5,13, heute früh 5,10 Meter.

Stolp (Pom.), 24. Nov. Im Stolpmünder Hafen schlug der Sturm das Motorboot der Hafen-Verwaltung um; ein Mann der Besatzung ist ertrunken.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 24. November.

Wetterbericht vom 24. November, morgens 5 Uhr. Neue Depression von Nordwesten her im Anzuge, veranlaßt Fallen des Barometers und stellt wiederum Regenfälle bei windigem Wetter in Aussicht. Deutschland hat sehr mildes und meist trübes Wetter bei vorherrschend südwestlichen Winden.

Voraussichtliches Wetter am 25. November: Windiges, mildes, meist wolkiges bis trübes Wetter mit Regen.

Voraussichtliches Wetter am 26. November: Etwas kälteres, windiges, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Niederschlägen.

*

Hamburg, 24. November, 9 Uhr 45 Min. vorm. Das Maximum (über 775 mm) liegt jenseits der Alpen, das Minimum (unter 737 mm) über Skandinavien. In Deutschland starke böige südwestliche bis nordwestliche Winde, mild, vorwiegend trübe, meist Regen gefallen. — Veränderliches und kälteres Wetter mit Niederschlägen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— **Die Zuckerraffinerie Halle** versendet ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1902/03 mit der Einladung zu der am 14. Dezember mittags in „Stadt Hamburg" stattfindenden ordentlichen Generalversammlung. Aus dem Geschäftsbericht heben wir folgendes hervor: Der Rohzucker-Einwurf in den beiden Fabriken der Gesellschaft betrug 1 104 918,50 Doppel-Zentner und die Betriebsdauer, die keine Unterbrechung erfuhr, erstreckte sich vom 2. resp. 16. Oktober 1902 bis zum 21. resp. 22. August 1903. Die Rohzucker-Preise, die zu Beginn der Rübenverarbeitung etwa 15 ℳ bis 15,25 ℳ per Doppel-Zentner Basis 88 % Rendement ohne Sad betragen hatten, erfuhren im Laufe der ersten drei Monate eine von mehrfachen Schwankungen unterbrochene Steigerung von rund 4 ℳ per Doppel-Zentner, und zu diesen Werten, die sich bis Juni behaupteten, konnten die Rohzuckerfabriken den weitaus größten Teil ihrer Vorräte — und zwar hauptsächlich an die inländischen Raffinerien — verkaufen. Im Juli und August wurde der Bedarf und die Nachfrage der Raffinerien schwächer, so daß eine Abbröckelung der Preise um etwa 50 ₰ erfolgte. Im Ausfuhr-Geschäfte für das bei der Gesellschaft fast ausschließlich granulierter Zucker in betracht kam, hatte man meistens mit wenig lohnenden Preisen zu rechnen. Die finanzielle Lage am Schlusse des Geschäftsjahres stellt sich wie folgt: Guthaben bei den Bankiers 6 615 427,71 ℳ, sonstige Außenstände 1 232 427,43 ℳ, Wechselbestand 399 468,20 ℳ, Kassenbestand 14 901,09 ℳ, Effekten 140 590 ℳ, zusammen 8 402 814,43 ℳ; ab gehen: Kreditoren in laufender Rechnung einschließlich 2 789 793,65 ℳ Schuld beim Königlichen Haupt-Steuer-Amte 3,524 275,41 ℳ, was eine Differenz von 4 878 539,02 ℳ ergibt, die unter Hinzurechnung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0006

der realisierbaren Zucker-Bestände im Betrage von 649 453,75 M. mit 5 527 992,77 M. die verfügbaren Mittel der Gesellschaft bilden. Es wird vorgeschlagen, 920 000 M. = 23 % Dividende zu verteilen, dem Extra-Reservefonds 200 000 M. zu überweisen, zur Bildung eines Arbeiter-Unterstützungsfonds 25 000 M. auszuwerfen und den nach Abzug der Tantièmen und der Gratifikationen an Beamte u. dergl. verbleibenden Ueberschuß von 21 744,07 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

— **Preußische Hypotheken-Aktienbank.** Die von der Bank für das laufende Geschäftsjahr voraussichtlich zur Verteilung gelangende Dividende ist, soweit die Verhältnisse sich übersehen lassen, auf 4½ % zu schätzen.

Lagerhaus-Berichte.

— **Magdeburg**, 23. Nov. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung prompt 9,10 M., schwefelsaures Ammoniak 20¾ % — ₰, aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9¾ % —,— M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9 % 7,65 M., Superphosphat 15—19 % à 15¾ ₰, Baumwollsaatmehl 58—62 % deutsche Mahlung —,— M., entfaseltes Texasmehl 6,90 M., Texasmehl 6,70 M., Erdnußkuchenmehl 53—56 % 6,55 M., Sesamkuchen-Mehl 50—52 % à 6,15 M., Kokoskuchen, deutsche 6,80 M., importierte —,— M., Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 5,45 M., Reis-Futtermehl 24—28 % 4,65 M., Rapskuchen 40—42 % 4,85 M., Mohnkuchen 43—45 % 4,90 M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Ztr.-Partien netto Kasse.

— **Magdeburg**, 23. Nov. (Carl Schulze jun.) Trockenschnitzel und Melasse-Trockenschnitzel sind gehandelt zu 4,10 M. bis 50 kg ausschließlich Sack frachtfrei Magdeburg bei 10 000 kg-Ladungen.

— **Magdeburg**, 23. Nov. Getreide und Futtermittel. (Gebr. Friedeberg.) Glatter Weizen 152—155 M., Rauhweizen 148—151 M. Roggen 130—132 M. Chevaliergerste 150—168 M. Landgerste 138—145 M. Hafer 128—132 M. für 1000 kg.

— **New-York**, 23. Nov., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 21. Nov.) Baumwolle-Preis in New-York 11,30 (11,30), Lieferung Dez. 10,99 (11,00), Lieferung März 11,15 (11,10), in New-Orleans $10^{13}/_{16}$ ($10^{3}/_{4}$), Petroleum, Stand. white in New-York 9,50 (9,50), in Philadelphia 9,45 (9,45), Rafined (in Cases) 12,20 (12,20), Credit Balances at Oil City 1,82 (1,82), Schmalz, Western steam 7,20 (7,30), Rohe & Brothers 7,40 (7,50), Mais*) per Dez. 50 ($50^{5}/_{8}$), Mai 47¾ (48), Juli —,— (—,—), Weizen**) roter Winterweizen loco $77^{7}/_{8}$ ($88^{1}/_{4}$), Weizen per Dez. 87¼ ($87^{3}/_{4}$), per Jan. —,— (—,—), per Mai $83^{1}/_{8}$ ($83^{3}/_{4}$), per Juli 79¾ ($79^{3}/_{4}$), Getreidefracht nach Liverpool 1¼ (1¼), Kaffee fair Rio Nr. 7 6 (6), Rio Nr. 7 per Dez. 5,45 (5,45), per Febr. 5,70 (5,70), Mehl, Spring-Wheat clears 3,60 (3,60), Zucker 3¼ (3¼), Zinn 25,40—25,60 (25,40—25,60), Kupfer 12,75—13,00 (12,50—13,00).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— **Chikago**, 23. Nov., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingeklammerten Notierungen sind vom 21. Nov.) Weizen*) per Dez. 79¾ (79⅞), per Mai 78⅞ (78⅞), Mais**) per Dez. 43¾ ($43^{3}/_{8}$), Schmalz per Nov. 6,62½ (6,75), per Jan. 6,45 (6,62), Speck short clear 6,50—6,62 (6,50—6,62), Pork per Jan. 11,22½ (11,45).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 23. Nov. (Bericht der Notierungs-Kommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben: 1250 Rinder, 1684 Schafe; davon standen auf dem Zentral-Schlachthof 236 dänische und 16 österreich-ungarische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäne-Anstalten Apenrade, Bahrenfeld und Flensburg zugeführt.

Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht (d. h. ohne Nierentalg): I. Qualität Ochsen und Quienen 71—73 M, II. Qualität Ochsen und Quienen 65—68 M, junge fette Kühe 62—64 M, ältere fette Kühe 56—59 M, geringere fette Kühe 51—53 M, I. Qualität Bullen 64,50—68 M, II. Qualität Bullen 57,50—61 M.

Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover.

Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 66,50 bis 70 M, II. Qualität 62—65 M, III. Qualität 52—56 M.

Am heutigen Rindermarkt verlief der Handel im ganzen ruhig, ähnlich wie in voriger Woche, doch ließ die Nachfrage nach Kühen zu wünschen übrig. Die Preise verhielten sich dementsprechend. Am Hammelmarkt setzte der Handel anfänglich recht lebhaft ein, flaute aber später erheblich ab und entfernten die Preise sich im Durchschnitt von denen der Vorwoche wenig.

Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentral-Schlachthof vom Freitag v. W. bis heute einschließlich: 492 Stück. Bahnversand vom Zentral-Viehmarkt: 350 Rinder, 20 Schafe. Restbestand vom Zentral-Viehmarkt: 40 Rinder, — Schafe.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 23. November.

Auftrieb: 473 Rinder, und zwar: 198 Ochsen, 16 Kalben, 168 Kühe, 97 Bullen; 319 Kälber; 754 Stück Schafvieh; 1868 Schweine, und zwar: 1869 deutsche, — aus Ungarn. Zusammen 3315 Tiere.

Marktpreise für 50 Kilog. in M.

Rindergattung	Bezeichnung	Schlachtgewicht	Lebendgewicht
Ochsen:	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 4 Jahren	—	76
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — Aliere ausgemästete	—	73
	3) mäßig genährte junge, gut genährte Aliere	—	66
	4) gering genährte jedweder Altersg	—	60
Kalben und Kühe:	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	72
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	69
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	64
	4) mäßig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	66
	3) gering genährte	—	63
Kälber:	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber	50	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	46	—
	3) geringe Saugkälber	36	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	39	—
	2) ältere Masthammel	34	—
	3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	29	—
Schweine:	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	51	—
	2) fleischige	48	—
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	42	—
	4) ausländische (aus . . . . .)	—	—

Verkauft:

	Schlachtgewicht	Lebendgewicht
488 Rinder, und zwar:		
167 Ochsen, 16 Kalben, 161 Kühe, 69 Bullen		
316 Kälber	—	—
467 Schafe	—	—
1881 Schweine	—	—

Zuckerbericht.

Magdeburg, den 24. November 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 8,10—8,15. | Tendenz: matt.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,25—6,35.

Krystallzucker I. 19,70. Brotraffinade I. 19,45.
Gem. Raffinade 19,45. Gem. Melis 18,70.

Dezember-Lieferung 25 ₰ billiger.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Nov. 16,65B, 16,75B.	Mai 17,55B, 17,60B, 17,59½B.	
Dez. 16,80B, 16,90B.	Aug. 17,90B, 17,95B, 18,00B.	
Jan.-März 17,20B, 17,30B, 17,30B.	Tendenz: matt.	

Hamburg, den 24. November 1903.
(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Nov. 16,70.	März 17,35.	
Dez. 16,85.	Mai 17,55.	Tendenz: matt.
Jan. 17,10.	Aug. 17,95.	

Produktenbörse.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Berlin, den 25. November.

Weizen Dezbr. 161,00 M, Mai 165,50 M, Juli —,— M
Roggen Dezbr. 131,75 M, Mai 136,75 M, Juli —,— M
Hafer Dezbr. —,— M, Mai 130,75 M
Mais Dezbr. 107,00 M, Mai 108,75 M
Rüböl Dezbr. 47,20 M, Mai 47,30 M
Spiritus, 100 l 70er loko —,— M

Preisnotierungen für Kuxe am 24. November.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot
Borussia	1550	1600
Friedlicher Nachbar	6050	6400
König Ludwig	—	20650
Conf. Nordstern	1850	1950
Schönbank & Charl.	1640	1700
Siebenplaneten	3125	3225
Tremonia	3150	3175
Erz-Kuxe:		
Friedrichssegen	—	—
Glückauf b. Kunigsb.	400	425
Bittorfa	1475	1525
Waldberg	—,—	1825

Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Centhe	410	425
Bernburg Schall	—	935
Beienrode	5475	5525
Burbach	6700	6750
Carlshall	5650	5725
Ems Lu. II	—	730
Friedrichshall	1500	1520
Glückauf-Sondershausen	12150	12300
Hansa-Silberberg	150	180
H.-Burgstadt	7850	7925
Hedwigsburg I und II	1890	1910
Johannshall	4250	4300
Romanberg K.-G.	1415	1435
Schlüssel-Salzgitter-Aktien	250	300
Wilhelmshall	9900	10000

Börse von Berlin vom 25. November.

(Eigener Drahtbericht der Halleschen Zeitung.)

Die Börse eröffnete uneinheitlich. Auch heute war wegen Störungen in der telegraphischen Korrespondenz mit Belgien, England, Frankreich und Holland der internationale Verkehr sehr still. Der Lokalmarkt lag schwach in Montanwerten auf Resultatlosigkeit der gestrigen Beratung über den zu gründenden deutschen Stahlwerk-Verband. Banken gut preishaltend, heimische Fonds stetig, fremde sehr still; desgleichen Bahnen. Warschau-Wiener schwächer, Kanaka besser. Schiffahrts-Aktien träge. Später Hütten- und Bergwerks-Aktien schwankend; gegen Schluß Laurahütte Gelsenkirchen, Konsolidation, Harpener fest; auch Bochumer höher. Desgleichen Banken befestigt. Privat-Diskont 3½ Prozent.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 24. November 1903.	Dividende für	%	St.	Kursnotiz
Halesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,50 ⓑ
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1894	—	—	3½	99,00 ⓑ
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,75 ⓑ
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	99,75 ⓑ
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1900	—	—	4	103,20 ⓑ
Kieser 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,60 ⓑ
Erfurter 4% Stadt-Anleihe III von 1898	—	—	4	103,00 ⓑ
Erfurter 4% Stadt-Anleihe von 1901	—	—	4	103,00 ⓑ
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,00 ⓑ
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—
Anschaltsche 3½% Central-Landbriefe	—	—	3½	99,90 ⓑ
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	100,00 ⓑ
Halle-Leipziger 3½% Gb. Obl.	—	—	3½	—
Halle-Leipziger 4½% Gb. Obl.	—	—	4½	104,00 ⓑ
Halesche Straßenbahn 4% Obl.	—	—	4	99,75 ⓑ
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe unkündbar bis 1904	—	—	4	100,00 ⓑ
Anhrat-Regul. 3½% Obligat. (Brett.-Retzer)	—	—	3½	100,00 ⓑ
Bernburger 4½% Maschinenfab. Obl. rückz. 105 %	—	—	4½	—,—
Greßnitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	100,40 ⓑ
Eismacher 4½% Kammgarnspinnerei Obligat. rückz. mit 102 %	—	—	4½	102,50 ⓑ
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., K.-G., 4½% Teilschuldv. rückz. mit 102 %	—	—	4	99,50 ⓑ
Köthlitzsch Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 ⓑ
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102 %	—	—	4	101,00 ⓑ
Waldauer Braunkohlen 1902 4% rückz. 100 %	—	—	4	100,50 ⓑ
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Berg. 4% Schuldv.	—	—	4	100,75 ⓑ
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Berg. II rückz. 102 %	—	—	4	101,75 ⓑ
Merscheer Wettenfeser Braunkohlen 4% v. 1890	—	—	4	101,50 ⓑ
" " " " 4% Schuldv. v. 1898	—	—	4	100,00 ⓑ
" " " " 4% Schuldv. v. 1902	—	—	4	101,00 ⓑ
Zeitzer Bauaft. u. Salzsiedefabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904	—	—	4	100,50 ⓑ
Halesche Bandweben-Actien	1902	8½	4	155,50 ⓑ
Spar- und Vorschußbank-Actien	1902	3	4	59,00 ⓑ
Annenderfer Papierfabrik-Aktien	1902/03	10	4	160,50 ⓑ
Köthnitzer Papierfabrik-Actien	1902/03	12	4	—,—
Könnerner Maizfabrik-Actien	1902/03	12	4	—,—
Wörbstmitz-Kattmannsdorfer Brauns.-Jun.-Actien	1902/03	2½	4	62,00 ⓑ
" " " " Vorz.-Actien	1902/03	5	4	100,00 ⓑ
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien	1902 03	5	4	97,00 ⓑ
Feldschlößchen-Brauerei-Actien	1902 03	—	4	32,00 ⓑ
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1902 03	6⅔	4	—,—
Halle-Leipziger Eisenbahn-Actien Lit. A. gar. 3½%	1902.03	3½	4	—,—
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1902 03	—	4	99,00 ⓑ
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1902	15	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1902	—	4	83,00 ⓑ
Hallesche Portland-Cementfab.-Act.	1902	—	4	67,00 ⓑ
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien	1902/03	10	4	156,00 ⓑ
Köthlitzscher Zuckerfabrik-Actien	1902.03	8	4	—,—
Kuffhäuserhütte A.-G. Maschinf. v. Haul Reis Actien	1902	45	4	308,00 ⓑ
Lanosberger Maizfabrik-Actien	1902/03	8	4	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1902/03	10	4	—,—
Niemberger Maizfabrik-Actien	1902/03	—	4	102,00 ⓑ
Niemburger Schloßmühlen-Actien	1902/03	—	4	72,00 ⓑ
Riebecksche Montanwerke-Actien	1902/03	12½	4	215,00 ⓑ
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1902	5½	4	104,00 ⓑ
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1902	5½	4	118,00 ⓑ
Waldauer Braunkohlen-Actien	1902.03	10	4	172,00 ⓑ
Wegelin u. Hübner-Actien	1902	9	4	148,00 ⓑ
Merscheer-Wettenfeser Braunkohlen-Actien	1902/03	15	4	237,50 ⓑ
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaose)	1902/03	7	4	—,—
Zeitzer Barafine- und Solardöl-Actien	1902/03	9	4	141,00 ⓑ
Zuckerraffinerie halle Actien	1901/02	30	4	159,00 ⓑ
Bruckhof-Mieledener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	e. 8.	—
Hall. Consolid. Pfannenschmiede-Kuxe*)	—	—	„	350,00 ⓑ

Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere beziehen sich in Mark für ein Stück.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Forman (Schnupfenäther) klinisch erprobt und ärztlicherseits mehrfach als geradezu **ideales Schnupfenmittel** bezeichnet! Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pf.). Bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pf.) zum Inhalieren mittels Riechgläschens. **Wirkung frappant:** Bei beginnendem Schnupfen fast unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt. (6437

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 24. Nov. 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
Deutsche Reichs-Anl. konv.	3½		102,00 bⓑ
do.	3½		102,00 bⓑ
do.	3		90,90 bⓑ
Preuß. Staats-Anl. konv.	3½		101,80 bⓑ
do.	3½		101,80 bⓑ
do.	3		90,80 bⓑ
Bremer Staats-Anl. b. 1902	3		88,00 bⓑ
Hamburg. St.-Anl. b. 1886	3		88,90 bⓑ
Sächsische Rente	3		89,10 bⓑ
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4		104,00 bⓑ
do.	3½		99,90 bⓑ
do.	3		87,00 bⓑ
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4		—,—
do.	3½		99,90 bⓑ
do.	3		88,00 bⓑ
Hallesche St.-R. v. 1886, 92	3½		—
do. do. von 1903	4		103,25 bⓑ

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Griechische konf. Goldrente	4		33,25 bⓑ
do. Monop.-Anl.	4		44,10 bⓑ
do. Gold (Pir. Lar.)	5		40,60 bⓑ
Italienische Rente	4		103,75 bⓑ
Mexik. konf. von 1899	5		101,25 bⓑ
Oesterreich. Goldrente	4		102,90 bⓑ
do. Kronenrente	4		—,—
do. Silberrente	4½		100,90 bⓑ
Russ. innerr.	5		89,90 bⓑ
do. von 1890	4		88,25 bⓑ

	Zinsfuß		
Russische von 1902	4		99,70 bⓑ
Serbische am. Rente v. 1895	4		75,40 bⓑ
Ungar. Gold-Rnl. Eis. T.	3		86,20 bⓑ
do. Kronenrente	4		98,70 bⓑ

Bahnen.

Dividende	1901	1902
Lübeck-Büchener	6	6¼ 163,90 bⓑ
Elektrische Hochbahn	4	4 120,10 bⓑ
Gr. Berliner Straßenbahn	7½	7½ 204,50 bⓑ
Lesser.-Ung. Staatsb. Lit.	5⅔	5⅔ 143,20 bⓑ
Südbörser. Lombarden ult.	—	— 17,20 bⓑ
Warschau-Wiener	6,85	7,40 177,75 bⓑ
Kanka-Jagiß	6	6 150,50 bⓑ
Gotthardbahn	6	6½ 190,00 bⓑ
Italien. Mittelbahn	6	6 135,70 bⓑ
Luxemb. Prinz Henri	3½	3½ 105,80 bⓑ
Westfälinische Eisenb.	1½	1½ 42,10 bⓑ

Bank-Aktien.

Dividende	19-1	1902
Bergisch-Märk. Bank	3½	8
Berliner Bank	2	3½ 97,00 bⓑ
do. Handelsges.	7	7½ 164,50 bⓑ
Berl. Hypotheken-Bank 3	—	— 118,30 bⓑ
Com.- u. Diskonto-Bank	5½	6 123,75 bⓑ
Darmstädter Bank	4	6 147,75 bⓑ
Dessauer Landes-Bank	5	2 102,50 bⓑ
Deutsche Bank	11	11 220,90 bⓑ
do. Genossensch.-Bank	—	— 100,75 bⓑ
Diskonto-Kommandit	8	6½ 198,0 bⓑ
Dresdner Bank	6	6 159,30 bⓑ
Gothaer Grundkredit-Bank	7	7 142,00 bⓑ
Leipziger Kreditanstalt	8	8 178,75 bⓑ
Magdeburger Bankverein	6½	6⅔ 124,50 bⓑ
do. Privatbank	—	3½ 99,10 bⓑ
Mitteldeutsche Kredit-Bank	5½	5½ 116,50 bⓑ
Nationalbank f. Deutschland	3	5 129,50 bⓑ
Oesterr. Kreditanstalt ult.	8¾	8¾ 212,75 bⓑ
Petersbg. Diskonto-Bank	6	8 166,5 bⓑ
Preuß. Boden-Kredit	7	7 146,0 bⓑ
do. Hentr.-Bod.-Kredit	9	9 167,75 bⓑ
Reichsbank	4,25	5,47 155,75 bⓑ
Russ. St. f. auswr. Handel	4	8 142,50 bⓑ
Sächsische Bank	4	5 131,2 bⓑ
Schaaffhausen. Bankverein	5	5 120,10 bⓑ
Schlesischer Bankverein	6½	6½ 141,00 bⓑ

Industrie-Papiere.

Dividende	1901	1902
Alt.-Gesellschf. Kattlinfabr.	15	16 286,75 bⓑ
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	8	— 219,5 bⓑ
Anglo-Kontin.-Guano	5	6 99,0 bⓑ
Anhalter Kohlenwerke	6	3½ 77,25 bⓑ
Atlantic. Chem. Fabrik	6½	8 146,5 bⓑ
Berl.-Anh. Maschinenfabr.	14	10 218,00 bⓑ
do. Elektr. Werke	7¾	— 195,00 bⓑ
do. Chem. Werke Schwarzkopf	10	— 230,25 bⓑ
Bismarckhütte	10	— 257,80 bⓑ
Bochumer Gußstahl	7	7 189,20 bⓑ
Braunschw. Kohlen	9	9 181,5 bⓑ
Buggie & Co., Metall	2½	4 86,0 bⓑ
Chem. Fabrik Kunzau	8	8 129,75 bⓑ
Consolidation Bergw.	27	27 443,25 bⓑ
Crüllwitzer Papierfabrik	15	12 218,75 bⓑ
Dessauer Gas	12	10 207,50 bⓑ
Deutsch-Amer. Werke	—	— 42,50 bⓑ
do. Luxemb. Berg.-Akt.	—	— 87,75 bⓑ
Donnersmarckhütte konv.	14	14 239,00 bⓑ
Dortmdr. Un. St.-A.-Kahlb.	—	— 84,60 bⓑ
Dynamit-Trust	9	7½ 154,75 bⓑ
Eilenburg, Kattun	4	5 —
Eintracht, Bergw.	16	15 241,25 bⓑ
Eschweiler Bergw.	15	— 256,00 bⓑ
Eschweiler Eisenwalzw.	0	— 115,10 bⓑ
Friedr. Wilhelmh. A.-A.	5	2 122,0 bⓑ
Gelsenkirch. Bergw.	12	10 212,10 bⓑ
Georg-Marienhütte	2	3 113,60 bⓑ
do. do. St.-Pr.	5	5 129,00 bⓑ
Glauziger Zuckerfabrik	2½	6⅔ 107,25 bⓑ
Greppiner Werke	7½	7 119,25 bⓑ
Hallesche Maschinen	28	15 317,25 bⓑ
Hamb.-Amer. Packet.	6	4½ 107,40 bⓑ
Harpener Bergbau	20	— 326,6 bⓑ
Harpener Bergbau	10	— 204,10 bⓑ
Hartm. Maschinenfabrik	2½	— 117,00 bⓑ
Hammaxe Portland	—	— 111,70 bⓑ
Hibernia Bergw.-G.	13	10 210,30 bⓑ
Hildebrandt, Mühlen	4¾	— 156,00 bⓑ
Hörder Bergw. Lu. A.	—	4 137,9 bⓑ
Hörch, Eisen und Stahl	—	— 177,75 bⓑ
Hutschinsky	0	3 112,50 bⓑ
Kattwitz Aschersleben	10	10 164,50 bⓑ
Kattwitzer Bergbau	12	11 216,0 bⓑ

Dividende	1901	1902
Kölner Bergwerk	30	25 434,00 bⓑ
König Wilhelm konv.	15	12 240,25 bⓑ
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	8 115,10 bⓑ
Laurahütte	10	— 237,50 bⓑ
Leipziger Bierbr. Riebeck	10	10 217,00 bⓑ
Leopoldsgrube Eberdrf	7	7 110,25 bⓑ
Leopoldshall	1	— 69,00 bⓑ
L. Löwe & Co.	12	10 26,00 bⓑ
Maschinenfabrik Sudau	12	6 129,50 bⓑ
Mattheißenhütte	4	— 103,50 bⓑ
Mend & Schwerte St.-A.	—	— 95,50 bⓑ
Neue Boden-Aktien-Ges.	6	10 163,50 bⓑ
Niedersl. Kohlenw.	8	8 116,8 bⓑ
Nordbeutscher Lloyd	6	— 124,60 bⓑ
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	3	2½ 128,50 bⓑ
do. E.-Bd.-Stamm-Pr.	2	— 104,50 bⓑ
Oberschl. Kokswerke	9	5½ 126,10 bⓑ
Orenstein & Koppel	—	5 155,90 bⓑ
Phönix Bergw.-A.	—	— 153,20 bⓑ
Rhein.-Nassau	3	5 229,90 bⓑ
Rhein. Stahlwerke	6	6 176,50 bⓑ
Riebeck Montanw.	12	12½ 215,75 bⓑ
Rombacher Hütte	5	— 174,75 bⓑ
Rositzer Braunkohlen	14	— 214,0 bⓑ
do. Zuckerfabrik	8	8 145,25 bⓑ
Sächs.-Thür. Braunkohlen	8	5½ 100,50 bⓑ
do do St.-Pr.	8	5½ 118,25 bⓑ
Sangerhäuser Masch.	15	5 191,00 bⓑ
Schering, Chem. Fabrik	10	10 235,00 bⓑ
Schles. Bergb. Zink	16	17 369,50 bⓑ
Schuckert, Elektr.	—	— 112,25 bⓑ

Dividende	1901	1902
Schulz-Knaudt	—	— 153,10 bⓑ
Siemens Glasbütten	16	18 274,00 bⓑ
Staff. Chem. Fabrik	8	— 146,25 bⓑ
Stobwasser Lit. B	5	— 82,50 bⓑ
Stolberger Zinkhütte neue	5	5 146,00 bⓑ
Sudenburger Masch.	—	— 72,00 bⓑ
Thale, Eisenb. St.-Pr.	—	— 75,10 bⓑ
Thüringer Salinen	5	3⅔ 67,50 bⓑ
Vereinsbrauerei Rixdorf	7	5½ —
Wegelin & Hübner Masch.	12	9 146,00 bⓑ
Westeregelner Alkali	17	17 246,00 bⓑ
Westf. Drahtind.	9	— 152,0 bⓑ
Wittener Gußstahl	7	4 154,10 bⓑ
Werde Müllerei	4	4 60,50 bⓑ
Wurm-Revier	8½	— 146,50 bⓑ
Zeitzer Maschinenfabrik	7	— 187,00 bⓑ

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 3½%.

Schweiz 100 Fr.	ts.	81,15 bⓑ
Ital. Plätze 100 L.	ts.	81,25 bⓑ
Petersb. 100 Rbl.	ts.	215,60 bⓑ
Amsterdam 100 fl.	ts.	169,50 bⓑ
Belg. Plätze 100 Fr.	ts.	80,95 bⓑ
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	ts.	20,42 bⓑ
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	ts.	20,24 bⓑ
Paris 100 Fr.	ts.	81,15 bⓑ
Wien 100 Kr.	ts.	85,25 bⓑ

Schluß-Kurse.

Tendenz: Fest.

Kreditaktien	211,90
Deut. Handelsgesellschaft	165,50
Dortmunder Bank	148,10
Deutsche Bank	221,25
Diskonto-Kommandit	198,75
Dresdner Bank	159,75
Nationalbank für Deutschland	129,50
Franzosen	143,25
Lombarden	17,50
Italien. Mittelmeerbahn	91,00
3% Reichsanleihe	90,90

Bochumer Gußstahl	189,25
Deutsch-Luxemb. B.-A.	88,00
Dortmunder Union-St.	84,40
Laurahütte	238,40
Konsolidation	441,00
Gelsenkirchener Bergwerk	211,90
Harpener	204,00
Große Berl. Straßenbahn	205,25
Hamburger Packetfahrt	107,40
Nordeutscher Lloyd	104,60
Dynamit-Trust	155,25

Friedmann & Co., Bankgeschäft, Hallea. S., Poststr. 2. An- und Verkauf von Wertpapieren. Creditgewährung. — Discontierung v. Wechseln, Contocorrent-, Check- u. Hypotheken-Verkehr. (5369

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0007

Jagdmuffe,
Lederwesten,
Pelzhandschuhe,
Jagdtaschen,
Birschgläser,
Jagdstühle,
Rucksäcke,
Jagdmesser,
Gamaschen
empfiehlt
Rich. Schröder Nachf.,
Inh.: Walter Uhlig,
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.
Fernspr. 947. [6462

Reinicke & Andag,

Möbelfabrik und Magazin,
Grosse Klausstrasse 40, am Markt,
empfehlen den Besuch ihrer [6459

Weihnachts-Ausstellung!

Durch den Neubau unserer grossen, mit elektrischer Beleuchtung eingerichteten **Möbelsäle** bietet unsere diesjährige Ausstellung eine grosse Auswahl von Neuheiten in
Gebrauchs- und Luxus-Möbeln
in allen Holz- und Stilarten zu den billigst gestellten Preisen.
Transport frei durch eigenes Geschirr. **Fernsprecher Nr. 2459.**

Stadttheater in Halle S.
Mittwoch, den 25. Nov. 1903.
73. Ab.-Vorst., 1. B. Beamtenk. giltig.
3. Vorst. im Cyklus-Abonnement:
Die Ahnfrau. [6434
Donnerstag: **Madame Sherry.**

Neues Theater.
Direktion **E. M. Mauthner.**
Mittwoch, d. 25. Nov. Anf. 8½.
Die stillen Stuben.
Donnerstag: **Große Geheimnis.**
Die nächste Aufführung vom **Blinden Passagier** findet Freitag, den 27. Nov. statt. [6435

Honig [6453
(gar. reiner Bienenhonig)
fl. Glas 60 Pfg., gr. Glas Mk. 1,10.
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Allabendlich mit Riesen-Erfolg das glänzende
Attraktions-Programm.
Zum ersten Male in Halle:
La Phantasmagoria,
Henry de Vrys
größte künstlerische Neuheit.
12 klassische Schönheiten!
Ein Morgen auf dem Sportstallhof,
die größte und sensationellste Dressur-Szene der Gegenwart, vorgeführt von
Mad. L. Tschernoff.
Ferner: Das unvergleichliche Duettistenpaar [6432
Anna und Sigmund Linné.
und weitere **6 Glanznummern.**

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Letzte Woche des großartigen November-Programms. 6433

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 25. November 1903.
Leipzig (Neues Theater): Der Maskenball.
Leipzig (Altes Theater): Zapfenstreich.
Weimar (Hof-Theater): Die Hochzeit des Figaro.

Welt-Panorama, Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von 2—10 Uhr. [6455
Hamburg-Blankenese.

Wiedersdorf.
Sonntag, den 29. November, von abends ½8 Uhr an:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt vom **Trompeterkorps des Thür. Hus.-Regts. Nr. 12.**
Dirig.: Herr Stabstrompeter Pein.
Entree 50 Pfg.
Nach dem Konzert **Ball.**
Hierzu ladet freundlichst ein
6449] **Ed. Barth.**

Vorzeichnen
von **Stickmustern** und **Monogrammen**, jetzt **Töpferplan 9,** am Leipziger Turm, auch **Sticken** von **Kunsthandarbeiten.** [6468
Frau Dr. Kühne.

Kaisersäle.

Dienstag, den 1. Dezember, abends 7½ Uhr:
III. Philharmonisches Konzert
des **Winderstein-Orchesters aus Leipzig.**
Solistinnen: Fräulein **Therese Behr** (Gesang) und Fräulein **Margarete Schmidt** aus Leipzig (Klavier).
Programm: Symphonie H-moll (unvoll.) von **Schubert.** Waltrauten-Szene „Höre mit Sinn was ich sage" und Trauermarsch beim Tode Siegfrieds aus „Götterdämmerung" von **Wagner.** Klavierkonzert Es-dur von **Liszt.** Lieder: Waldesgespräch und Sandmann von **Schumann.** Verborgenheit u. Mausfallensprüchlein von **Hugo Wolf.** **Till Eulenspiegels lustige Streiche** von **Rich. Strauss.**
Konzertflügel: Blüthner. (Vertreter B. Döll.)
Karten zu 3, 2, 1,50 und 1 Mark (exkl. Billettsteuer) in der **Hofmusikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14. [6454

Nach **vorgenommener Vergrösserung meines Lagers** bitte ich höflichst, bei **vorkommendem Weihnachtsbedarf** dasselbe in Augenschein nehmen zu wollen. [6383
Erich Heine, Goldschmied,
Halle a. S., Geiststrasse 65.

Oberammergauer Festspiele
Kaisersäle.
Mittwoch, den 25. November:
Zwei Aufführungen.
Nachmittags: Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen.
Anfang 3½ Uhr.
Abends 8½ Uhr: **Letzte**
Oberammergauer Passionsspiele.

Preise der Plätze: Im **Vorverkauf** in den Zigarrengeschäften von **Wiesner,** „Kaisersäle" und **Steinbrecher & Jasper,** Markt, für die Abend-Vorstellung Loge 2,00 Mark, Sperrsitz 1,25 Mk., I. Platz 0,80 Mk. An der Abendkasse Loge 2,50 Mk., Sperrsitz 1,50 Mk., I. Platz 1,00 Mk., Gallerie 0,40 Mk., Schülerbilletts und Militär für Stiplatz 0,50 Mk. (exkl. Billettsteuer).
Für die Nachmittags-Vorstellung ist der Billett-Verkauf von 1 Uhr ab in den „Kaisersälen". Erwachsene zahlen nachmittags Abendpreise. Schüler zahlen nachmittags I. Platz 0,50 Mk., II. Platz 0,30 Mk. (exkl. Billettsteuer). [6422

Max Richter's
Leipziger Röst-Kaffee
per 1 Pfd. Mk. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2,00,
liefert stets frisch frei Haus
A. Krantz Nachf.,
Gr. Steinstr. 11. Fernspr. 2064
5863] Proben gratis.

Vorbildungs-Anstalt [5963]
v. Major a. D. Bendler, Gr.-Lichterfelde b. Berlin, f. zurückgebl. Schüler, Fähnr., Einj.-Freiwillig.-Ex. Primaerfe., 10 Oberlehr. Beste Erfolge. Eintr. stets.

Arbeiter-Kolonie Seyda.
Anstelle des † Pastor Cremer bittet Unterzeichneter Freunde und Gönner der Anstalt, zum **Weihnachtsfeste unserer Pfleglinge freundlichst zu gedenken.** Gaben an Geld und Kleidungsstücken (namentlich Strümpfe) bitte an Hausvater **Meyer-Seyda** (Bez. Halle) gütigst zu senden.
Baron von Bodenhausen, Lebuse.

Für die Buren!
Für den **Wiesbadener Burenhilfsbund** sind bisher eingegangen:
Goldschmiedemeister Behrendsen-Magdeburg 2 Mk., Frau Behrendsen-Magdeburg 0,50 Mk., M. Behrendsen (aus der Sparbüchse) 0,50 Mk., Bücherrevisor Kiepisch-Leipzig 3 Mk., Prof. Dr. Lübbert 3 Mk., Dr. med. Danckert 2 Mk., Prof. Wissowa 5 Mk., Ungenannt 1 Mk., Frau Geh. Justizrat Schliekmann 20 Mk., A. u. G. W. (aus der Sparbüchse für die Burenkinder) 20 Mk., Prof. Suchsland 3 Mk., W. Adler 1 Mk., Dr. Adler 6 Mk., Frau A. C. 20 Mk., Dr. Gebensleben 3 Mk., G. Koch, Wehlitz 3 Mk.
Indem wir für die Gaben herzlich danken, erklären wir uns auch weiterhin bereit, die kleinste Summe mit Dank an den Wiesbadener Burenhilfsbund senden zu wollen. Wir werden über etwa noch eingehende Gelder in der Halleschen Zeitung, der Wiesb. B.-H.-B. in der Zeitung „Südafrika" (früher Burenfreund, Charlottenburg, Leibnizstraße 91), am 15. jeden Monats quittieren.
Prof. Dr. E. Suchsland, Königstraße 90.
Oberlehrer Dr. Adler, Franckeplatz 1.
Dr. W. Gebensleben, Redaktion der Halleschen Zeitung.

Personen, die verlangt werden.

Suche per **1. Januar** oder März 1904 durchaus energischen, tüchtigen und zuverlässigen
Hofmeister,
welcher als solcher schon in größeren Rübenwirtschaften tätig war. (6378
Gräfe, Inspektor,
Döcklitz bei Querfurt.

Zum 1. Januar oder später suche
Aufseher und Kutscher
bei hohem Lohn. Zeugnisse zu senden an (6448
R. Teltz, Kgl. Oberamtmann, Amt Friedrichrode b. Hettstedt.

Arbeiterfamilien, 6366
Pferdeknechte u. Drescher sucht Zuckerfabrik Körbisdorf bei Merseburg für ihre Güter 1. März oder 1. April 1904. Auch die Schulkinder erhalten Kartoffelland. Zeugn. sind an **Rittergut Körbisdorf** bei Merseburg einzuschicken.

Gesucht:
Aeltere und jüng. **Landwirtschafterinnen** für Ritter- und Bauergüter sof. und 1. Januar bei hoh. Gehalt durch **Fräulein Pauline Fleckinger,** Stellenvermittlerin, **Neunhäuser 3,** am Markt und Brüderstraße. [6332

Aelt. Mädchen oder unabhängige **Frau** aus anständiger Familie **zur Wartung** und ständigen Pflege für 3 Kinder (1—3 Jahre) **gesucht;** ebenso **ein Zimmermädchen.** Meld. u. Zeugnißabschriften sind einzureichen an [6430
Frau Rassenberg,
Sülzhayn am Südharz.

Zum **1. Februar 1904** wird für ein vornehmes Haus auf dem Lande eine tüchtige, selbstständige, einfache
Wirtschafterin
gesucht. Dieselbe muß das Einschlachten, Räuchern, sowie die Federviehzucht gründlich verstehen. Landwirtschaft nicht vorhanden. Kochen Nebensache, da ein Koch im Hause. Meldungen mit Einsendung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche zu richten unter **Z. c. 986** an die Expedition dieser Zeitung. [6274

Personen, die sich anbieten.

Junger Mann,
in ungekünd. Stellg., m. Buchführ. und Kassenwesen vertraut, gewandt im Verkehr mit dem Publikum, **sucht Stellung** für **Kontor** und **Reise,** evtl. **nur Reise.** Off. unt. **E. F. 200** hauptpostl. **Halle S.**

Für meinen langjährigen ersten Beamten, 31 Jahre, evang., **suche** ich selbständige [6327
Inspektorstellung,
wo Verheiratung gestattet. In jeder Beziehung kann ich denselben als zuverlässigen, tüchtigen und energischen Beamten mit intensiv. Betriebe empfehlen. Zur weiteren Auskunft ist bereit **Wagner,** Landesökonomierat, Ritterg. Ingersleben, **Neudietendorf** (Thür.).

Suche zum 1. Januar 1904 **Stellung als alleiniger oder 1. Beamter.** 10 Jahre beim Fach, fleißig, zuverlässig und erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft; vorzügl. Zeugnisse stehen zu Diensten. Bitte Offerten an **Wiekmann,** **Spören** b. Stumsdorf. [6458

Junger Mann,
ged. Kavallerist, Unteroffizier, als Invalide entl., zuverlässig, schreibgewandt, **sucht Beschäftigung** als **Hilfsschreiber, Kassenbote** ev. **als Diener.** Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. **Z. l. 994** an die Exped. d. Ztg. erb. [6471

Gebildetes älteres Fräulein sucht Stellung in Halle z. 15. Dez. oder 1. Januar bei einzelner Dame oder Herrn **zur Führung des Haushaltes.** Es wird weniger auf Gehalt als auf angenehme Stellung gesehen. Persönliche Vorstellung möglich. Off. u. **Z. h. 991** an die Exped. d. Ztg. erb. [6451

Gebild. jg. Mädch.,
welches sich im Haushalt ausbilden möchte, im Nähen u. Plätten erf., **sucht** angen. Stelle mit Familienanschl. zum 1. Jan. Etwas Geh. erwünscht. Offert. an **Lydia Grauert, Kropstädt** b. Zahna erbeten. [6472

Vermietungen.

Forsterstraße 3, II.
Wohnung, 4 Stuben, Kammer, Bad u. Zubeh., 1. April 1904 zu verm.

Forsterstraße 4, II.
Wohnung, 4 St., Kamm., Bad u. Zub., sofort od. später zu vermieten. Näh. **Forsterstr. 4,** part. [5463

Pferdestall für 3—4 Pferde, Wagenremise 2c. **sofort zu vermieten Forsterstraße 4, part.** [5461

Geldverkehr.

340 000 Mark
Sparkassengelder à 4% auf Acker zur ersten, auch zweiten Stelle bis ⅔ des **Wertes** unkündbar **auszuleihen.** Offerten bef. unter **Z. p. 976** die Expedition dieser Zeitung. [6182

Von einer Vermögensverwaltung sollen
Mk. 750 000
à 3½% auf Ackersicherheit **dauernd,** auch in einzelnen Posten, verliehen werden. Angebote von **Selbstsuchenden** mit der Aufschrift **O. S. 10 postlagernd Bernburg.** [6033

Hypothekengelder
sind zu zeitgemäßigem Zinsfuße **auszuleihen** durch die [6300
Kreis-Spar-Kasse in Delitzsch.

800 000 Mark
von 3½% an in geteilten Posten **dauernd** auf Acker auszuleihen. Anträge unter **A. F. 124** an **Rud. Mosse, Magdeburg.** [5466

80000 Mk.
sind zum 1. Januar 1904 ganz oder geteilt als **I. Hypothek** zu 4% **verzinslich** und auf längere Zeit unkündbar auszuleihen durch **Rechtsanwalt u. Notar Suchsland, Halle S.** [6466

33000 Mk. 6359
auf neues Grundstück werden zur **ersten Stelle gesucht.** Werttaxe 55 000 Mk. Off. von Selbstv. u. **Z. i. 992** i. d. Exped. d. Ztg. abzug.

25—30 000 Mk.
als 2. Hyp. auf bestverzinsliches Wohn- u. Geschäftshaus in erster Lage von Halle sofort oder später **gesucht.** Offert. unt. **B. s. 1962** an **Rudolf Mosse, Halle.** [6444

Tesching 6 mm, **gebämpfter Kugall,** Länge 74 cm, **eingesch.** 6,50 Mk.
ebenso, 90 cm lang, 6 mm 7,50 „
„ 100 „ 6 „ 9,— „
Lauf zum Auffklappen . 9,— „
„ „ „ 90 cm,
6 oder 9 mm . . . 11,— „
Lauf z. Aufklappen 105 cm,
6 oder 9 mm . . . 16,— „
Warnant-Tesching, Ia. 11,50 „
dasselbe mit Pistolenschaft und Riemenbügel . . 15,50 „
Warnant-Tesching, ff. gezogen mit Stechschloß, vernickelte Garnitur, graviert . . . . 25,— „
100 Kugelpatronen, 6 mm 0,65 Mk., 7 mm 1,50 Mk., 100 Kugelpatronen 3fache Ladung, 6 mm 1 Mk., 9 mm 3 Mk., 100 Schrotpatronen 6 mm 2 Mk., 9 mm 3,20 Mk.
Kiste und Porto 1,00 Mk. Versand gegen Nachnahme. Umtausch gestattet. Preislisten versende gratis und frei.
Rich. Schröder Nachf.,
Inh.: **Walter Uhlig,**
Halle a. S., Leipzigerstraße 2.
Fernspr. 947. [6461

Meine **Spiritus-Glühlicht-Brenner** erfr. sich einer großen Beliebtheit. Die besten Anerkennungen hier am Platze.
Gustav Rensch,
Poststr. 4.
Rensch-Passage.
[5922]

Aufrichtiges Heiratsgesuch. 6389
Rittergutsbesitzer, 33 Jahre, Rel.-Offizier, von gutem Charakter und angenehmem Aeußeren, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit Vermögen. Damen, denen an einem glücklichen Heim gelegen (junge Witwe nicht ausgeschlossen), mögen ihre Offerten vertrauensvoll unter **Z. g. 990** an die Exped. dieser Zeitung einsenden. Diskretion Ehrensache.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Helene Hünicke
Hans Herm
Verlobte. [6450

Verlobt: Fräulein Margarete Schrader mit Hrn. Pastor Ernst Weber (Görlitz). Frl. Maria Körber mit Herrn Architekten Emil Asmus (Posen). Fräulein Sophie Timm mit Hrn. Rechtsanwalt Christian Reimers (Hamburg—Pinneberg).
Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Karl Rammelt (Pettstädt. Hr. Malzmeister Michael Beringer (Erfurt). Hr. Gasthofsbesitzer Reinhold Kämpfe (Großaga). Hr. Rentier Adolf Krobisch (Zeitz). Hr. Kgl. Berarat a. D. Richard Ladenitz (Wolmirstedt). Hr. Küchenmeister Adolph Koch (Magdeburg). Hr. Gutsbesitzer Eberhard Zeisberg (Wernigerode). Fr. Klara Kranz (Burgwerden). Fr. Hedwig Groll (Arnstadt). Frl. Luise Eilers (Neustadt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Umgebung.

g. **Lochau** (Saalkr.), 23. Nov. (Zur Kriegerdenkmalsfrage.) Der Ausschuß des Kriegerdenkmalskomitees beschloß in seiner in vergangener Woche stattgehabten Sitzung, daß der Grundstein zum Kriegerdenkmal zum 25jährigen Stiftungsfeste des Kriegervereins im nächsten Jahre gelegt werden soll. Da das Denkmal auch dem ganzen Orte zum Schmucke gereichen wird, soll die Gemeinde zu einer Versammlung einberufen werden, um die Denkmalsfrage zu besprechen.

g. **Döllnitz** (Saalkr.), 23. Nov. (Abteufung.) Auf der neuen Braunkohlengrube „Hermine Henriette II" hier wird am nördlichsten Punkte des Grubenfeldes, an der sogenannten Kurbelstation, gegenwärtig ein neuer Schacht eingeschlagen. Die Abteufungsarbeiten haben bereits begonnen. Es soll dies der eigentliche Wasserschacht werden, welcher von dem jetzigen etwa 700 Meter entfernt ist. Da das hiesige Kohlenflötz nach Norden stark in die Tiefe fällt, muß der neue Schacht bedeutend tiefer gebracht werden als der jetzige, der etwa 43 Meter tief ist. Von dem jetzigen Förderschachte wird nach dem in Arbeit befindlichen eine Strecke aufgefahren, welche auch schon in Angriff genommen worden ist. Die eindringenden Grubenwasser sind hier sehr stark auftretend, sodaß deren Beseitigung keine geringen Schwierigkeiten erfordert.

— **Schkeuditz**, 23. Novbr. (Feuer.) Wie schon kurz gemeldet, brach am Sonnabend abend gegen 11 Uhr in den Dachpappen- und Teerproduktenfabriken von C. F. Weber aus bisher noch unermittelten Ursachen Feuer aus, welches sich infolge des Sturmes rapid über den ganzen Fabrikkomplex ausdehnte und diesen während der Nacht zum Teil einäscherte. Die Leipziger Berufsfeuerwehr, welche früh telegraphisch herbeigerufen wurde, sandte in dankenswerter Weise einen Dampfspritzenzug, wodurch jede weitere Gefahr beseitigt wurde. Vollständig erhalten geblieben ist jedoch die Teerdestillation mit ihren Nebenbetrieben, so daß die Arbeit in diesem Fabrikationsteile bereits heute voll wieder aufgenommen werden konnte. Infolge der großen Lagerbestände in der Fabrik Plagwitz und Zufuhren von den anderen auswärtigen Fabriken der Firma erleidet aber, wie diese mitteilt, der Versand keinerlei Unterbrechung.

n. **Cönnern**, 23. Nov. (Der Orkan) am Sonnabend abend richtete auch hier viel Schaden an. Zahlreiche Dächer sind zum Teil abgedeckt, Mauern und Schornsteine eingestürzt. Im benachbarten Trebnitz wurde die Windmühle umgeworfen und in Nelben ging das Dach eines Stalles nieder, sodaß man nur unter Gefahr das Vieh aus dem Stalle befreien konnte.

⊙ **Krosigk** (Saalkreis), 23. Nov. (Vom Unwetter.) Bei dem Sturm am Sonnabend abend fiel der hohe Brennereischornstein auf das Kesselhaus. Von der neuen mit Blech gedeckten großen Scheune wurden in wenigen Minuten einige 50 zwei Meter lange Platten abgerissen. Das Dach des alten Turmes flog über 100 Meter weit. Leider sind die hohen Alazien und ein Teil der alten Eichen dem Sturm zum Opfer gefallen. Die schwere eiserne Turbine der Wassermühle stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Enorm ist der Schaden an den Dächern und in den Obstplantagen.

+ **Denkleben** bei Nauendorf (Saalkr.), 23. Nov. (Sturmschaden.) Große Schäden richtete auch in unserem kleinen Dörfchen der furchtbare Sturm am Abend des Sonnabend hier an. So wurde die hiesige Rudolff'sche Windmühle umgeworfen und vollständig demoliert, das Ziegeldach der Kirche wurde arg mitgenommen und die hohe Blitzableiterstange eines Grundstücks brach am First glatt durch und durchschlug das Dach. Ueberhaupt ist fast jedes Dach beschädigt worden, auch wurden große Bäume entwurzelt und Strohschober zum Teil fortgeweht. Man entsinnt sich hier lange nicht, einen solchen Orkan erlebt zu haben.

+ **Zörbig**, 23. Nov. (Sturmschaden. — Stadtverordnetenwahl.) Der Sturm warf in der Weberei von Flinsch den Schornstein um, welcher das Dach und ein Stockwerk des Fabrikgebäudes durchschlug. — Bei der hiesigen Stadtverordnetenwahl wurden von der 3. Abteilung Kaufmann A. Stephan und Prokurist Serwatka, von der 2. Abteilung Maurermeister Conrad sen. und von der 1. Abteilung Bankdirektor Lederer gewählt.

— **Delitzsch**, 23. Nov. (Eisenbahn Schkeuditz-Delitzsch.) Mittwoch, den 25. November, vormittags ½10 Uhr wird der Regierungsbaumeister Herr Unruh aus Weimar in Schkeuditz eintreffen, um in Sachen der Bahn Schkeuditz-Delitzsch diese Strecke in Augenschein zu nehmen.

r. **Klitzschmar**, 23. Nov. (Ohne Schuld.) Der auf Station Klitzschmar neulich infolge Auffahrens eines Zuges auf einen dort haltenden anderen Güterzug angerichtete Materialschaden wird auf 95 000 Mk. geschätzt. Der verhaftet gewesene Stationsvorsteher, welcher den dort zu versehenden, nicht leichten Dienst allein zu bewältigen hatte, ist wieder aus der Haft entlassen worden, da es wohl unmöglich erscheint, all die Obliegenheiten allein auszuführen. Man hat ihm jetzt eine Hilfskraft beigegeben. Der Zusammenstoß ist durch unrichtige Hebelstellung veranlaßt worden.

§ **Freyburg a. U.**, 23. November. (Schäden des Unwetters. — Leichenfund.) Der allein durch das Unwetter in der Brauerei des Dr. St. angerichtete Schaden wird auf 12—14 000 Mark geschätzt; von fünf Häusern wurden die Dächer vollständig abgedeckt. — Am Freitag morgen wurde in der Nähe unseres Nachbardorfes Wilsdorf der Leichnam der schon betagten Frau Hartmann aus Altenburg a. d. Saale unter einem Apfelbaum liegend aufgefunden. Vermutlich ist die Frau von einem Schlaganfall betroffen worden.

≙ **Laucha**, 23. Nov. (Unfall.) Bei einer Fahrt von hier nach Bibra fiel der Wagen mit dem Fahrgäste um. Der Betreffende erlitt am Kopfe und Arme derart Schaden, daß er in die Klinik fahren mußte.

k. **Wilsdorf** (bei Balgstädt), 23. Nov. (Erwischt.) In einer Scheune, in welcher er sich schon mehrere Tage aufgehalten hatte, wurde ein Dieb festgenommen. Er hatte dem Besitzer der Scheune Uhr, Ring usw. gestohlen. Sie wurden jedoch nicht mehr bei ihm gefunden.

Teuchern, 23. Nov. (Dienstboten-Unterstützungsverein. — Konsumverein.) Der landwirtschaftliche Verein von Teuchern und Umgegend hat einen Dienstboten-Unterstützungsverein gegründet, der nunmehr seine Tätigkeit beginnen kann, da die Satzungen genehmigt sind. Dienstboten und Lehrlinge und Gehilfen im Handlungsgewerbe, die dem staatlichen Versicherungszwange nicht unterliegen, können versichert werden. Gegen einen festen Jahresbeitrag sichern sich die betreffenden Herrschaften freie Kur und Verpflegung bei Erkrankung ihrer Dienstboten. — Der hiesige Konsumverein hat eine eigene Bäckerei erbaut, die am 1. Januar eröffnet werden soll.

— **Erfurt**, 23. Nov. (Aerzte und Krankenkasse.) Die hiesigen Aerzte haben an die Krankenkasse die Forderung auf Honorarerhöhung gestellt. Sie verlangen 25 bis 33⅓ Proz. Erhöhung, außerdem sollen chirurgische Leistungen, die in der Aerztetaxe mit über drei Mark angesetzt sind, sowie die Hilfe bei Wöchnerinnen jeder Art nach den gesetzlich festgelegten Minimalsätzen bezahlt werden. Eine Versammlung der Vorsitzende der Krankenkasse nahm hierzu folgende Resolution an: Die heutige Versammlung der vereinigten Krankenkassenvorstände von Erfurt erkennt an, daß eine Aufbesserung der ärztlichen Honorare unter Berücksichtigung der finanziellen Lage der einzelnen Kassen wünschenswert ist. Die Versammlung erklärt aber auch, daß die von den Aerzten angestrebte Honorierung der Leistungen nach den Mindestsätzen der preußischen Gebührenordnung ohne die Erhöhung der Beiträge bis auf 6 Proz. des Arbeitsverdienstes der Versicherten unmöglich ist, sie bezweifelt sogar, ob 6 Proz. ausreichen werden. Die Leistungsfähigkeit der Versicherten und deren Arbeitgeber ist bei einer Beitragserhebung von 3 Proz. des Arbeitsverdienstes stark in Mitleidenschaft gezogen. Der notwendige Weiterausbau der Krankenversicherung müßte dann vollständig zum Stillstande kommen. Die Versammlung verspricht, mit allen Mitteln eine Einigung anzustreben.

— **Arensdorf**, 23. Nov. (Feuer.) Sonnabend brannte hier eins der dem Oberamtmann Pötsch gehörigen Arbeiterhäuser vollständig nieder. Die Bewohner konnten von ihrem Eigentum so gut wie nichts retten; Schweine, Ziegen, Hühner und Kaninchen verbrannten ebenfalls.

Quedlinburg, 23. Nov. (Besichtigung des Schlosses.) Der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Regierungsrat Lutsch aus Berlin und ein anderer Herr aus dem Kultusministerium nahmen das Schloß in Augenschein, da die Absicht bestehen soll, es unter die Verwaltung und den Schutz des Kultusministeriums zu stellen.

— **Burg**, 23. Nov. (Feuer.) In dem benachbarten Dorfe Sieglitz brach in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf dem Grundstück der Witwe Kersten Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturme sehr rasch verbreitete. Sieben Gebäude, Scheunen und Ställe, wurden durch das verheerende Element vernichtet. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Inhalt der Scheunen war zum größten Teile nicht versichert.

— **Groß-Ottersleben**, 23. Nov. (Beraubung von Kirchen.) In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in die evangelische Kirche hierselbst eingedrungen, haben Abendmahls- und Taufgeräte gestohlen, Unfug angerichtet und das Taufbecken beschmutzt. Auch in das katholische Gotteshaus sind sie eingedrungen und haben verschiedene Gegenstände (darunter eine Uhr) und Geräte mitgenommen.

— **Jeetze** (Kreis Salzwedel), 23. Nov. (Verbrannt.) Das dreijährige Töchterchen des Chausseeaufsehers H. stand am Freitag während einer kurzen Abwesenheit der Mutter dem Ofenfeuer zu nahe, so daß seine Kleider in Brand gerieten. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte das Kind elendiglich verbrennen. Die Mutter fand es bei ihrer Rückkehr als verkohlte Leiche vor.

— **Stendal**, 23. Nov. (Sturmschaden.) In den Dörfern Neuendorf, Kartzig und Schönebeck wurden, wie der „Altmärker" meldet, vom Sturm die Windmühlen niedergerissen; in Schönebeck wurde dabei der Besitzer der Mühle tödlich verletzt.

— **Cöthen**, 22. Nov. (Verunglückt.) Der Kupferschmied Krause von hier hatte am Freitag abend in Trebbichau, wo er in Arbeit stand, den Zug hierher versäumt und trat den Heimweg auf dem Bahndamme an. Sonnabend mittag wurde der Mann blutüberströmt in Preußlitzer Feldmark aufgefunden; auf dem Transport hierher verstarb er.

—ll— **Ilberstedt** (Anhalt), 23. Nov. (Uralte Grabstätte.) Beim Schütten der Kartoffelmieten stießen Arbeiter vom hiesigen Rittergut in einer Tiefe von ca. einem Fuße auf eine Steinplatte. Unter Leitung des schnell herbeigeholten Inspektors wurde dieselbe gehoben und man entdeckte eine rechteckige mit Steinen abgegrenzte Grabstätte, enthaltend drei Urnen, eine größere und zwei kleinere, wovon leider nur eine unbeschädigt geborgen werden konnte. Der Inhalt bestand aus Knochenresten und Asche. Von sonstigen Beigaben wurde nichts gefunden.

— **Braunschweig**, 23. Nov. (Sturm. — Brand.) Auf der Grube „Fürst Bismarck" bei Wölpke deckte der Sturm das Dach einer Arbeiterkaserne ab. Die Kaserne geriet in Brand. Die 120 dort schlafenden Arbeiter konnten sich nur mit größter Mühe notdürftig bekleidet retten. Viele erlitten schwere Brandwunden. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

— **Rudolstadt**, 23. Nov. (Vernichtung der Industrie.) Die am 1. Januar 1904 in Kraft tretenden neuen Bestimmungen über den weiteren Betrieb derjenigen Erzeugnisse, welche laut dem vom Bundesrat aufgestellten Verzeichnis als Geheimmittel gelten sollen, bedeutet für die Thüringer Industrie einen schweren Schlag. Ungefähr 100 der beliebtesten Hausmittel sind auf den Index gesetzt worden und dürfen unter gewissen Beschränkungen nur in den Apotheken verkauft werden. Da namentlich die Industrie unseres Fürstentums schwer betroffen wird, so hat sich die hiesige Handelskammer der Angelegenheit angenommen und ist bei den maßgebenden Stellen um energische Wahrung der Interessen eines großen Teiles der Industrie unseres Landes vorstellig geworden.

— **Schwarzburg**, 23. Nov. (Erdrutsch.) Infolge der nassen Witterung sind in der Nacht zum Freitag umfangreiche Erdmassen im Bahneinschnitt bei der Fasanerie auf das Schienengeleis gestützt, welche das Geleis auf 40 Meter Länge verschüttet haben. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden, während der Güterverkehr ruhte. Fünfzig Mann waren Tag und Nacht beschäftigt, um die Strecke wieder fahrbar zu machen. Besondere Schwierigkeit bereitete das Umladen der durch den Weihnachtsverkehr bereits beeinflußten Postsachen. Wenn das Geleis vielleicht auch bald für das Durchfahren der Züge wieder frei wurde, so ist doch noch wochenlange Arbeit nötig, die Störung vollständig zu beseitigen.

— **Gera**, 22. Nov. (Verkauf.) Das frühere „Walhalla", jetzige Residenztheater ist in der gestrigen Zwangsversteigerung von dem Hauptgläubiger, dem Bankier M. Apelt in Halle, für 150 000 Mk. erstanden worden.

— **Coburg**, 23. Nov. (Der Landtag) für das Herzogtum tritt in den ersten Tagen des Dezember zusammen. Jedenfalls wird er sich nur mit dem Etat für das neue Landeskrankenhaus, das im letzten Frühjahr eröffnet worden ist, beschäftigen.

— **Leipzig**, 23. Nov. (Vom Sturme.) Das „Leipziger Tageblatt" berichtet aus allen Gegenden des Königreichs Sachsen über zahlreiche Sturmschäden. In Narsdorf und Markranstädt sind große Schornsteine niedergelegt und Dächer abgedeckt worden. In Mölkis wurde in der Fabrik von Schimmel & Co. das umfangreiche Dach über den Wasserbehälter gehoben und auf das Kesselhaus geschleudert. Die bedeutenden Holzmassen flogen zum Teil auf das Eisenbahngeleis und hemmten zeitweilig den Verkehr. Mehrere Zentner schwere Stücke flogen 100 Schritte über den Bahnkörper weg. In Döbeln wurde in einem unter der Burgstraße gelegenen Teiche ein Mann ertrunken aufgefunden, von dem man glaubt, daß er vom Sturm in den Abgrund geweht worden ist.

Jagd und Sport.

g. **Wesenitz** (Saalkr.), 23. Nov. (Fischotter. — Horbel.) In unmittelbarer Nähe des Mühlenwehres hier ist jetzt öfter ein Fischotter auf seinem Raubzuge beobachtet worden. Der Otter ist jedenfalls derselbe, den Herr Brauer vor etwa drei Wochen in einem Garnsacke fing, aus dem er aber wieder entkam. Die hohlen und unterwaschenen Ufersuter bieten für die Otter Schutz und Unterschlupf, weshalb er sich auch hier häufiger zeigt als in der Saale, wo durch die Strombauverwaltung die Ufer ausgebaut und reguliert werden. — Zu den ersten unserer gefiederten Lieblinge, welche durch ihr Kommen den Frühling verkünden, gehört die Horbel, die aber auch am längsten bei uns verweilt. Noch heute tummelt sich eine Kette von zwölf Stück auf den Wellen des großen Lochauer Rittergutsteiches. Erst bei dem Zufrieren des Teiches verlassen auch sie uns, um die entfernten südlichen Wintergartiere aufzusuchen.

+ **Dobis** (bei Wettin a. S.). Bei der vor einigen Tagen in hiesiger Feldflur abgehaltenen Treibjagd wurden 280 Stück Hasen und einige Hühner erlegt. Die Herren Jagdpächter hatten ein besseres Resultat erwartet. Der Hasenhändler zahlte 2,60 Mk. für das Stück.

+ **Zellewitz** (bei Rothenburg a. S.). Am 17. d. M. wurden bei der Treibjagd in den Feldfluren Zellewitz und Nelben, welche gemeinschaftlich abgetrieben wurden, zur Strecke gebracht: 435 Hasen, 2 Kaninchen, 5 Hühner und 1 Rehbock. Die Hasen wurden mit 2,60 Mk. per Stück verkauft. Es war eine höhere Hasenzahl erwartet worden.

— **Die große Hofjagd in der Göhrde**, die ursprünglich für Ende dieses Monats in Aussicht genommen war, wegen der Erkrankung Sr. Maj. des Kaisers aber aufgeschoben wurde, wird nun, soweit his jetzt bestimmt ist, am 17. und 18. nächsten Monats stattfinden. Die für Anfang Dezember geplante Hofjagd in der König-Wusterhausener Forst ist für dieses Jahr aufgegeben worden.

—ll— **Hamersleben**, 23. Nov. Auf der vom Rittergutsbesitzer Richard Struve veranstalteten diesjährigen großen Treibjagd wurden am 1. Tage 86 Fasanen, 140 Kaninchen und 6 Hasen, am 2. Tage 512 Hasen zur Strecke gebracht. An der Jagd nahmen 16 Jäger teil.

Schiffahrts-Nachrichten

— **Norddeutscher Lloyd.** „Hohenzollern" 21. Nov. nachmittags v. New-York abgeg. „Koon" 21. Nov. v. Port Said abgeg. „Willehad" 21. Nov. Dover passiert. „Aachen" 22. Nov. in Oporto angek. „Pfalz" 22. Nov. St. Vincent passiert. „Sendlitz" 22. Nov. in Antwerpen angek. „Barbarossa" 23. Nov. v. Port Said abgeg. „Karlsruhe" 22. Nov. v. Port Said abgeg. „Preußen" 22. Nov. in Colombo angek.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Altenburg" 21. Nov. von Rio de Janeiro abgeg. „Karthago", von Santos, 21. Nov. von Funchal abgeg. „Klautschau", nach Ostasien, 21. Nov. in Aden angek. „Nubia" 21. Nov. von Manila abgeg. „Johanne" 21. Nov. von Manila abgeg. „Westphalia" 22. Nov. in Havanna angek. „Hamburg" 21. Nov. von Shanghai abgeg. „Pennsylvania" 21. Nov. von New-York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg abgeg. „Carl Menzel" 21. Nov. von Para abgeg. „Assyria", nach Halifax und Philadelphia, 22. Nov. Dover passiert. „Syria", mit Truppentransport nach Ostasien, 22. Nov. von Cuxhaven abgeg. „Ambria", nach Ostasien, 22. November in Penang angek. „Canadia", von Ostasien, 21. Nov. von Singapore abgeg. „Sevilla" 22. Nov. von Rosario abgeg. „Abssinia", von Ostasien, 22. Nov. Teneriffa pass. „Ithaka", v. Westindien, 22. Nov. in Havre angek. „Castilia", v. Westindien, 22. Nov. in Antwerpen angekommen. „Calabria" 21. Nov. von Cuxhaven nach Westindien abgeg. „Ricaria" 20. Nov. von Seattle abgeg. „Serbia" 19. Nov. in Guatemala angek. „Belgia" 21. Nov. von Baltimore nach Hamburg abgeg. „Segovia", von Ostasien, 22. Nov. von Tsingtau abgeg. „Prinz Oskar" 21. Nov. in Genua angek.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ueber die Wahl im Kreise Bitterfeld-Delitzsch

ist in Nr. 547 der „Halleschen Zeitung" von einem Konservativen geschrieben und hervorgehoben, daß der Bund der Landwirte, hauptsächlich der Vorsitzende desselben, den Zwiespalt in die Wählerkreise getragen, eine empfindliche Niederlage erlitten, und wird zum Schluß dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Konservative und Bund in Zukunft Hand in Hand gehen möchten, um den gemeinsamen Feind zu besiegen. Das letztere ist richtig, wollten es doch alle. In Schillers Lied an die Freude heißt es: „Groll und Rache sei vergessen, unserm Todfeind sei verziehn; keine Träne soll ihn pressen, keine Reue nage ihn." Möchte dieses jeder beherzigen und danach handeln.

Aber, ist der Bund und sein Vorsitzender allein der Schuldige?! Richtig ist, daß der Bund für die Wahl seines Vorsitzenden eingetreten ist, ferner, daß von der Bundesleitung viele Fehler gemacht worden sind, ebenso, daß die Agitation gegeneinander mehr als heftig war, und noch, daß leider bei der Reichstagswahl ein Flugblatt gegen den konservativen Reichstags-Kandidaten erschienen, jedoch — warum werden immer und immer wieder diese „Schnabelhüpferln" gebracht?! Haben die Leiter der Konservativen garnicht gefehlt?!

Hier steigt von selbst die Frage auf: wer ist konservativ? und — wer ist Bündler? Bis jetzt beides bei allen landwirtschaftlichen Wählern wohl in einer Person. Beide Kandidaten sind konservativ, beide stehen — nach ihrer Versicherung — fest und treu zur Landwirtschaft, also um was handelt sich der Streit?! Warum der Kampf?!

Von höchster kompetenter, konservativer Stelle ist in öffentlicher Versammlung frei und fest versichert: „wenn Schirmer als Schirmer gekommen wäre, würde er angenommen worden sein, als Vorsitzender vom Bunde aber ist es unmöglich gewesen." —

Warum nicht?! Der Bauer ist doch kein Spielzeug. „Festen Mut in schweren Leiden, Hülfe, wo die Unschuld weint, Ewigkeit geschworenen Eiden, Wahrheit gegen Freund und Feind, Männerstolz vor Königsthronen, — Brüder, gält' es Gut und Blut, Dem Verdienste seine Kronen —"

Ewigkeit geschworenen Eiden — wie oft ist dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld-Delitzsch von seinen Freunden, mit welchen er in freundschaftlichster Weise verkehrt, welche ihm persönlich nahe standen, gesagt und betont, daß sein Wirken für die Landwirtschaft hoch anzuerkennen und belohnt werden müßte, wie ist er gelobt und in den Himmel gehoben worden, und bei der Wahl?!

Als die Stimmen für seinen Gegner sich mehrten und seine Wahl aussichtslos war, sagte ein alter Konservativer sehr richtig und bezeichnend: „Es lebt die alte Treue."

Wahrheit gegen Freund und Feind; der gewählte konservative Kandidat wird sicher das Vertrauen seiner Wähler rechtfertigen, er hat auch das Vertrauen seiner Nichtwähler, das ist Wahrheit, aber Wahrheit ist auch, daß viele Wähler des Gegners von Schirmer die feste Ansicht haben, daß Schirmer seinen Kreis mit ganzer Hingabe, mit ganzer echter deutscher Treue und mit Sachkenntnis vertreten haben würde. Seine Verdienste um seine Heimat, sein Wirken für die Allgemeinheit, seine Aufopferung für die von ihm vertretene Sache werden auch von seinen Gegnern anerkannt, dies ist Wahrheit. „Dem Verdienste seine Kronen."

Mittwoch, am 2. Dezember, bei der Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins der Kreise Bitterfeld-Delitzsch werden seine Freunde ihm wieder die gewohnten Huldigungen bringen, namentlich diejenigen klugen Soldaten, welche bei der Wahl hinter der Front standen und welche vorsichtigerweise sich als Wahlmann nicht haben aufstellen lassen; viele werden Schirmer dort wieder freundschaftlichst die Hand drücken, sein Lob laut und frei verkünden, seine Verdienste hervorheben und dem Verdienste seine Kronen reichen. Es leb' die alte Treue, wir schwören es auf's neue. -z.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

(6416)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In diesem Winter kann **Schnee und Eis** kostenlos abgeladen werden:

1. **Auf dem südlich der Nietlebener Chaussee belegenen städtischen Platze,**
2. **auf dem zwischen der Röpziger- und Wörmlitherstraße belegenen städtischen Platze,**
3. **auf dem städtischen Gelände neben der Wörth- und Dölauerstraße,**
4. auf dem neben dem Krähenberge belegenen früheren städtischen Steinlagerplatze,
5. auf dem sogenannten Saalanger, Verlängerung der Saalwerderstraße, in der Höhe der alten Kiesgrube.

Den Anweisungen der auf diesen Plätzen von der Unterzeichneten oder dem Magistrat aufgestellten Aufseher ist unbedingt Folge zu leisten.

Jedes Abladen von Schutt, allein oder mit Schnee vermischt, an den vorgenannten Stellen ist verboten und zieht die Bestrafung nach sich.

Halle a. S., den 20. November 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Leipziger Spritfabrik.

Die Herren Aktionäre obiger Gesellschaft werden hiermit zur Teilnahme an der

Sonnabend, den 12. Dezember a. c., vormittags 10½ Uhr im Saale des Hotel „Palmbaum", Leipzig, Gerberstraße 3, stattfindenden

zehnten ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen. [6420

Das Versammlungslokal wird um 10 Uhr geöffnet und pünktlich 10½ Uhr geschlossen.

Nach § 18 der Statuten haben sich die Herren Aktionäre beim Eintritt durch Vorzeigung ihrer Aktien oder Depotscheine, in welchen von Behörden, oder von einem Notar, oder von der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig die Hinterlegung der Aktien mit Angabe der Nummern bescheinigt wird, auszuweisen. Zur Erleichterung der Legitimation werden die Herren Aktionäre gebeten, ihre Aktien vorher bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt zu deponieren und zur Generalversammlung nur die Depotscheine mitzubringen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
2. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
3. Wahl von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrates.
4. Wahl einer Revisionskommission laut § 19 der Statuten.

Leipzig-Eutritzsch, am 21. November 1903.

Leipziger Spritfabrik.

Der Aufsichtsrat.

A. Vollsack, Vorsitzender.

Vermögensbilanz am 30. Juni 1903.

Aktiva.	Mk.	₰	Passiva.	Mk.	₰
Kassa-Konto	194	72	Geschäftsanteile-Konto	2130	—
Mobilien-Konto	244	59	Darlehn-Konto	15375	—
Aktien-Konto	15375	—	Kreditoren	81626	51
Debitoren	90746	69	Reservefonds-Konto	2840	43
Warenbestände lt. Inventur	7957	73	Betriebsrücklage-Konto	10256	63
			Zu viel erhobene Unkosten	2290	16
Summe der Aktiva	114518	73	Summe der Passiva	114518	73

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Juli 1902: 210.
Zugang: 4. Abgang: 1.
Zahl der Genossen am 30. Juni 1903: 213.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliederguthaben um 30 Mk. und die Haftsummen um 3000 Mk. vermehrt.

Die **Gesamthaftsumme** aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse 213 000 Mk.

Halle a. S., den 24. November 1903.

Landwirtschaftlicher Konsumverein des Bauern-Vereins, e. G. m. b. H. zu Halle a. S.

B. Krebs. G. Rudloff. A. Henze. H. Horn. A. Bode. [6464

Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank.

Status am 31. Oktober 1903.

Aktiva.	Mk.	₰
Kassa und Wechsel	4725410	43
Guthab. geg. Effekt.-Bedeckung	3560000	—
Effekten-Bestand	2288592	09
Darlehen auf Hypotheken	967652	70
Debitores	638292	30
Erworbene Hypotheken abztüglich amortisierter Beträge	302839725	85
Kautions-Effekten-Depôt	132000	—
Eigenes Bankgebäude	500000	—
Grundstücks-Konto	1000000	—
Pensions- und Sparfonds-Anlage	651400	—
	317303073	37

Passiva.	Mk.	₰
Aktien-Kapital	30000000	—
Reserve-Fonds	6000000	—
Extra-Reserve-Fonds	800000	—
Amortisat.-Zuschlags-Fonds	450000	—
Disagio- und Zins-Reserve	947000	—
Pensions- und Sparfonds-Reserve	671192	10
Unkündbare Hypothekenbriefe	270387147	50
Kautionen	132000	—
Dividend. u. Coupons	1633993	27
Kreditores	1420471	92
Diverse Passiva	4861268	58
	317303073	37

6463]

Die Direktion.

Zahlungsschwierigkeiten beseitigen, außergerichtl. Vergleiche, Ratserteilung in allen schwierigen geschäftl. Verhältnissen. Meyer & Co., Halle S., **Leipzigerstr. 53.** [6440

Bad Berka a. Ilm.

Neu erb. **Wohnh.,** noch unbewohnt, herrl. gelegen, m. Garten, best. aus Kellergeschs., Part. u. Etg., entb. 6 beizb. Z., 2 Küchen, Speisek. u. Zubeh., ist sof. zu **verk.** Anzahl. n. Uebereink. Off. u. **G. A.** an die Exped. des **Ilm-Boten** in **Bad Berka a. Ilm** erbeten. [6473

Hausverkauf wegen Todesfall.

Herrschaftl. **Haus** mit Garten, gute Lage, Zentral-Heizung, in bestem baulichen Zustande, sehr günstige Hypothek., ist mit geringer Anzahlung z. **verkaufen.** Näh. **Landwehrstr. 22,** p., 10—1 Uhr. [6188

Wagenpferde,

zwei vornehme schwarzbr. hannov. Wallachen, 1,80 groß, 6 u. 7 J. alt, vorzüglich im Geschirr, flott u. ausdauernd, leicht in der Hand, gesund und hochedentreu, **zu verk.** Näheres sub **Z. h. 991** an die Expedition dieser Zeitung. [6421

---

150 Hammellämmer,

8 Monate alt, sind **zu verkaufen** in **Porta.** (6376

H. Jaeger, Königl. Amtsrat.

Zuchtschweine, (6355

York- u. Berkshires, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben.

Spath der Pferde

wird schnell und sicher beseitigt durch mein seit Jahren bewährtes **Spezialmittel** (zum Aufpinseln), ohne die Pferde am Arbeiten zu hindern. Das Mittel ist wirksamer als alle Salben, ja sogar als Brennen. Fl. 2,90 Mk. gegen Nachnahme franko. G. Oppermann Nachfolger, **Röbel i. Mecklbg.** [5884

Wählen Sie zwischen

Spiritus- und Petroleum-Beleuchtung,

so beachten Sie, dass

Petroleum	**Spiritus**
die Bassins und Lampen durch Schwitzen stets unrein hält,	vollkommen reinlich ist,
tägliches Reinigen des Cylinders erfordert,	etwa alle 4 Wochen eine Reinigung des Cylinders erfordert,
tägliches sorgfältiges Putzen des Dochtes verlangt,	kein tägliches Putzen, sondern nur alle 3 bis 4 Monate einen leicht zu bewirkenden Ersatz der Dochte verlangt,
	vollkommen blak- und geruchfrei ist,
blakt und riecht,	durch Wärmeausstrahlung nicht lästig wird,
stark belästigende Hitze ausstrahlt,	schönes, weissstrahlendes, dem Gasglühlicht ebenbürtiges Licht gibt,
ein mattes gelbes Licht gibt,	selbst bei starkem Winde und Luftzug nicht erlischt,
gegen Wind und Luftzug leicht empfindlich ist,	gleichmässig ohne jegliche Regulierung brennt,
nach dem Anzünden ein wiederholtes Regulieren der Flamme erfordert,	
pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 9/10 Pfg. kostet.	pro 10 Hefnerkerzen und Stunde 6/10 Pfg. kostet.

Man verlange nur

Spiritus-Glühlicht-Brenner

für **Innen- und Aussen-Beleuchtung,**

welche von der **Centrale für Spiritus-Verwerthung, Berlin,** geführt werden. Für die meisten Verwendungsarten wird der von uns neuerdings in den Verkehr gebrachte **Amor-Brenner** geeignet sein. Unsere Brenner sind erhältlich in den **einschlägigen Geschäften** oder in dem **Ausstellungs- und Verkaufslokal** der

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft

E. G. m. b. H. — Halle a. Saale — Leipzigerstr. 43.

Brennspiritus Marke „Herold"

in Patentflaschen mit Original-Verschluss.

Original-Literflasche: ca. **90 Vol. % 25 Pfg.,** ca. **95 Vol. % 30 Pfg.** excl. Glas.

5977] **Überall erhältlich!**

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., **Berlin NW. 7., Friedrichstrasse 96.**

Spezial-Katalog über Spiritus-Glühlicht-Brenner, Spiritus-Heizöfen, -Kocher und -Bügeleisen versenden wir auf Wunsch **gratis** und franko.

Julius Becker,

Martinsberg 9, Bankgeschäft, Fernspr. 453,

geöffnet ununterbrochen v. 8—4 Uhr, Sonnabends v. 8—2 Uhr, empfiehlt sich zur

Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte,

besonders zum [6441

An- u. Verkauf von Wertpapieren.

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule

Halle, Königstraße 81. [5703

Vorsteherin: Luise Staabs.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 2 bis 3 Uhr.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Gelegenheits-Gedichte,

Begleitworte zu Geschenken, Prologe, Tafellieder (ernst und humoristisch), für Vereine, Hochzeiten, Jubiläen, lustspielartige Aufführungen für mehrere Personen.

Billige Preise! Beste Empfehlungen!

Frau **Agnes Riess,**

Hirtenstrasse 14.

[6439

Briketts haben **größte Heizkraft** und geben **wenig** Asche, empfehle dieselben zum billigsten Preis.

Wilhelm Reupsch, Gr. Steinstr. 49, Fernspr. 208.

(6393)

Umzugshalber ist ein wenig gebrauchtes, sehr elegantes **Lichtbad,** ein **Nußbaum-Doppelschreibtisch** und eine **Garnitur Polstermöbel** billig abzugeben. Näh. bei **K. Rast, Geistr. 28.** [6442

Maschinenverkauf.

Es stehen bei uns billigst zum Verkauf: **Ziegelpressen, Walzwerke, Abschneider, Kollergang, Schlittenpressen, Dampfmaschinen** und verschiedene andere Maschinen.

E. Fritsch & Co., i. Liqu. **Halle a. S.** [6447

Villengrundstück

bester Lage, 700 qm groß, 10 St., K., B. und Zubehör, Gas, großer Garten, hochherrschaftlich, 1. 4. 04 **zu verkaufen oder zu vermieten.** 6310] **Kronprinzenstr. 4.**

---

2 Schaukasten,

fast wie neue, Größe 220×110, Wert à Stück 150 Mk., verkaufe dieselben à Stück 50 Mk. [6457

2 Nähmaschinen

à Stück 10 und 30 Mk.

G. Jahme, Schmeerstr. 2.

Wollen Sie erstklassige bessere Jagdgewehre u. Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen, so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten und lehrreichen Hauptkatalog mit hochstehenden Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt. **H. Burgmüller,** Innungs-Büchsenmachermeister, Jagdgewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei, **Kreiensen (Harz).** [5470]

Tafel- u. Wirtschafts-Aepfel.

G. Renneberg,

Charlottenstr. 7. [6456

Ein guter Haustrunk ist das nach neuem Verfahren hergestellte, **gut abgelagerte Hausbier in Flaschen** à 6 Pfg. [5232

Export-Doppelbier in Flaschen à 10 Pfg. von

Heinrich Müllers Wwe., Schwemme-Brauerei. Fernsprecher 2649.

Bei dem Orkan

haben sich **Ruberoid-Dächer** bestens bewährt!

Ich empfehle für Bedachungen von Wohngebäuden, Stallungen, Scheunen, Fabriken 2c. **Ruberoid-Dachpappe.**

Sie ist bequem zu verlegen ohne Teerkochen, wird nicht getrert, tropft nie aus!

Magdeburgerstr. 60. **Walter Moritz,** Bauartikel-Spezialitäten.

6443] Tel. 1206.

Werkstätten, gr. Lager- u. Kellerräume

(Eisenbahn-Anschluß) sofort zu vermieten. Näheres **Dessauerstrasse 2.**

5462]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190311251-15/fragment/page=0010